MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

177 (17.4.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221277

Freitag, 17. April

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 177

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölfmal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Aufnahme des Kabinetts Painlevé

Pariser Stimmen

V Paris, 17. April. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Painlevé, der heute für die Nationalisten als das Sinnbild der angeblichen Schwäche und erfolglosen Politik gegenüber Deutschland gilt, ist an die Spitze der Regierung getreten und hat Caillaux zum Finanzminister gemacht. Die Politiker sehen schrittweise der Entwickelung der Dinge entgegen. Auch in der Presse hält man es für wahrscheinlich, daß Painlevé und Caillaux als die eigentliche Spitze des heute nacht begründeten Kabinetts hervortreten würden. Aber man wagt es nicht, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten. Noch gestern abend vermied es z. B. der „Temps", in seinen Erörterungen über das künftige Kabinett den Namen Caillaux zu erwähnen. Heute sind die Zeitungen aller Parteien vor die Notwendigkeit gestellt, zu dem bedeutungsvollen politischen Ereignis Stellung zu nehmen. Sie geraten in die größte Verlegenheit und versuchen vorläufig noch über den Ernst und die Tragweite des Geschehnisses hinwegzukommen. Eines läßt sich jedoch unbedingt sämtlichen Betrachtungen der Presse entnehmen und das ist die Erkenntnis, daß mit Caillaux eine Persönlichkeit in die Regierung eingetreten ist, die sich nicht durch Einschüchterungen von irgend einer Seite von den bereits gefaßten Beschlüssen abbringen läßt. Freunde und Feinde Caillaux stimmen in diesem Punkte überein. Der neuernannte Finanzminister gilt als

der eigentliche Führer des Kabinetts.

In einem großen Provinzblatt ist heute zu lesen: daß Caillaux' Wiederkehr in das politische Leben einem Sieg gleichkomme, wie er in der Geschichte Frankreichs seit der großen Revolution überhaupt nicht zu verzeichnen sei. Vor einem Jahr noch als Verräter gebrandmarkt, tritt heute Caillaux an die Spitze einer Regierung, die dazu bestimmt ist, Frankreich aus einer der gefährlichsten Krisen, die es seit dem Zusammenbruch des napoleonischen Reiches durchgemacht hat, zu retten. Man hegt nicht den geringsten Zweifel, der unvermeidlichen Einwirkung auf den Gang der Außenpolitik. In folgenden Worten resümiert Caillaux selbst sein Verhältnis als

Finanzminister zu den außenpolitischen Vorgängen:

„Das Budget ist gegenwärtig im Gleichgewicht. In dieser Angelegenheit haben wir nichts Ernstes zu befürchten; doch handelt es sich darum, die dem Staat auferlegte Finanzlast zu erleichtern. Wir müssen deshalb die gesamte innere und äußere Schuld einer genauen Prüfung unterziehen. Vor allem müssen wir aber den Betrag der interalliierten Schulden feststellen und dafür sorgen, daß die Verpflichtungen, die wir übernommen haben, nach besten Kräften erfüllt werden. Ich bin der Ansicht, daß unsere Verständigungspolitik mit England auf der Grundlage der interalliierten Schuldenfrage zustandekommen wird. Obwohl ich nicht Außenminister bin, sondern die Finanzfragen zu ordnen habe, so werde ich meine ganzen Anstrengungen darauf konzentrieren, unsere finanzpolitischen Verhältnisse zu England und Amerika zu ordnen, wodurch gleichzeitig die außenpolitischen Entscheidungen günstig beeinflußt werden können.

Caillaux sprach sich in diesem Zusammenhange auch sehr anerkennend über Briand aus, dessen frühere Erfolge und Tüchtigkeit im französischen Außenamt mit dem Zusammenbruch der Konferenz von Cannes und der Rückkehr Poincarés 1922 ein jähes Ende fand. Nach der Meinung Caillaux' ist Briand entschlossen, die großzügige Politik der interalliierten Verständigung fortzusetzen. Caillaux sagte: „Briand ist der größte Verteidiger des Völkerbundes. Er erblickt in der Genfer Organisation die Zukunft Europas. Er ist meiner Meinung nach der größte Idealist unter den französischen Staatsmännern."

Was die Pläne Caillaux's selbst anbetrifft, so sind sie schon gestern in den Versammlungen der Radikalsozialisten und radikalen Fraktionen erörtert worden. Doch läßt sich bis zum nächsten Dienstag, an welchem eine Regierungserklärung in Kammer und Senat zur Verlesung kommen wird, ein klares Bild über den Reformplan Caillaux nicht geben. Caillaux selbst hatte im Gespräche mit Pressevertretern darauf hingewiesen, daß er vor allem eine Sanierung der Staatsfinanzen und eine Einschränkung der budgetären Ausgaben vorbereite. Erst nachher werde er, sobald sich das Ergebnis der von ihm geplanten Finanzreform gezeigt habe, dazu übergehen, demokratische Steuern durchzuführen.

Man kann aus dieser Erklärung entnehmen, daß Caillaux nicht den Standpunkt der Sozialisten teilt, die bekanntlich sofort zu einer schweren Kapitalsabgabe übergehen wollten. In einer im Februar und März von Caillaux gehaltenen Rede wurde ausdrücklich erklärt, daß eine brutale Steuerabgabe den Handel und die Industrie Frankreichs auf das schwerste gefährden würde. Die Tatsache, daß Caillaux sich in diesem Punkte mit Loucheur, der bekanntlich der Vertreter des französischen Großhandels ist, einigen konnte, beweist, daß vorläufig von einer Kapitalsteuer in Frankreich nicht die Rede sein kann.

Zur Stunde ist von irgendwelchen offenen Zerwürfnissen zwischen den Linksrepublikanern und den Sozialisten nichts bekannt. Aber verschiedene Morgenblätter verzeichnen das Gerücht, daß Blum und Renaudel mit der Lösung der Krise nicht einverstanden sind und sie Painlevé zum Vorwurf machen, Caillaux bezüglich der Finanzen und der Steuerreform vollkommene Vollmachten ausgestellt zu haben. Man hofft noch in den linksrepublikanischen Kreisen, eine Verständigung mit den Sozialisten zustande zu bringen. Auf welcher Grundlage aber diese Hoffnung beruht, ist momentan kaum zu erblicken. Die Verhandlungen zwischen den Sozialisten und den Radikalen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Vielleicht wird es Caillaux erreichen, daß die Sozialisten bis auf weiteres eine Art Waffenstillstand schließen und abwarten, welche Erfolge Caillaux bei der Reform der Staatsfinanzen erzielen wird.

In oppositionellen Kreisen des Senats

ist man gleichfalls sehr unzufrieden damit, daß Painlevé gewissermaßen seinem Finanzminister Caillaux volle Freiheit in Bezug auf die künftige Reformarbeit gegeben hat. Man erblickt hierin einen Uebergriff, der sich in allernächster Zeit rächen wird. Es sei noch erwähnt, daß das Kabinett, wie es jetzt zusammengestellt ist, eine auffallende Orientierung nach der Mitte zu aufweist. Man sieht darin eine Persönlichkeit wie den Justizminister Steeg, der zu den besten Freunden des kürzlich gewählten Senators und früheren Präsidenten der Republik Millerand gehört. Ferner findet man in dem neuen Kabinett den Präsidenten des Komitees für Handel u. Industrie namens Chaumet, der gleichfalls im Senat als gemäßigter Republikaner eine hervorragende Rolle spielt. Die Unterstaatssekretärposten sind diesmal ganz ausgesprochen radikalsozialistischen Deputierten zugeteilt worden. Dadurch sollte gewissermaßen die linke Seite des Kartells versöhnt werden. Trotzdem gewinnt man aus der Zusammenstellung des Kabinetts den Eindruck, daß es sich um eine Regierung größerer Kämpfe handelt, gleichzeitig um eine Einstellung, die mehr nach der Mitte zu, als nach der sozialistischen Linken orientiert ist.

Im Verlauf des gestrigen Tages beschäftigten sich auch die maßgebenden Politiker mit den außenpolitischen Fragen. Wie das „Echo de Paris" mitteilt, wurde in den Parteibesprechungen hauptsächlich über die künftigen Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland in der Sicherungsfrage gesprochen. Es wurde, nachdem Briand mit verschiedenen Parlamentariern gesprochen hatte, festgesetzt, daß

die Fortsetzung der Politik Herriots

so gut wie gesichert sei. Briand hätte, so wird erklärt, die von Herriot bisher getroffenen Entscheidungen vollkommen gebilligt und die Ansicht ausgesprochen, daß auch er die Richtlinien der Herriotschen Außenpolitik vertreten werde.

* * *

Wer wird französischer Kammerpräsident?

Nachdem die Kabinettsbildung erfolgt ist, und Painlevé von dem Posten des Kammerpräsidenten zurücktreten wird, verlautet, daß Herriot an seine Stelle zum Kammerpräsidenten gewählt werden wird. Nachfolger des zum Justizminister ernannten Senators Steeg als Generalgouverneur von Algier dürfte der Berichterstatter der Finanzkommission der Kammer, der Abg. Violet werden.

„Ein Mann der Aktion"

Seit dem Sturze Herriots waren die Augen der ganzen Kulturwelt auf Frankreich gerichtet. Die Frage nach seinem Nachfolger stand im Vordergrund der weltpolitischen Erörterungen. Denn allenthalben war man sich darüber klar, daß für die Weiterentwicklung der Weltpolitik und der Weltwirtschaft kaum ein Faktor von so ausschlaggebender Bedeutung ist, wie die Rolle, die Frankreich im Konzert der Mächte einnimmt. Zumal in dieser für Frankreichs Außenpolitik so besonders kritischen Zeit, wo die Frage des französischen Verhältnisses zu England und die Entscheidung über einen Sicherheitspakt und die von der deutschen Regierung dazu gemachten Vorschläge ihrer Lösung harren, war die Entscheidung, vor die der französische Staatspräsident Doumergue in diesen Tagen gestellt war, von schicksalhafter Bedeutung. Schon jubelten die Polen, deren machthungrigen Plänen der gestürzte Premierminister Herriot anscheinend doch nicht das richtige Verständnis entgegengebracht hatte und glaubten, daß nun ihr alter Freund Poincaré wieder die Zügel der französischen Regierung in die Hand nehmen werde. Und bei uns in Deutschland, wo man bekanntlich mitten in der Wahlschlacht für einen neuen Reichspräsidenten steht, versuchten die Reichsbannerparteien und ihre Presse dadurch die französische Ministerkrise für ihre parteipolitische Zwecke auszunutzen, daß sie das deutsche Volk mit einem Eifer, der einer vernünftigeren Sache würdig gewesen wäre, aufs eindringlichste beschwören, die im Gange befindliche Lösung der französischen Kabinettskrisis durch die Aufstellung eines Mannes wie Hindenburg nicht zu einem uns ungünstigen Ausgang herauszufordern.

In der vergangenen Nacht ist nun nach einem verwirrenden Hin und Her, das eine trostvolle Aehnlichkeit mit den vielen Krisen ähnlicher Art in Deutschland hatte, die französische Ministerkrisis endlich beendet worden und zwar, um das gleich zu sagen, in einer Weise, die die Polen enttäuschen und unseren Reichsbannerleuten den diesbezüglichen Wind aus den Segeln nehmen wird. Die Zusammensetzung des neuen französischen Kabinetts gibt in der Frage, die uns und das andere Ausland am meisten interessiert, nämlich hinsichtlich der weiteren Gestaltung der französischen Außenpolitik die Gewähr, daß der von Herriot trotz seiner verschiedenen überraschenden Extratouren gesegelte Kurs einer friedlichen Verständigung mit Deutschland beibehalten wird. Herriot selbst freilich, der in dem ersten Entwurf einer neuen Ministerliste als Minister des Aeußern vorgesehen war, sitzt jetzt nicht mehr in der französischen Regierung. Das ihm zunächst zugedachte Portefeuille ist von Briand übernommen worden, der bekanntlich den ihm gleich nach dem Sturze Herriots von Doumergue gegebenen Auftrag selbst ein neues Kabinett zu bilden, nicht ausführen konnte, weil er von den Sozialisten eine Absage erhielt, was umso bemerkenswerter war, als Briand selbst ein alter sozialistischer Kämpe ist, sich aber im Laufe seiner politischen Laufbahn, die ihn als Minister tiefe Einblicke in die zwingenden Notwendigkeiten der Politik gab, so mauserte, daß er zuletzt nicht mehr in erforderlichem Maße das Vertrauen der Sozialisten fand. Im übrigen ist ja Briand für uns kein Unbekannter, da er wiederholt schon der französischen Regierung angehört hat und auch schon (1913) Ministerpräsident war. In dieser hohen Stellung waren interessanterweise auch die beiden anderen Minister, die dem Kabinett den Stempel ihrer Persönlichkeit aufprägen, nämlich der Ministerpräsident Painlevé und der neue Finanzminister Caillaux. Alle drei waren schon einmal Ministerpräsident. Man kann also das neue französische Kabinett mit einem gewissen Rechte ein Kabinett der Ministerpräsidenten nennen.

Der bedeutendste Kopf in diesem Triumvirat ist zweifellos Caillaux. Bis vor kurzem hatte man geglaubt, daß die Zeit seines Wiedereintritts in das öffentliche politische Leben Frankreichs noch nicht gekommen sei. Daß er mit Hilfe seiner Freunde es nun trotzdem fertig gebracht hat, alle Widerstände zu überwinden, und jetzt schon wieder im Vordergrunde der politischen Bühne als „Mann der Aktion" zu erscheinen, hat nicht nur in Frankreich, sondern überall im Auslande einen geradezu sensationellen Eindruck gemacht. Bei der politischen Vergangenheit dieses Mannes ist das ja auch kein Wunder. Wo in der Welt gäbe es auch noch so einen Politiker wie Caillaux, der vom höchsten politischen Sockel herab so grausam gestürzt wurde, trotz schwerster Schicksale aber den Mut nicht verlor, und es nun dank der überragenden Fähigkeiten seines Geistes und seines Charakters schneller und vollkommener, als man es noch vor einiger Zeit hätte ahnen können, fertig gebracht hat, wieder den ihm gebührenden Platz einzunehmen? Fünf Jahre erst ist es her, daß Caillaux (im Frühjahr 1920) auf Befehl des damaligen Ministerpräsidenten Clemenceau ins Gefängnis geworfen und nachdem er ein ganzes Jahr lang dort eingekerkert gewesen war, durch den Pariser Staatsgerichtshof wegen Einverständnisses mit dem Feinde, worunter selbstverständlich Deutschland zu verstehen ist, auf die Dauer von 10 Jahren der politischen Ehrenrechte beraubt und ihm der Aufenthalt in einer ganzen Reihe von Städten, darunter auch in Paris ausdrücklich verboten wurde. Welche Behmütigung für einen Mann, der sein Lebtag lang in selbstlosester Vaterlandsliebe nur die Interessen seines Volkes im Auge gehabt hatte, als Minister den verschiedensten Kabinetten angehört und in Wahrnehmung der Staatsinteressen auch in seinem Familienleben die schwersten Erschütterungen über sich ergehen lassen mußte. Seine Frau hatte bekanntlich im März 1914 den Herausgeber des „Figaro", Gaston Calmette, durch einen Revolverschuß getötet, weil Calmette wiederholt die amtliche Wirksamkeit ihres Mannes, der damals Finanzminister war, in seiner Zeitung angegriffen und verdächtigt hatte.

Trotz aller Schicksalsschläge ließ sich Caillaux jedoch nicht entmutigen. Von dem kleinen französischen Städtchen Mamers aus, wo er in der Verbannung lebte, schrieb er Bücher und Zeitungsartikel, deren Wirkung bei seinen Feinden nicht minder groß war als bei seinen Freunden. So stark war der Haß, mit dem ihn seine Gegner verfolgten, daß es bei den Vorträgen, die der Unermüdliche in den ihm nicht verbotenen Städten hielt, fast überall zu den heftigsten Protestkundgebungen seiner politischen Gegner kam. Wiederholt wurden sogar Attentate auf ihn unternommen, denen er jedoch glücklicherweise entging. Es schien, als wollte die Vorsehung diesen Mann, der so unerschrocken für sein Vaterland gekämpft, dafür so bitteren Undank geerntet und darüber alt und grau geworden war, noch für große Dinge schonen. Unwillkürlich wird man bei der Betrachtung des Caillauxschen Werdegang an das Goethe-Wort erinnert, von dem: „Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen, rufet die Arme der Götter herbei!" . . .

Seine Rettung kam ihm von Herriot, der bald, nachdem er Ministerpräsident geworden war, unter Androhung seines Rücktritts die Amnestierung Caillaux' erzwang. Caillaux kam im Frühjahr 1925 nach Paris, das ihm so lange Jahre hindurch verboten gewesen war und hielt dort auf einem ihm von seinen Freunden gegebenen Bankett eine Aufsehen erregende Anklagerede gegen seine Feinde, in der er ihnen wie die rächende Nemesis immer wieder die Frage ent-

Das Bombenattentat in Sofia

Nach Belgrader Meldungen sollen bei dem (im heutigen Morgenblatt bereits kurz gemeldeten) Bombenattentat in der Kirche von Sofia mehrere hundert Personen getötet und verletzt worden sein. Die Katastrophe soll einen außerordentlich großen Umfang haben. Während die Kirchenkuppel feststeht, sind alle Mauern ringsum vollständig zerstört worden. Außer dem Ministerpräsidenten Tankoff und dem Kriegsminister Kalkoff, die leicht verletzt wurden, sind die übrigen Minister wohlbehalten. Ueber Sofia und über das Land wurde der Kriegszustand verhängt. Die polizeiliche Sperrstunde wurde auf ½8 Uhr angesetzt. Man führt das grauenhafte Attentat auf agrarkommunistische Urheber zurück.

Ueber den Hergang des Attentats berichtet ein Telegramm aus Sofia: Um 3 Uhr nachmittags begab sich der Trauerzug mit dem Sarg des vor drei Tagen auf der Straße erschossenen Abgeordneten und Generals Georgieff zur Kirche. Die gesamte Regierung, Vertreter des Parlaments, des Offizierkorps und zahlreiche Vereine folgten dem Leichenwagen. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte dem Trauerzuge bei. Die etwa 2000 Menschen fassende Kirche des heiligen Königs war vollkommen gefüllt. Um 3.45 Uhr, gerade als das Evangelium gelesen wurde, erfolgte eine furchtbare Detonation. Selbst die Fensterscheiben in den Häusern der Umgegend wurden zertrümmert. Die mittlere von den drei Kuppeln der Kirche stürzte ein und begrub die Menschenmenge. Von den 2000 sollen kaum 200 unverletzt geblieben sein. Bisher konnten

150 bis 200 Leichen

aus den in der Kirche herumliegenden Körperteilen festgestellt werden. Die Krankenhäuser sind überfüllt. Unter den Toten sind folgende bekannte Persönlichkeiten: Der Abgeordnete Simon Georgieff, der Abgeordnete Ratschek, der geistige Urheber der Revolution gegen Stambulinski. Auch der Bürgermeister von Sofia soll sich unter den Toten befinden, ferner die Generäle Davidoff und Norozoff. Schwer verletzt wurde der General Bodoff, der Präsident der Sobranje und der Metropolit von Sofia.

Um 5½ Uhr trat gleich nach der Katastrophe ein außerordentlicher Kabinettsrat zusammen, der den Kriegszustand für ganz Bulgarien erklärte. Besonders strenge Maßnahmen wurden in Sofia getroffen. Auf der Straße ist niemand zu sehen. Jeder Verkehr ist verboten. Nur Autos mit Soldaten besetzt, durchfahren die Straßen. Die Miliz wurde mobilisiert. In allen Städten Bulgariens wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und verschiedene Führer von Verschwörergesellschaften nach Sofia gebracht, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Nach anderen Meldungen ist die ganze bulgarische Grenze abgesperrt. Telephon und Postverbindungen mit dem Auslande sind unterbrochen.

Aus der Vernehmung der Verhafteten geht hervor, daß das Attentat das Signal zur Ausrufung der Sowjetrepublik auf dem Balkan sein sollte.

Sofort nach der Explosion in der Kathedrale begab sich der König an die Unglücksstätte, wo er von der versammelten Menge lebhaft begrüßt wurde. Das Werkzeug der Explosion war eine mit einem Uhrwerk versehene Höllenmaschine, die unter dem Dache des Südendes der Kathedrale versteckt war.

Zechenstillegungen

Die Stillegung von südlichen Randzechen des Ruhrreviers schreitet fort. So ist das Steinkohlenbergwerk „Hasenwinkel" der Deutsch-luxemburgischen Bergwerksgesellschaft nunmehr ganz stillgelegt worden. Auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" wird nur die Hälfte der Belegschaft beschäftigt. Weitere Entlassungen stehen bevor auf der Zeche „Kaiser Friedrich" und „Luise Tiefbau" bei Dortmund.

MARCHIVUM

zugeschleuderte: „Was habt Ihr aus Frankreich gemacht?" In kluger Zurückhaltung verzichtete er jedoch darauf, gleich wieder in dem Brennpunkt der Politik dauernd zu verharren und begab sich nach seinem kleinen Landstädtchen Mamers zurück. Dort erlebte er jetzt die Genugtuung, daß ihm der neue französische Ministerpräsident Painlevé, dem an Caillaux' Mitarbeit im Ministerium außerordentlich gelegen war, trotz der zweihundert Kilometer Entfernung von Paris sein eigenes Dienstauto schickte und ihn nach Paris holen ließ.

Nun ist Caillaux als Finanzminister in das Kabinett berufen und wie die Dinge liegen, kann er sich in dieser für die ganze französische Zukunft auf absehbare Zeit hinaus so außerordentlich bedeutsamer Position und bei den Aufgaben, die ihm gestellt sind, und die kein Anderer sich zu lösen getraute, als der Retter des Vaterlandes fühlen. Auch im Senat, wo seine alten Feinde sitzen, wird man „der Not gehorchend nicht dem eignen Triebe", Caillaux unterstützen müssen. Und das dürfte Caillaux eine besonders grimmige Genugtuung sein. Er und sein Ressort werden jetzt die Achse für die weitere Entwicklung, für die Zukunft Frankreichs sein. Alles spricht dafür, daß er in dieser ihm vom Schicksal zugedachten Rolle die Hoffnungen seiner Freunde und die Befürchtungen seiner Feinde wahr machen und „ein Mann der Aktion" sein wird. H. A. M.

Aus dem Reichsrat

Der Reichsrat beschäftigte sich heute Freitag mit dem vom Reichstag angenommenen Gesetzentwurf über den Lehrgang der Grundschule, wonach besonders leistungsfähige Schüler schon nach dreijährigem Besuch der Grundschule in mittlere und höhere Schulen aufgenommen werden können. Auf Antrag Preußens war die Entscheidung über den Gesetzentwurf neulich vertagt worden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag Preußens, gegen den Reichstagsbeschluß Einspruch zu erheben, mit 43 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

Für den preußischen Antrag stimmten außer dem Staatsministerium die Vertreter von Brandenburg, Berlin, Westpreußen, Posen, die Vertreter der Provinz Sachsen, von Schleswig-Holstein und Westfalen, weiter von den Ländervertretern die Vertreter von Hamburg, von Anhalt, Lippe und Waldeck. Es zeigte sich, daß wieder einmal im Reichsrat Vertreter preußischer Provinzen anders stimmten als das Staatsministerium.

Gegen den Einspruch stimmten die Vertreter von Ostpreußen, Pommern, Ober- und Niederschlesien, Hannover, der Rheinprovinz und der Provinz Hessen-Nassau.

Steuerfragen

[·] Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff verteidigt im Amtlichen preußischen Pressedienst die Haltung der Länder gegenüber den Reichssteuergesetzen, deren Beratung nicht verschleppt worden sei. Höpker bestreitet, daß die Länder einen übermäßigen Bedarf angemeldet hätten. Im Gegenteil seien die geplanten Zuweisungen aus Einkommensteuer unzureichend, zumal diese Steuer durch die Steuerreform gesenkt und ihr Aufkommen von 2,55 auf 2 Milliarden verringert werde. Die vorübergehend stärkere Beteiligung an der Umsatzsteuer vermöge diesen Ausfall umso weniger auszugleichen, als der völlige Abbau dieser Steuer eine Notwendigkeit sei. Eine Schadloshaltung aus der Hauszinssteuer könne gleichfalls nicht erfolgen.

Barmat als Zeuge

Die Verhandlung in Moabit

[·] Berlin, 17. April. (Von uns. Berl. Büro.) Der große Schwurgerichtssaal im alten Justizpalast Moabit bietet heute ein außergewöhnliches Bild. Die Plätze, die sonst von den Richtern eingenommen werden, sind heute besetzt von den Mitgliedern des Reichstagsuntersuchungsausschusses. Im Zuhörerraum sieht man nur wenige Besucher, während der Versammlungsraum stark mit Vertretern der Presse und Abgeordneten des Reichs- und Landtags besetzt ist. Um 9.10 Uhr wird Julius Barmat aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Der Vorsitzende macht Barmat darauf aufmerksam, daß er hier nicht als Angeklagter, sondern als Zeuge vernommen werde, und daß der Gegenstand der Vernehmung sich nicht mit den Fragen decke, die sein Strafverfahren berühren. Barmat schildert dann, wie er in Holland auf die schwarze Liste gesetzt wurde. Professor Brinkmann-Heidelberg, der Leiter der Presseabteilung des Nachrichtenbüros der deutschen Gesandtschaft und verschiedene andre Herren suchten ihn auf, um ihn zu veranlassen, die nach dem Krieg ungünstige Stimmung in Holland zugunsten Deutschlands zu beeinflussen. Professor Brinkmann sagte, er wisse, daß Barmat sehr deutschfreundlich gesinnt sei und Beziehungen zur Sozialdemokratie besitze. Er solle seinen Einfluß zugunsten Deutschlands einsetzen.

Auf Fragen des Vorsitzenden erklärte Barmat, daß er während des Kriegs auch schon an Deutschland geliefert habe und zwar fast ausschließlich an Konsumvereine. An amtliche Stellen habe er damals noch nicht geliefert. Nach dem Friedensschluß von Brest-Litowsk seien die Herren Brinkmann und v. Maltzan an ihn herangetreten, um Verbindung mit Rußland anzuknüpfen. „Bei Beendigung des Kriegs", so führt Barmat weiter aus, „war unser Exportgeschäft aus Holland nach Deutschland zunächst sehr groß." Durch Huysmans hat Barmat dann Beziehungen zur zweiten Internationale angeknüpft. Mit irgend welchen Geschäften hatte das aber nichts zu tun. In Amsterdam hat Barmat bei solcher Gelegenheit u. a. auch den Abgeordneten Wels kennen gelernt. 1919 ist Barmat zum ersten Mal nach Deutschland gekommen und zwar auf Einladung von Hermann Müller und Wels. Ueber Geschäfte ist von den Herren nicht gesprochen worden. Das Paßvisum hat Barmat von der Gesandtschaft von Herrn v. Maltzan bekommen.

Barmat gibt darauf eine Schilderung der Abwicklung der Lebensmittelgeschäfte. Auf die Frage des Vorsitzenden, welche Beziehungen er zu politischen Persönlichkeiten gehabt habe, erklärt Barmat: „Den früheren Reichskanzler Bauer habe ich kennen gelernt, als Angriffe gegen mich in der „Berliner Volksztg." erschienen. Da war die bekannte Auskunft der Bochumer Handelskammer abgedruckt und der damalige Reichskanzler Bauer ließ mich in die Reichskanzlei kommen, um mich darüber zu hören. Solange er Reichskanzler war, habe ich ihn dann nicht wieder gesehen oder gesprochen."

Vorsitzender: „Uns interessiert hier die Frage, ob durch Indiskretionen ihnen von amtlicher Stelle die vertraulich gehaltenen Auskünfte bekannt wurden, die ungünstig über Sie lauteten?"

Barmat: „Dergleiche Auskünfte habe ich nie bekommen." Der Vorsitzende hält Barmat die gestrigen Aussagen des Zeugen Rommel vor, wonach Barmat von einer vertraulichen Unterredung Rommels mit dem stellvertretenden Gesandten im Haag bereits am anderen Morgen Kenntnis gehabt habe.

Barmat bestreitet auf wiederholte Vorhaltungen die Richtigkeit dieser Darstellungen des Zeugen Rommel. Die Verhandlung dauert fort.

Von der kleinen Entente

Ueber die Gründe der Verschiebung der Konferenz der Kleinen Entente auf den Monat Mai äußert sich die sozialdemokratische „Pravo Lidu" dahin, daß diese Verzögerung namentlich der ablehnende Standpunkt Englands gegen das Genfer Protokoll und Englands Hinarbeiten auf einen Fünfmächtepakt bedingt habe. Polen, das durch das Desinteressement Englands an einer Garantierung der Ostgrenzen Deutschlands bedroht sei, verhandele gegenwärtig wegen des Eintritts in die Kleine Entente. Es habe den Anschein, daß kein Einwand gegen den Anschluß Polens bestehe. Man berücksichtige dabei, daß der Eintritt Polens die Kleine Entente sehr stärken würde, da sie dann einen Länderkomplex vom Baltischen Meer bis zum Adriatischen Meer vom Erzgebirge bis zum Schwarzen Meer und eine Einwohnerzahl von 80 Millionen aufweisen werde. In der Konferenz der Kleinen Entente würden neben den Außenministern der betreffenden Staaten auch der polnische und wahrscheinlich auch der griechische Außenminister teilnehmen.

Der polnisch-Danziger Briefkasten-Konflikt

Der Internationale Gerichtshof im Haag beschloß in der Frage des Danziger-polnischen Briefkastenkonfliktes, die Streitfrage nur in einem schriftlichen Verfahren in nicht öffentlicher Tagung zu behandeln und von den Parteien Auskünfte über weitere Punkte einzuholen. Beide Parteien haben ausführliche juristische Gutachten eingereicht.

Riesenbrände in England und Polen

Aus Liverpool wird gemeldet, daß auf dem im Trockendock in Birkenhead zur Ausbesserung liegenden 17 000 Tonnen großen Dampfer „Montlaurier" ein furchtbares Feuer ausgebrochen ist, durch das der ganze Vorderteil des Riesenschiffes zerstört wurde. Erst nach stundenlangem Kampfe ist es den zahlreichen Feuerwehren, die sich an den Löscharbeiten beteiligten, gelungen, des Brandes Herr zu werden. Man schätzt den angerichteten Schaden auf etwa 80 000 Pfund Sterling.

Das Städtchen Bilka in der Lubliner Wojewodschaft ist durch eine große Feuersbrunst fast ganz vernichtet worden. 257 Häuser sind durch Feuer zerstört, 400 Familien sind ohne Obdach. Auch die Synagoge ist ein Raub der Flammen geworden. Viel Vieh ist umgekommen. Das Feuer wurde aus Spielerei von einem fünfjährigen Knaben angelegt.

Bolschewistische Propaganda unter den Negern!

Nach einem Funkspruch des „Tag" ist man in den Vereinigten Staaten einer weitverzweigten bolschewistischen Propaganda unter den Negern auf die Spur gekommen. Dabei hat sich ergeben, daß diese Propaganda auf geheime Abmachungen des sowjetrussisch-japanischen Abkommens zurückzuführen ist. Japan befürchtet seit langem einen Krieg mit den Vereinigten Staaten. Die Sowjetregierung hat nun der japanischen Regierung angeboten, sie wolle, wenn Japan eine Entente mit Sowjetrußland schließe, als Gegenleistung die Neger der Vereinigten Staaten durch bolschewistische Propaganda gegen die Weißen hetzen, wie das die Japaner selbst naturgemäß nicht könnten. Die Erwägung, daß die Vereinigten Staaten durch eine solche Maßnahme gelähmt werden, hat Japan veranlaßt, einem Abkommen mit Sowjetrußland näherzutreten. Japan stellt dazu der Sowjetregierung erhebliche Geldbeträge für die bolschewistische Propaganda unter den Negern der Union zur Verfügung.

Fochs angeblicher Kontrollbericht

[·] Berlin, 17. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die französische und englische Presse verbreitet Mitteilungen über den Bericht des Marschalls Foch an die Botschafterkonferenz. Es läßt sich natürlich von hier aus nicht feststellen, inwieweit diese Angaben zutreffen. Sollten sie authentisch sein, so müßte auf deutscher Seite aufs schärfste dagegen protestiert werden, daß die Ententeblätter Meldungen dieser Art bringen, ehe die deutsche Regierung von den Berichten der Militärkontrollkommission Kenntnis genommen hat. Solange das Material, das die gegnerische Presse bringt, nicht mit absoluter Sicherheit feststeht, kann die deutsche Regierung auf diese Behauptungen natürlich nicht eingehen.

Die belgische Kabinettskrise

Nach Meldungen der Pariser Blätter aus Brüssel muß die Ministerpräsidentschaft Vandervelde schon als gescheitert angesehen werden. Alle seine Schritte bei den Liberalen und Katholiken sind erfolglos geblieben. Auch die beiden Liberalen Franck [illegible] Masson erwiderten Vandervelde, daß der Landesausschuß der [illegible] Partei seinen Mitgliedern untersage, sich an der Regierungsbildung zu beteiligen. Der bisherige Außenminister Hymans (liberal) bestätigte den Journalisten, daß er und seine Freunde jede Zusammenarbeit mit einer Sozialistenregierung entschieden ablehnen. Die endgültige Antwort der liberalen Partei wird jedoch erst Freitag nachmittag Vandervelde überreicht werden.

Wie der Pariser Korrespondent des „Oeuvre" meldet, glaubt man, daß sich der König, falls ein Kabinett Vandervelde nicht zustande kommt, an den Minister Poulet wenden werde. Es ist jedoch vorauszusehen, daß auch diese Kombination scheitern werde und der einzige Mann, der dann noch in Frage käme, sei der Kammerpräsident Brunet.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. Heidelberg, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Vom 7. bis 8. Juni wird der Verband badischer Gemeinden hier seine Hauptversammlung abhalten. Es werden dazu ungefähr 1000 Teilnehmer erwartet. — Gestern abend registrierte der Apparat der Königstuhl-Sternwarte ein starkes Erdbeben mit einer Herdentfernung von ungefähr 10 000 km. Der erste Einsatz erfolgte um 9 Uhr 5 Min. [illegible] Sek., die langen Wellen kamen um 9 Uhr 37 Min. 27 Sek., das Maximum fiel auf 9 Uhr 44 Min. 51 Sek. Die Bewegung erlosch erst gegen 11 Uhr.

Großfeuer in Freiburg

* Freiburg, 17. April. In den frühen Morgenstunden brach in den ehemaligen Stallungen und Scheunen der Infanterie- und Jägerkaserne, in denen sich die Vorratslager verschiedener Freiburger Firmen befinden, ein Großfeuer aus. Die Arbeiter und Angestellten der Firmen, die das Feuer bemerkten, konnten nur geringe Vorräte retten. Bis zum Eintreffen der Feuerwehr schlugen haushohe Flammengarben aus dem Gebäude, wobei ein scharfer Südwind den Brand begünstigte. Zusammenstürzende Zwischenwände gestalteten die Löscharbeiten schwierig und gefährlich. Es besteht bei den Ausmaßen des Brandes keine Hoffnung, den Bau zu retten, da das Feuer an den aufgeschichteten Lebensmittelkisten und Säcken reichliche Nahrung findet. Die Ursache des Brandes und die Höhe des Schadens lassen sich noch nicht übersehen.

Ernst Hardt Intendant des Kölner Schauspiels

Köln, 17. April. Gestern wurde Ernst Hardt, der Dichter von „Tantris der Narr", ehemals Intendant in Weimar, als Nachfolger Gustav Hartungs zum Intendanten des Kölner Schauspiels ernannt.

Gegen eine Biersteuer-Erhöhung

[·] Berlin, 17. April. (Von uns. Berliner Büro.) Der finanzpolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat sich mit allen gegen eine Stimme gegen die vom Reichsfinanzminister vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer ausgesprochen. Die Mehrbelastung von 20 Pfennig für den Liter würde den Konsum so stark zurückgehen lassen, daß zwar das Brauereigewerbe schwer getroffen würde, die Regierung aber nicht die erwartete Mehreinnahme erzielen würde.

* Der ehemals regierende Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, Günther Viktor, ist am Donnerstag kurz nach Mitternacht im 73. Lebensjahre gestorben.

Medizinische Umschau

Umwandlung von Krebszellen

Die Berliner Forscherin, Frau Dr. Roda-Erdmann, die erst jüngst den Professor-Titel erhielt, machte in der letzten Sitzung der Oesterreichischen Krebsgesellschaft zu Wien Mitteilungen über eine neue Entdeckung, die von der größten Bedeutung für die Bekämpfung der Krebskrankheit zu werden verspricht. Seit Jahrzehnten sind bekanntlich die Gelehrten bestrebt, durch künstliche Züchtung von Krebszellen die Natur dieser Krebszellen festzustellen. Professor Warburg hat vor einiger Zeit den Unterschied zwischen normalen menschlichen Zellen und Krebszellen dadurch festgestellt, daß Krebsgeschwülste den Zucker in Milchsäure spalten, sobald sie in Zuckerlösung unter Ausschluß von Sauerstoff gehängt werden, während normale Gewebe Zucker schlecht spalten, oder die Menge, welche durch normale Gewebe gespalten wird, wird auch verbrannt, wenn ihr Sauerstoff zugeführt wird.

Nun hat Frau Professor Erdmann bei den Versuchen, Krebsgeschwüre künstlich hervorzubringen, nicht nur höchst bemerkenswerte Feststellungen gemacht, sondern zum ersten Mal tatsächlich eine Krebszelle zur Rückbildung in eine normale Zelle gezwungen. Wir wissen seitdem Scharrell seine berühmten Versuche mit Krebszellen gemacht hat, daß die Krebszellen im Blute eines krebskranken Organismus schneller wachsen als im Blute eines gesunden. Diese Feststellung Professor Scharrells dienten der Frau Professor Erdmann zum Ausgangspunkt für ihre großartigen Forschungen. Sie hat nun die Versuche erweitert, und zwar sowohl mit gesunden Zellen als auch mit Krebszellen. Beide Arten von Gewebezellen wachsen im künstlichen Versuch gleichmäßig. Der erste Unterschied macht sich bemerkbar, wenn die Zellen wieder in den Organismus eingeführt werden. In diesem Fall geht die künstlich gezüchtete normale Zelle zugrunde während die künstlich gezüchtete Krebszelle in dem Tierkörper weiter wächst. Es ist festgestellt, daß die Krebszellen eine intensivere Lebenskraft besitzen als die normalen Zellen. Die Versuche mit dem Blutwasser, welche Frau Professor Erdmann im Anschluß an die Versuche Scharrells gemacht hat, führten zu folgenden weiteren Ergebnissen: Eine Krebszelle, die in das Blutwasser eines krebskranken Tieres eingeführt wird, bleibt weiter Krebszelle mit allen typischen Erscheinungen dieser krankhaften Entartung der Gewebezellen. Wird eine krankhafte Krebszelle in das Blutwasser eines gesunden, nicht krebskranken Tieres eingeführt, so wird diese krankhaft veränderte Krebszelle heilsamerweise wieder zu einer normalen. Diese Feststellungen, die zum erstenmal gemacht und experimentell belegt worden sind, lassen den Rückschluß zu, daß zwischen der gesunden Zelle und der Krebszelle eine innige Verwandtschaft bestehen muß und daß die Veränderungen von der gesunden Zelle zur Krebszelle lediglich durch einen Einfluß des Blutwassers hervorgerufen werden. Ein Krebskranker ist also offenbar nicht nur an der Stelle krank, an der das Geschwür zum Ausbruch kommt, sondern der ganze Organismus und die Säfte scheinen gleichermaßen krankhafte Veränderungen aufzuweisen. Die Unterschiede, welche zwischen der Krebszelle und der normalen Zelle bestehen, sind oben bereits nach den Feststellungen Professor Warburgs dargetan. Frau Professor Erdmann hat diese wichtigen Entdeckungen Professor Warburgs dahin ergänzt, daß die Unterschiede im selben Augenblick aufgehoben werden, indem die Krebszelle in das Blutwasser eines gesunden Organismus eingeführt wird und dadurch dem heilsamen Einfluß ausgesetzt wird. Welche weittragenden Folgen diese Umwandlung von Krebszellen für die Bekämpfung der Krebskrankheit haben wird, läßt sich heute noch nicht erkennen. Sicher ist aber, daß damit zum ersten Mal ein fester Boden gefunden worden ist, auf dem man bei der Bekämpfung des Krebses stehen kann und daß die [illegible] Frau von größter Fruchtbarkeit für die Zukunft sind. Bemerkenswert ist übrigens eine Feststellung, die in der österreichischen Gesellschaft zur Erforschung der Krebskrankheit gemacht worden ist, daß kinderreiche Mütter gewissermaßen durch die häufige Mutterschaft gegen Krebskrankheit geschützt sind. Es scheint also, als ob die Natur selbst bei der zahlreichen Nachkommenschaft auch eine gesundheitliche Belohnung aussetzt.

Die wahren Ursachen der Blinddarmentzündung

Die wissenschaftliche Forschung beschäftigt sich seit Jahren mit dem Problem der Blinddarmentzündung, die bekanntlich gar keine Entzündung des Blinddarms, sondern eine solche des sogenannten Wurmfortsatzes ist, der lediglich ein — anscheinend recht überflüssiges — Anhängsel des Blinddarms ist. Gerade die tödlich verlaufene Erkrankung des Reichspräsidenten hat die Frage nach der Entstehungsursache aktuell gemacht. Eine recht bemerkenswerte und durchaus plausible Erklärung gibt Prof. Helle vom Krankenhaus Paulinenstift in Wiesbaden ab; sie hat den Vorzug, sich auf sorgfältig ausgeführte Tierexperimente zu stützen. Es ist Helle, wie er in der Münchener medizinischen Wochenschrift berichtet, gelungen, an dem Wurmfortsatz von Hunden experimentell jedes Stadium der stürmisch verlaufenden Blinddarmentzündung mit Erkrankung des [illegible] darzustellen, und dabei fanden sich Entzündungsbilder, die denen bei der Erkrankung des Menschen durchaus entsprechen. Wesentlich — nein, ausschlaggebend für die Entstehung ist die Verhaltung von zersetzungsfähigem Darminhalt. Wirklich verdaute oder — wie die Wissenschaft sagt — fertig abgebaute Nahrungsbestandteile können nie eine Entzündung hervorrufen. Sind sie aber — z. B. bei Durchfällen und bei Ueberernährung — nicht fertig abgebaut, so kommt es unter dem Einfluß der Darmfermente zu einer bedenklichen Umsetzung besonders der in den Nahrungsresten vorhandenen Eiweißstoffe, und diese Eiweißspaltprodukte wirken wie chemische Gifte auf die Darmwand — vorausgesetzt, daß zugleich eine Verstopfung, Verhaltung dazukommt. In diesem Falle können nämlich die Giftstoffe nicht durch die natürliche Muskeltätigkeit des Darms weggeschafft werden. Ist die Wirkung der verhaltenen Nahrungsreste sehr stark, so entsteht rasch eine fortschreitende Entzündung bis zum Durchbruch in die Bauchhöhle. Die Entstehung und der Verlauf der frischen Blinddarmentzündung stellen also letzten Endes ein chemisches Problem dar. Wenn man außerdem Bakterien im Blinddarmanhang und in der Bauchhöhle findet, so hat das nach Prof. Helle nur untergeordnete Bedeutung. Das ursprünglich und zuerst Wirksame sind die Eiweißgiftstoffe. Tatsächlich erschienen im Tierversuch die [illegible] Gifte durchschnittlich 15 Stunden vor den Bakterien. Immerhin beeinflussen die Bakterien, wenn auch sekundär, besonders bei der Bauchfellentzündung, durch ihre Mitwirkung recht erheblich das Krankheitsbild. Alles in allem ist die Größe der Zersetzung und die Schnelligkeit, mit der sie vor sich geht, davon abhängig, welche und wieviele chemische Gifte und Fermente zur Verhaltung im Wurmfortsatz kommen. Es ist also nicht — wie man [illegible] annahm — die Verstopfung an sich gefährlich; gefährlich sind vielmehr schlecht abgebaute Nahrungsreste, unvollständig aufgelöste Eiweißkörper, die bei Durchfällen und Ueberernährung wechselnd mit Verstopfung zusammen mit den Dünndarmfermenten in den Blinddarm übertreten. Darum heißt das erste Gebot: Pflege der Verdauung!

Literatur

* Alt-Wiener Album von Erhard Amadeus Dier. (Verlag Moderne Welt, Wien.) — Es war eine reizvolle Idee, die Barock- und Biedermeierzeit in Alt-Wien in Wort und Bild zu neuem Leben erstehen zu lassen. Dieses Album ist ein wahres Schmuckkästchen des guten Geschmacks und gehört zu jenen Büchern, die man in den leider nur zu wenigen Feierstunden nach der Tagesarbeit zur Hand nehmen muß, um auch innere Beruhigung zu finden. Aber es sind nicht nur die reizenden Bilder allein, die das Herzen fröhlich machen, es ist auch der Text, der uns ein [illegible] des Wiener Lebens enthüllt. Von dem Sittenzeugnis [illegible] an bis zu Johann Strauß' Geigenspiel wechseln die Berichte über das, was den Wiener, nicht zu vergessen die Wienerin, auszeichnet und besonders kenntlich macht von der übrigen Menschheit. Dazwischen drein sind eingestreut Berichte über die Lebenshaltung der [illegible] über kuriose Namen und Berufe, eine Abrechnung über ein Fest im Belvedere, Aphorismen und feuilletonistische [illegible] kurzum, alles das, was das Mosaikleben des Wienertums [illegible] zusammensetzt. Im übrigen ist Satzanordnung und Ausstattung ein kleines Kabinettstück, zu dem man den Verlag nur beglückwünschen kann. Hoffentlich bleibt dieses Alt-Wiener Album nicht vereinzelt und findet noch manche Nachfolge.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Borgen verteuert die Ware

Ein Mahnwort an das kaufende Publikum.

Mit Verdruß hatte in den schlimmsten Jahren der Nachkriegszeit, die alle Bevölkerungsschichten durcheinanderrüttelte, auch der solide Geschäftsmann zusehen müssen, wie sein Verhältnis zu einem guten Teil seiner alten Kundschaft dadurch getrübt wurde, daß sie sich abwandte, um anderweitig ihren Bedarf zu decken. Um so mehr wird man ihm die innere Genugtuung gönnen müssen, die er heute empfindet, wenn seine Kundschaft nach mancherlei Erfahrungen wieder reumütig zu ihm zurückkehrt, um wie früher solide, gutsitzende und den Anforderungen des Geschmacks entsprechende Bekleidung bei ihm einzukaufen. Bedauerlich wäre es, wenn dieses endlich wieder aufleben Vertrauensverhältnis ins Wanken geriete durch die alte liebe Gewohnheit des Anschreibens u. Borgens beim Kaufmann. Daß dieser alles Erdenkliche an Entgegenkommen tun wird, um sich seine Kundschaft warm zu halten, gebietet ihm schon der allgemeine scharfe Wettbewerb. Aber was sich vor dem Kriege tun ließ, wo im Erwerbsleben unter normalen Verhältnissen eine gewisse Bewegungsfreiheit existierte, das ist in dem heutigen verarmten Deutschland nicht mehr möglich. Denn es darf nicht vergessen werden, daß jedes solide Geschäft vor einem Jahre mit einem durch die Schwindsucht der Inflation ausgezehrten Lager von neuem hat beginnen müssen und so gewissermaßen erst wieder seit einem Jahre besteht und zufrieden sein muß, wenn es die schwere Depression des vergangenen Jahres überhaupt überstanden hat. Wer kann daher heute der Kundschaft Kredit einräumen? Und welche verhängnisvolle Folgen hat es, wenn er leichtsinnig genug ist, es zu tun? Der Fabrikant, von dem der Geschäftsmann seine Ware bezieht, räumt ihm keinen Kredit ein, das Kartell, dem der Fabrikant angehört, ist ein strenger Wächter über pünktliche Zahlungseingänge. Unpünktliche Zahlung wird mit hohen Zinsen belegt, die Preise werden also automatisch verteuert. Kurz nichts ist teurer als das Borgen, für den Kaufmann wie für seine Kunden. Mit Vertrauenswürdigkeit oder Kreditwürdigkeit hat es nichts zu tun, wenn der Kundschaft von einem Geschäftsmann nicht Kredit gewährt werden kann, der sich schon darüber den Kopf zerbrechen muß, wie er die Ware bezahlt, die er in den Verkauf gibt.

(Deutsche Konfektion.)

*

* **Kollekte für die katholischen Fürsorgevereine.** Am Sonntag, 26. April, wird in den katholischen Kirchen ein Hirtenschreiben des Erzbischofs Carl verlesen werden, worin die Katholiken aufgefordert werden, für die katholischen Fürsorgevereine und Anstalten in Konstanz, Freiburg, Baden-Baden, Rastatt, Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim Gaben zu spenden, damit diese Vereine und Anstalten ihre Tätigkeit fortführen können, die sich auf die Rettung gefährdeter Mädchen und Frauen und auch der gefährdeten männlichen Jugend erstreckt. Die Sammlung selbst wird am Sonntag, 3. Mai, in den katholischen Kirchen vorgenommen.

* **Beschleunigter Personenzug Basel—Freiburg—Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt—Berlin—Leipzig.** Vom Beginn des neuen Fahrplans am 5. Juni erscheint in der Reihe der sich immer mehr einbürgernden beschleunigten Personenzüge als weitere wichtige Verbindung eine solche dieser Art, die von Basel Badischer Bahnhof bis Berlin eine fortlaufende Nachtverbindung mit diesen schnellfahrenden Zügen mit vierter Klasse darstellt. Sie wird hergestellt dadurch, daß auf der badischen Strecke die bisherigen beschleunigten Personenzüge 998/999, die zwischen Frankfurt und Freiburg verkehrten, bis und von Basel durchgeführt werden. Durch diese Verlängerung, die bis einschließlich des Monats Oktober, also während der ganzen Hauptreisezeit, vorgesehen ist, wird in der Richtung die erwähnte gute Verbindung, die über Karlsruhe—Mannheim—Frankfurt—Halle geleitet wird, hergestellt. Es ist nur in Frankfurt ein Wagenwechsel und Uebergang auf den dortigen WB—Zug 869 Frankfurt—Berlin—Leipzig erforderlich. Die Fahrzeiten der neuen Verbindung sind folgende: Basel ab 8.44 Nm., Freiburg 4.55/5.00, Karlsruhe 7.56/8.05, Mannheim 9.35/9.38, Frankfurt 11.16/11.42 nachts, Berlin Anh. B. an 11.53, Leipzig an 5.15 Vm., Dresden an 2.03 Nm. In umgekehrter Richtung besteht die Verknüpfung dieser Züge noch nicht. Man muß, wenn man von Berlin und Leipzig ab den BB—Zug 870 (Berlin ab 10.00 Nm., Leipzig ab 12.30 Vm.) benützt (Ankunft in Frankfurt 10.16 Vm.), in Frankfurt auf den Schnellzug D 156 (ab 12.12 Nm.) übergehen. In beiden Richtungen bestehen aber gleichwertige Ersatzzüge, also nach Berlin beschleunigter Personenzug, von Berlin Schnellzug mit der Schwarzwaldbahn Offenburg—Triberg—Konstanz mit Wagendurchlauf Konstanz—Frankfurt und umgekehrt, sodaß auch hier nur einmaliger Wagenwechsel in Frankfurt nötig ist. W. R.

* **Das Stenographische Prüfungsamt bei der Handelskammer Mannheim** hält am 17. Mai wieder eine stenographische Prüfung ab. Alles Nähere ist bei der Handelskammer zu erfahren.

* **Tödlicher Betriebsunfall.** Am 18. März ist ein 55 Jahre alter lediger Mühlenarbeiter aus Bärlaß im Betriebe eines hiesigen Mühlenwerkes beim Uebersteigen zwischen zwei zusammengekoppelten Eisenbahnwagen ausgerutscht und auf einen Zughaken gefallen. Dabei hat er sich innere Verletzungen zugezogen. Der Verunglückte mußte sich ins Krankenhaus begeben. Dort ist er gestern mittag an den Folgen der erlittenen Verletzungen gestorben.

* **Unfälle.** In einem Geschäft in der Eichendorffstraße brachte gestern nachmittag ein 15 Jahre alter Taglöhner die linke Hand zwischen zwei Walzen, wobei die drei mittleren Finger erheblich gequetscht wurden. Der Verletzte begab sich in das Allgemeine Krankenhaus. — Gestern nachmittag wurde auf der Pflügersgrundstraße ein 8 Jahre alter Volksschüler von einem 15 Jahre alten Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen und im Gesicht und am Hinterkopf verletzt. Die eingeleitete Untersuchung wird die Schuldfrage noch klären.

* **Zusammenstöße.** Gestern mittag stieß Ecke Breitestraße und M und N 1 ein Radfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen, wurde zu Boden geschleudert und an der rechten Hand und am rechten Bein leicht verletzt. Die Schuld trifft den Radfahrer, weil er zu schnell und unvorsichtig gefahren ist und das Warnungszeichen des Kraftwagenführers nicht beachtete. — Gestern nachmittag stießen Ecke L und M 2 und 3 ein Lieferungswagen und ein Pferdefuhrwerk zusammen, wobei das erste Fahrzeug beschädigt wurde. Der Lenker des Lieferungswagens hatte beim Rückwärtsfahren die nötige Vorsicht außer Acht gelassen.

* **Verkehrsstörung.** Gestern vormittag wollte in der Neckarauerstraße ein mit Eisen beladener Lastkraftwagen mit Anhänger ein Fuhrwerk überholen. Plötzlich setzte der Motor aus und der Lastkraftwagen blieb auf dem Geleise der Straßenbahn stehen. Nach einer Viertelstunde war die Störung durch Wegschleppen des Lastkraftwagens mit Hilfe eines andern beseitigt.

* **Festgenommen** wurden 24 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Taglöhner wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Werkmeister wegen Erregung öffentlichen Aergernisses, drei Personen wegen Bettels und vier Frauenspersonen wegen unsittlichen Lebenswandels.

* **Verscheuchte Diebe.** Der Wächter Nr. 12 der Wach- und Schließgesellschaft traf in der Nacht vom 15. zum 16. April bei seiner Revision an einem bewachten Anwesen 2 Männer, die gerade dabei waren, die Bretter von einer abgebrochenen Bauhütte wegzuschaffen. Durch das Einschreiten des Wächters warfen die Diebe ihre Beute weg und suchten in der Dunkelheit das Weite, sodaß hierdurch der größte Teil des Materials gerettet werden konnte.

* **Ein seltenes Jubiläum** begeht am kommenden Sonntag Buchdruckereibesitzer Johann Gremm, Verleger des „Neuen Mannheimer Volksblattes". Der hochgeachtete Mitbürger ist am 19. April ununterbrochen 30 Jahre als städtischer ehrenamtlicher Armenpfleger und Vorsteher des 8. Armenbezirks tätig. Nur wer mit den Verhältnissen der hiesigen Armen- und Wohlfahrtspflege vertraut ist, wird ermessen können, welche Fülle von Arbeit der Jubilar in den verflossenen drei Jahrzehnten in unermüdlicher Weise geleistet hat. Die jüngste Sitzung des 8. Armenbezirks gestaltete sich zu Ehren des Jubilars zu einer schlichten Feier. Der Vorstand des städt. Fürsorgeamts, Direktor Schumacher, überbrachte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und dankte dem Jubilar in herzlichen Worten für seine uneigennützige, mit großer Umsicht, Gerechtigkeit und aufopfernder Hingabe verbundene Tätigkeit im Dienste der Mannheimer städtischen Wohlfahrtspflege. Der stellvertretende Vorsteher des 8. Bezirks, Armenpfleger Wißler, beglückwünschte den Jubilar namens der ehrenamtlichen Armenpfleger und -pflegerinnen des 8. Bezirks. Bezirksvorsteher Gremm verband mit dem Dank für die ihm zuteil gewordene Anerkennung das Versprechen, daß er nach wie vor seine Kräfte in den Dienst der städtischen Fürsorge stellen werde. Auch wir gratulieren herzlich und wünschen ihm ein noch recht langes Wirken.

* **Das 25jährige Berufsjubiläum** begeht am heutigen Tage Kaufmann Rudolf Kerber, Inhaber der Firma Mannheimer Papiermanufaktur Rudolf Kerber.

---

* **Die Berechnung der Renten aus der Invaliden- und der Angestelltenversicherung** ist durch Verrechnung des Reichsarbeitsministeriums vom 1. April auf eine veränderte Basis gestellt worden. Die vorgenommene Steigerung der am genannten Tage laufenden Ansprüche auf Invaliden-, Alters- und Krankenrenten muß schnellstens angewiesen und den Versicherungsberechtigten sofort mitgeteilt werden. Soweit die Verteilung der gültig entrichteten Beiträge zur Invalidenversicherung auf die Lohnklassen nicht mehr festzustellen ist, gilt für jede Beitragsmarke ein einheitlicher Steigerungsbetrag von fünf Reichspfennigen. Weist der Berechtigte bis zum 31. Dezember 1925 die Verteilung der Beiträge auf die Lohnklassen nach, so ist der Steigerungsbetrag in der neuen Fassung zu berechnen, wenn dies für den Berechtigten günstiger ist. Zu den laufenden Renten der Wanderversicherten tritt frühestens vom 1. Januar 1924 ab die Zusatzsteigerung der Angestelltenversicherung. Diese Zusatzsteigerung ist rückwirkend auch bei Berechnung der Renten der Hinterbliebenen vom Wanderversicherten zu berücksichtigen. Wenn Beiträge zur Angestelltenversicherung für Angestellte oder für Halbversicherte entrichtet worden sind, wird ein Steigerungsbetrag nur gewährt, wenn der tatsächlich entrichtete monatliche Beitrag mindestens 13,20 Reichsmark erreicht. Der Steigerungsbetrag bestimmt sich nach der den tatsächlich bezahlten Beitrag entsprechenden oder nach der nächst höheren Gehaltsklasse. Zu dem nach dem 31. Dezember 1922 festgestellten, am 1. April 1925 noch laufenden Ruhegeldern der Wanderversicherten tritt außerdem vom genannten Tage ab die Zusatzsteigerung aufgrund des Gesetzes über Aenderung der Berechnung der Renten aus der Invalidenversicherung vom 23. März 1925.

* **Günstige Sonntagspostverbindung nach London.** Vor kurzem hat das Reichspostministerium auf die werktags bestehende günstige Postverbindung nach London über Hoek van Holland — Harwich öffentlich hingewiesen. Nunmehr macht das Reichspostministerium bekannt, daß die gedachte Verbindung von jetzt ab auch an Sonntagen zur Briefpostbeförderung nach England benutzt wird.

Kommunale Chronik

Zur Aufnahme von Auslandskrediten durch Gemeinden und Gemeindeverbände

Von Dr. Cremer, Mitglied des Reichstages

Die Pilgerfahrten der deutschen Bankiers nach dem gelobten Land des Dollars hatten auch entsprechende Schritte deutscher Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände zur Folge, von denen die Reichsbank eine Gefährdung der deutschen Währung und der deutschen Zahlungsbilanz befürchtete, weil nicht alle erstrebten Kredite zu produktiven Zwecken bestimmt waren. Nach schwierigen Verhandlungen ist es gelungen, bestimmte Richtlinien über die Aufnahme solcher Auslandskredite zwischen dem Reich und den Ländern zu vereinbaren. Leider aber waren nicht alle Länder in der Lage, die zur Ausführung der Richtlinien erforderliche Machtstellung gegenüber den Gemeinden sich auf dem Wege der Gesetzgebung zu verschaffen. Während der kurzen Vertagung des Reichstages Ende Januar erging daher eine Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des bekannten Artikels 48 der Reichsverfassung, die eine Genehmigungspflicht für solche Kredite zunächst für den Monat Februar 1925 vorausah. Es folgte dann eine Vorlage der Reichsregierung, um an Stelle der Verordnung ein Gesetz zu setzen.

Obgleich die Lage am Finanzmarkt inzwischen der Aufnahme von Auslandskrediten weniger günstig geworden ist, überwiegen die Gründe für die Beschränkung auch heute noch, und der Reichstag hat daher einstimmig der Reichsregierung die gewünschte Ermächtigung zur Beibehaltung der Genehmigungspflicht auch weiterhin verliehen; ja, diese Genehmigungspflicht noch auf die Uebernahme von Bürgschaften und die Stellung von Sicherheiten für solche Kredite ausgedehnt. Um den staatsrechtlichen Standpunkt des gesamten Reichstags zu verdeutlichen, wonach der Artikel 48 der Reichsverfassung im allgemeinen dem Reichspräsidenten keineswegs ein Recht gewährt, Verordnungen mit Gesetzeskraft auch zur einstweiligen Regelung wirtschaftlicher Fragen zu erlassen, beschloß der Reichstag einstimmig, das am 9. März zustandegekommene Gesetz mit rückwirkender Kraft vom 1. Februar 1925 ab zu versehen und es somit praktisch an die Stelle der Verordnung vom 29. Januar 1925 zu setzen. Bezüglich der etwa seit dem 1. Februar 1925 von den Gemeinden usw. übernommenen Bürgschaften und gestellten Sicherheiten kann hieraus unter Umständen eine Schwierigkeit erwachsen, indem deren Genehmigungspflicht sich aus der Verordnung nicht ergab. Hier ist es möglich, die Rechtsbeständigkeit der einmal erlaubtermaßen während des Monats Februar zustandegekommenen Geschäfte durch Erteilung der Genehmigung sicher zu stellen.

Wenn der Reichstag mit solcher Einmütigkeit und Entschiedenheit durch seinen Beschluß über die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. Januar 1925 zur Tagesordnung übergegangen ist, so deshalb, um der Bürokratie, welche sich in den letzten Jahren nur allzu sehr daran gewöhnt hatte, über den Kopf der parlamentarischen Körperschaften hinweg mit Verordnungen zu arbeiten, es deutlich zu machen, daß es hiermit jetzt nach Wiederherstellung geordneter Zustände ein für allemal zu Ende sein muß. Zugleich wird hierdurch ein Druck auf die Reichsregierung ausgeübt, sobald als möglich das im Artikel 48 der Reichsverfassung vorgesehene Ausführungsgesetz über die Verordnungsgewalt des Reichspräsidenten dem Reichstage vorzulegen. Erst wenn dieses Gesetz zustande gekommen ist, ist sichergestellt, daß sich die innerpolitische Entwicklung in Deutschland unter allen Umständen im Rahmen des liberalen Rechtsstaates vollzieht.

Heidelberger Stadtratsbeschlüsse

K. **Heidelberg**, 17. April. Dem Bürgerausschuß wird zu seiner nächsten Sitzung noch eine Vorlage über die Bewilligung der für Notstandsarbeiten erforderlichen Kredite unterbreitet. — Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich damit einverstanden, daß die Hauptfeuerwache in das frühere Arnheimsche Anwesen, Alte Bergheimerstraße 1, verlegt wird. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung ersucht. — Die Fahrbahn der Leopoldstraße (Anlage) zwischen der Rohrbacherstraße und Sofienstraße wird verbreitert. — Die Verlängerung der Theaterzeit bis Ende Juli wird genehmigt. — Auf Vorschlag des Musikausschusses erklärt sich der Stadtrat grundsätzlich damit einverstanden, daß mit Rücksicht auf die Inanspruchnahme des städtischen Orchesters infolge der Verlängerung der Theaterspielzeit die Sommerkonzerte auf dem Schloß und im Stadtgarten in der Hauptsache von dem verstärkten Orchesterverein ausgeführt werden. An zwei Tagen in der Woche wird das Theaterorchester den Konzertdienst übernehmen. Die von ihm ausgeführten Konzerte sollen zum Teil unter der Leitung eines von der Stadt zu stellenden Kapellmeisters stehen. — An Stelle des von seinem Amte als Fürsorger zurückgetretenen Prof. Horn wird Privatmann Ludwig Wagner und anstelle des ebenfalls zurückgetretenen Fürsorgers Schork im Paffengrund Gelderheber Walter Quast, ferner für den verstorbenen Fürsorger Hermann Wilz in Schlierbach Flaschnermeister Walter als Fürsorger ernannt.

Kleine Mitteilungen

Vor einigen Tagen wurden im städtischen Tiefbauamt zu Düsseldorf Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Einige Beamte wurden bis zur Klärung des Sachverhaltes von ihren Aemtern entbunden. Nachdem in der Sache kürzlich der Direktor einer Tiefbaufirma verhaftet worden war, ist jetzt der Stadtbaurat Hellmuth wegen Verdunkelungsgefahr ebenfalls verhaftet worden.

Der „Sultan von Marokko" und das Ziegenhaar

Von Peter Robinson (München)

Seit etwa einem halben Jahre rauche ich eine wirklich ganz vortreffliche Tabakmischung. Wenigstens meiner Meinung nach ist sie vortrefflich; anderen Leuten, die darum nicht Unrecht zu haben brauchen, mögen vielleicht andere Sorten besser schmecken, denn die Geschmäcker, wie manche Deutsche mit einer greulichen Pluralbildung sagen, sind bekanntlich verschieden.

Meine Lieblingssorte also heißt: „Sultan von Marokko"; sie wird hergestellt von der Firma „August Wilhelm Kolderjahn Sohn und Stiefsohn" und ist in hübsch lackierten Birchbüchsen zu kaufen, die etwa ein halbes Pfund enthalten. Solch eine Büchse habe ich immer auf meinem Schreibtisch stehen, und so etwa alle halbe Stunde greife ich hinein und fülle mir eine neue Pfeife, — wenn ich am Schreibtisch sitze, selbstverständlich. Vor einiger Zeit nun, eines Morgens — es war gerade die erste Pfeife des Tages, die ich präparieren wollte — fühlten meine in den Tabak gesteckten Finger eine Substanz, von der mir schon das Gefühl sagte, daß sie keineswegs in eine Pfeife hineingehörte. Meine Augen, die ich hierauf zu Hilfe nahm, bewiesen mir, daß die Finger sich nicht getäuscht und meine Pfeife und damit auch meinen Gaumen vor etwas Entsetzlichem bewahrt hatten. Denn was holte ich aus dem „Sultan von Marokko" heraus? Einige dichte Flocken geblichen, weicher aber doch starker Haare. Menschenhaare waren es nicht, aber von welchem Tiere stammten sie? Ich durchstöberte meine Erinnerungen aus der Zoologie. Diese Art Haar kam mir eigentlich sehr bekannt vor, ich mußte es schon oft gesehen haben. Halt — Ziegenböcke haben solch gelbes Haar. Vielleicht stammte es auch von einem weiblichen Tiere, aber dann mußte es schon eine Angoraziege sein. Ich entschloß mich für den Ziegenbock und schrieb sofort an die Firma August Wilhelm Kolderjahn Sohn und Stiefsohn diesen Brief:

„Sehr geehrte Herren,

in einer Büchse Ihres sonst vortrefflichen Rauchtabaks „Sultan von Marokko" fand ich heute die beigefügte Substanz, die ich mit ziemlicher Sicherheit als vom Fell eines Ziegenbocks herrührend bezeichnen möchte. Wenn ich auch, ohne Landwirt und Viehzüchter zu sein, den Nutzen von Ziegenböcken begreife, bin ich doch der Meinung, daß sie auch nur teilweise nichts im Tabak zu suchen haben, dies umsoweniger, als Ziegenböcke, wie Ihnen vielleicht bekannt ist, beträchtlich stinken, so sehr, daß man durch Einstellen eines Ziegenbocks sogar Ratten aus dem Hause zu vertreiben vermag. Da ich aber keine Ratten in meiner Wohnung habe, werden Sie es begreiflich finden, daß ich diese neuartige Komposition Ihres „Sultans von Marokko" keinesfalls schätzen kann.

Genehmigen Sie u. s. w."

In diesen Brief legte ich die Ziegenhaare hinein. So, da hatte sie es, die Firma August Wilhelm Kolderjahn Sohn und Stiefsohn. Nun konnten der Sohn oder der Stiefsohn eine Untersuchung anstellen, wie die Ziegenhaare in den „Sultan von Marokko" gekommen waren.

Acht Tage darauf kam ich etwas früher als gewöhnlich in mein Arbeitszimmer, während noch das Dienstmädchen Karoline darin aufräumte. Sonst pflegte sie munter dabei zu singen, aber diesmal schimpfte sie. „Verfluchte Tabakfauerei!" sagte sie gerade, als ich die Türe aufmachte, und da hockte sie auf dem Boden und klaubte von dem Fell, das ich der Behaglichkeit halber vor meinem Schreibtisch noch extra über dem Teppich liegen habe, mit beiden Händen auf. Sie mußte die Büchse hinunter geworfen haben, als sie unbefugter Weise auf dem Schreibtisch gekramt hatte. Wütend war sie und wühlte förmlich in dem Fell.

Dieses Fell aber war, wie mir jetzt zum ersten Male auffiel, ein Angoraziegenfell! „Sagen Sie mal, Karoline," sprach ich, „das ist Ihnen wohl neulich schon einmal passiert?"

„Na ja," brummte Karoline, „ist doch auch kein Wunder bei all dem Krempel, der hier 'rumsteht." Dann ging sie, denn es hatte geklingelt.

Der Posthote war es, und er brachte ein Paket. Von August Wilhelm Kolderjahn Sohn und Stiefsohn. Sie schickten mir eine Büchse „Sultan von Marokko", aber eine doppelt so große, wie ich sie bisher zu kaufen pflegte. Ein Brief lag dabei, in dem etwa dieses stand: „— — — und haben wir sofort nachgeforscht — — — und können wir uns gar nicht erklären — — —, und bitten wir, das Vorkommnis gütigst entschuldigen zu wollen."

Ja, da hatte sich nun also jemand wegen der Ziegenhaare im „Sultan von Marokko" bei mir entschuldigt. Eigentlich hätte es das Dienstmädchen Karoline tun müssen, aber die entschuldigt sich niemals. Es gibt solche Leute, die sich nie zu einer Entschuldigung aufschwingen. Ob sie etwas Ungehöriges oder Dummes angestellt, oder ob sie gar jemandem Unrecht getan haben, — egal, eine Entschuldigung scheint ihnen überflüssig. Ganz ekelhaft sind solche Leute.

An August Wilhelm Kolderjahn Sohn und Stiefsohn habe ich übrigens nicht mehr geschrieben. Es schien mir überflüssig.

Theater und Musik

⊙ **Das 55. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins** wird in Kiel (14.—18. Juni) stattfinden. Zur Aufführung sind — Aenderungen vorbehalten — folgende Werke in Aussicht genommen: Chorwerke: Walter Courvoisier, „Auferstehung"; Robert Kahn, zwei gemischte Chorgesänge a cappella; Franz Liszt, Der 13. Psalm; Otto Thomas, Messe a cappella op. 1. Orchesterwerke: Walter Goehr, Sinfonie op. 4; Manfred Gurlitt, Orchesterlieder; Joseph Haas, Variationen-Suite; Karl Hermann Pillney, Max Regers Variationen und Fuge über ein Thema von J. S. Bach für Klavier und Orchester bearbeitet; Ernst Toch (Mannheim), Cello-Konzert; Max Trapp, Violin-Konzert; Hermann Unger, Orgel-Sinfonie; Hermann Wunsch, Klavier-Konzert. Kammermusik-Werke: Hans Gal, Divertimento für acht Blasinstrumente; Emil Mattiesen, Lieder mit Klavierbegleitung; Heinz Tiessen, Duo für Violine und Klavier; Frank Wohlfahrt, Streichquartett. Außerdem beabsichtigt die Intendanz des Keler Stadttheaters, den Festteilnehmern eine Opern-Aufführung darzubieten.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Versteigerung kostbarer Bildnisse.** Bei R. E. Henrici in Berlin findet am 27. und 28. April eine Versteigerung von Bildnis-Miniaturen und Originalbildern statt. Von Miniaturen werden eine Sammlung von Bildnissen des russischen Hofmalers Alexejew, ein Brustbild Napoleons von Jacques Augustin, Kaiserin Katharina von Tschernow und andere Miniaturbildnisse deutscher und französischer Meister unter den Hammer kommen. Auch unter den Gemälden und Handzeichnungen befinden sich bedeutende Kunstwerke und große Seltenheiten. Darunter Beckenkamps Bildnis des Hofsängers Johann von Beethoven, des Vaters Ludwig von Beethovens, das bisher unbekannte Pendant zu einem Bildnis der Mutter im Bonner Beethovenhaus. Ferner ein Selbstbildnis Chodowieckis in Oel, der Schauspieler Pius Alexander Wolf von Laffinger, Bildnisse des Ehepaares Magnus von Dorbes, Fürst Pückler-Muskau von Franz Krüger, Jean Paul von Friedrich Meier u. a. Mit sechs Prachtstücken ist Anton Graff vertreten. Großes Interesse erweckt auch ein Selbstbildnis von Karl Stauffer-Bern, das 1880 in Berlin entstand und bisher fast unbekannt geblieben ist. st.

MARCHIVUM

Tagungen

Landesversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung

Am Mittwoch, den 15. April, tagte im evangelischen Vereinshaus zu Karlsruhe die Landesversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung in Baden. Sie war aus allen Teilen des Landes von Geistlichen und Laien stark besucht. Die am Vormittag abgehaltene geschlossene Mitgliederversammlung wurde eingeleitet mit einer biblischen Ansprache von Landeskirchenrat Bender-Mannheim. Darauf gab der Vorsitzende, Pfarrer Herrmann-Karlsruhe, einen Ueberblick über die gesamte kirchliche Lage der Gegenwart und die daraus sich ergebenden Aufgaben. Die daran sich anknüpfende lebhafte Aussprache zeigte volle Einmütigkeit in dem Entschluß, diese Aufgaben anzufassen im Geist des biblischen Evangeliums und des reformatorischen Bekenntnisses, um der Kirche vorwärts zu helfen in den Geisteskämpfen der Gegenwart, ihr auch im öffentlichen Leben die ihr gebührende Geltung zu verschaffen und die Gemeinden durch den Geist Christi neu zu beleben.

Nach Erstattung des Kassenberichts durch Dekan Renner-Heidelsheim wurde die Vormittagssitzung geschlossen.

In der öffentlichen Versammlung am Nachmittag hielt Prof. Lic. Eichrodt-Basel einen geistvollen, auf gründlichen Studien beruhenden Vortrag über das Thema: „Ist die israelitische Nationalreligion Offenbarungsreligion?" Der Vortrag fand allseitige Zustimmung und dankbarer Würdigung.

*

* **Die Hauptversammlung des Odenwaldklubs** findet am 23. und 24. Mai in Bruchsal statt. Fast sämtliche Ortsgruppen haben ihre Beteiligung zugesagt.

* **13er-Tag in Ingolstadt.** An Pfingsten (30. und 31. Mai und 1. Juni) ist Wiedersehensfeier der ehemaligen Angehörigen des K. B. 13. Inf.-Regts., des Res.-Inf.-Regts. 13, des Ersatz-Regts. 5 und der dazu gehörigen Ersatzformationen in Ingolstadt. Die Vereinigung ehemaliger Angehöriger des Res.-Inf.-Regts. 13 Nürnberg verbindet damit ihre Fahnenweihe, die 13er-Vereinigung Ingolstadt ihr 25jähriges Stiftungsfest.

Aus dem Lande

* **Vom Katzenbuckel,** 17. April. Der hintere Odenwald war an Ostern das Wanderziel von Vielen. Verhältnismäßig stark war Pforzheim vertreten, von wo viele größere und kleinere Trupps die praktischen Sonntagsgabelkarten Heidelberg—Heilbronn benutzten, das Neckartal durchwanderten. Leider ereignete sich auch am ersten Feiertag unweit Zwingenberg am Neckar ein schwerer Unfall. Dort hatte sich ein großer Felsblock losgelöst und einen jungen Wanderer lebensgefährlich verletzt. Wie verlautet soll er gestorben sein.

* **Bruchsal,** 17. April. Ein Motorradfahrer mit seinem Freund auf dem Soziussitz wurde bei Stettfeld von einem von Heidelberg kommenden großen 6-Sitzer-Auto (Limousine) überrannt, sodaß beide Fahrer schwere Verletzungen erlitten. Die Insassen des Autos kümmerten sich nicht um die Verletzten, sondern fuhren in rücksichtsloser Weise davon. Von einem nachfolgenden Auto wurden [illegible] fahrenden aufgenommen und ins Fürst-Stirum-Spital nach hier verbracht.

* **Oestringen** b. Bruchsal, 17. April. In der Scheune des Bürgermeisters Hennzmann war Feuer ausgebrochen, dem die Scheune, Stallung, die Waschküche und das Anwesen der Nachbarn Bernhard Bürger Witwe zum Opfer gefallen sind. Große Heu- und Strohvorräte und landwirtschaftliche Maschinen wurden vernichtet, dagegen konnte das Vieh noch gerettet werden. Die Brandgeschädigten sind versichert. Als Entstehungsursache wird Kurzschluß angenommen.

* **Karlsruhe,** 17. April. Als blinder Passagier wurde ein Arbeiter von Warschau in einem Schnellzug hier betreten und wegen Betrugs festgenommen. Er hatte sich in Straßburg in den Zug geschlichen, um die Reise unentgeltlich zurücklegen zu können. — Im 86. Lebensjahr ist hier der Gründer der Kunststickerei-Anstalt und Fahnenfabrik am Friedrichsplatz, Karl August Kindler, gestorben. Der Verstorbene hatte das Geschäft zu hoher Blüte gebracht, sodaß es zu den ersten und ältesten dieser Art gezählt werden kann.

* **Villingen,** 17. April. Einem Bubenstreich fiel die auf einer Anhöhe bei Villingen gelegene Loretto-Wallfahrtskapelle zum Opfer. Mit großer Gewalt wurde ein Tür erbrochen. Als die Einbrecher jedoch nichts vorfanden, was für sie des Mitnehmens wert gewesen wäre, ließen sie ihre Wut an dem Dach der Kapelle aus, von dem sie einen großen Teil der Ziegel herunterwarfen.

* **Säckingen,** 15. April. Am Ostersonntag verunglückten bei der Trompeterhalle ein Motorradfahrer aus Wyhlen und seine Begleiterin. Der Fahrer muß anscheinend beim Bremsen mit dem Bein in das Getriebe gekommen sein, wodurch das Fahrzeug augenblicklich stillstand und die beiden Fahrer in weitem Bogen wegschleuderte. In bewußtlosem Zustande wurden sie in das Krankenhaus Säckingen verbracht.

* **Karsau** bei Säckingen, 15. April. Wohl der letzte noch lebende Zeuge der Vorgänge, die sich im Revolutionsjahr 1848 in der Südwestecke Badens abgespielt haben, Ludwig Bannwarth, konnte geistig und körperlich noch recht rüstig letzter Tage seinen 90. Geburtstag feiern. Als im April 1848 der Dichter und Freiheitsheld Herwegh an der Spitze einer Freischar einen Einfall nach Südbaden unternommen hatte, wurde er bei Dossenbach von württembergischen Truppen geschlagen und zersprengt. Herwegh kam nach Karsau und fand im Elternhaus des Ludwig Bannwarth Schutz und Aufnahme. Hier vertauschte er auch seine Uniform mit den Gewändern eines Bauersmannes, ließ sich seinen Vollbart abnehmen und gelangte dann über die Rheinbrücke bei Rheinfelden in die Schweiz.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen,** 17. April. Vorgestern nachmittag fiel ein 22jähriger lediger Elektromonteur von Mannheim gelegentlich von Arbeiten auf dem Dach eines Bahnsteigs am hiesigen Hauptbahnhof durch das Glasdach auf den Bahnsteig. Der Abgestürzte erlitt einen Bruch des rechten Armes, eine Schnittwunde an der rechten Hand und leichte innere Verletzungen. Er wurde durch die Rettungswache ins Krankenhaus verbracht.

Nachbargebiete

* **Worms,** 16. April. Im greisen Alter zum Mörder geworden, weil er glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben, ist, wie schon im gestrigen Abendblatt kurz gemeldet, der 70 Jahre alte Landwirt Peter Damm von Hohenfülzen bei Worms. Seine Frau stand im Alter von 53 Jahren, die angeblich mit einem anderen Manne ein Liebesverhältnis unterhalten haben sollte. Beweise dafür lagen dem Damm jedoch nicht vor. Dessen ungeachtet griff Damm zum Schießeisen und streckte seine Frau durch einen Schuß nieder. Die Frau gab bald darauf ihren Geist auf. Der Mörder stellte sich nach der Tat sofort bei der Bürgermeisterei, wobei er angab, seine Frau aus Eifersucht erschossen zu haben. Der gerade in Hohenfülzen anwesende Gendarmeriewachtmeister von Pfeddersheim nahm den Täter in Empfang und verbrachte ihn ins Gefängnis.

* **Tröstingen,** 17. April. Unter dem Verdacht, die beiden letzten hier stattgefundenen Brandfälle vorsätzlich verursacht zu haben, ist am Samstag ein hiesiger junger Bursche festgenommen und in das Amtsgericht Tuttlingen eingeliefert worden.

* **Ludwigshafen,** 17. April. Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes Ludwigshafen a. Rh. ist die Indexziffer für Ludwigshafen a. Rh. am Mittwoch, 15. April 1925 bei einem Stande von 139,2 fast unverändert geblieben. Die Ziffer der Vorwoche betrug 139,0. Die geringe Steigerung beträgt demnach 0,2 Prozent.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Pforzheim

Ein umfangreicher Schnipselprozeß kam vor dem Schöffengericht Pforzheim zur Aburteilung. Auf der Anklagebank saßen acht Personen. Die Hauptangeklagten, die Gebrüder Haller, und zwar der 19jährige Presser Albert und sein 23jähriger Bruder, der Ausbauer Gustav Haller, waren in einer hiesigen Fabrik mit dem Ausstanzen von silbernen Uhrgehäusen beschäftigt und entwendeten etwa 50 Kilogramm Silberschnipfel im Werte von etwa 5000 M. Das Gericht verurteilte den Albert Haller zu einem Jahr und seinen Bruder zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis. Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei erhielten der 22jährige Mechaniker Gustav Adolf Meiß 1½ Jahre Zuchthaus und der jetzige Kleinfabrikant Adolf Hör 1 Jahr Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten erhielten wegen Hehlerei Geldstrafen oder mehrwöchige Gefängnisstrafen. Weiter stand wegen gewerbsmäßiger Hehlerei der Edelsteinschleifer Adolf Lösch von Eutingen vor dem Gericht, der von seiner Frau bei ihrem Arbeitgeber gestohlene Gold- und Silberwaren und Schnipfel im Gesamtwerte von etwa 10 000 M. weiterveräußert hatte. Er wurde zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt. — In ganz gemeiner Weise versuchte sich der Arbeiter Oskar Schmidt aus Bietigheim, ein vielfach vorbestrafter Mensch, Geldmittel zu verschaffen. Er gab sich als taubstummer Kriegsbeschädigter aus und verübte auch noch Diebstähle. Er erhielt ein Jahr Zuchthaus.

Bezirksschöffengericht Darmstadt

Die umfangreichen Diebstähle bei der landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft waren Gegenstand einer umfangreichen Verhandlung vor dem Bezirksschöffengericht Darmstadt. Als Haupttäter kam der Kriegsbeschädigte Wilhelm Funk in Betracht, der seit vier Jahren als Lagerarbeiter bei der Zentralgenossenschaft tätig war. Dieser erhielt eine Gesamtstrafe von 6 Monaten 1 Woche Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft. Von den weiteren Angeklagten erhielt der Lagerarbeiter Ludwig Liederbach 1. aus Griesheim und der Landwirt Phil. Funk aus Nieder-Modau je 2 Monate Gefängnis und der Bäckermeister Georg Ludwig 2. von Nieder-Modau eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Sportliche Rundschau

Erfolge Mannheimer Athleten

Glänzende Erfolge des V.f.K. 86 — ein neuer Weltrekord Reinfrank's — V.f.K. 86 gewinnt den bayerischen Staatspreis für die beste Gesamtleistung — Georg Ritz, Sp.Vg. 1884 verbessert den deutschen Rekord

An dem Wettbewerb der großen nationalen Jubiläumswettkämpfen in Pirmasens, wo beste deutsche Klasse vertreten war, starteten vom V.f.K. 86 14 Mitglieder, die nicht weniger als 8 erste, 2 zweite, 4 dritte, 2 fünfte und 1 sechsten Preis, darunter den Vereinspreis (Staatspreis der bayerischen Regierung) für die beste Gesamtleistung mit nach Hause brachten. Die Sensation des Tages war das Auftauchen einer bis jetzt nicht gekannten Größe im Gewichtheben des Leichtgewichts namens Helbing von Plauen i. Vogtland, der den Deutschen- und Europameister Reinfrank zwang, seinen ganzen Vorrat von Energie und Kraft zu entfalten. Mit dem Gegner stiegen auch die Leistungen Reinfrank's, dem es nicht nur gelang, diesen abzuschütteln, sondern auch seinen eigenen Weltrekord im beidarmigen Stoßen von 246 Pfund auf 247 Pfund zu verbessern. Die Begegnung Reinfrank—Helbing war der spannendste Kampf und daher das Tagesgespräch in Pirmasens. In den beiden einarmigen Uebungen Reißen und Stoßen war Reinfrank 15 Pfund voraus, im beidarmigen Stoßen kam Helbing mit 245 Pfund, die er sogar aus dem Hang umsetzte, nahe an den Rekord von R. heran, was immerhin als eine Prachtleistung des Vogtländers angesehen werden muß.

Die Einzelergebnisse waren folgende:

Seniorenklasse: Bantamgewicht, Aug. Seckel, 1. Preis im Gewichtheben. Leichtgewicht, W. Reinfrank, 1. Preis im Gewichtheben. Mittelgewicht A. Depuhl (früher 1860 München) 1. Preis im Gewichtheben, 3. Preis im Ringen. Mittelgewicht A. Benzinger, 4. Preis im Ringen. Mittelgewicht B, Karl Merkle, 2. Preis im Gewichtheben. Leichtgewicht, Spohni, 5. Preis im Ringen.

Jugendklasse: Federgewicht, K. Sommer, 1. Preis im Ringen und 1. Preis im Dreikampf. Bantamgewicht, Münch, 3. Preis im Ringen und 6. Preis im Gewichtheben. Federgewicht, H. Rudolph, 5. Preis im Ringen.

Altersklasse: Federgewicht, H. Rudolph, 5. Preis im Ringen. Leichtgewicht, H. Wichtel, 1. Preis im Gewichtheben. Schwergewicht, H. Küchler, 2. Preis im Ringen und 3. Preis im Gewichtheben.

Aeltestenklasse: Otto Ludäscher, 1. Preis im Ringen und 3. Preis im Gewichtheben.

Der Vereinspreis wurde mit 59 Punkten, gegenüber dem zweiten Sieger Athl.K. Herkules Pirmasens mit 46 Punkten errungen. K. C.

Bei den großen nationalen Jubiläumswettkämpfen in Pirmasens gelang es Georg Ritz, Sportvereinigung 1884 Mannheim im Federgewicht unter stärkster Konkurrenz den deutschen Rekord im Stoßen linkseinarmig von 140 Pfd. auf 145 Pfd. zu verbessern. Die Sportvereinigung 1884 konnte als Gesamtleistung bei den großen nationalen Wettkämpfen in Pirmasens über Ostern einen großen Erfolg zu erzielen. Waren doch unter anderem die besten Vertreter von Baden, Pfalz, Saargebiet usw. am Start.

Ergebnisse: Altersklasse Schwergewicht, über 50 Jahre: Anton Allgaier 2. Preis im Stemmen, Valentin Michel 2. Preis im Ringen und 4. Preis im Stemmen. Altersklasse Mittelgewicht, über 40 Jahre: Karl Tafel 3. Preis im Ringen und 7. Preis im Stemmen. Jugendklasse Schwergewicht: Friedrich Kiefer 3. Preis im Ringen. Fliegengewicht: Heinrich Hemeier 3. Preis im Ringen. Federgewicht: Friedrich Bender 3. Preis im Ringen, Wilhelm Aberle 5. Preis im Ringen, Georg Ritz 1. Preis im Stemmen. Leichtgewicht: Georg Rettig 8. Preis im Ringen und 10. Preis im Stemmen unter stärkster Konkurrenz.

Die V.f.K.-Ringermannschaft in Pirmasens

Bei dem in Pirmasens am Ostersonntag und Ostermontag veranstalteten nationalen Wettkreit beteiligte sich die V. f. K.-Ringermannschaft Herpich, Mundschenk, Denn, Spatz, Weber und Rupp sowie die Jugendringer Lehmann, Reichert, Bayer und Eschelbach. In allen Klassen standen die V. f. K.-Leute im Endkampf. Rupp und Weber konnten sich vollends durchsetzen, Spatz, der in der gleichen Gewichtsklasse und mit denselben Aussichten wie Weber kämpfte, verzichtete zugunsten Webers. Denn plazierte sich in seiner Klasse (Leichtgewicht) unter außerordentlich großer Beteiligung an 7. Stelle. Mundschenk kam durch überaus großes Pech nicht über den ersten Kampf hinaus und Herpich schied im vorletzten Kampf durch Punktniederlage aus; er mußte sich in der Gesamtklassifizierung mit dem 5. Platz begnügen. Von den jugendlichen Ringern nahmen unter ebenfalls äußerst starker Beteiligung Lehmann den 5., Bayer den 6. und Eschelbach den 7. Preis mit nach Hause.

Die interessantesten Begegnungen waren im Schwer-Mittelgewicht Rupp V. f. K. gegen den bekannten Kreuznacher Ringer Baruch. Der siegesgewohnte Baruch kam über die erste Minute nicht hinaus und schon hatte auch ihn das Schicksal der vorherigen Gegner Rupps ereilt. Rupp hat sich derart überzeugend durchgerungen, daß ihm das Pirmasenser Publikum wahre Ovationen darbrachte.

Weber stand im Endkampf dem internationalen Ringer Drebuzal—Wien, jetzt Bruchsal gegenüber. Drebuzal hatte sich durch schnelle Siege bis zum Endkampf durchgerungen und fand hier in Weber einen ebenbürtigen Gegner. Der nach 20 Minuten gefällte Schiedsspruch: „Drebuzal Sieger nach Gesichtspunkten" stieß auf lebhaften Widerspruch. Allgemein hatte man die Verkündung Webers als Sieger erwartet.

Rupp, Weber und Spatz haben sich, wie nicht anders erwartet, wiederum als erstklassige Vertreter des schönen Ringsports erwiesen und sich allen an sie gestellten Anforderungen gewachsen gezeigt.

Sportverein 1906 Mannheim siegreich in Pirmasens

Bei dem nat. Wettstreit, welcher an den beiden Osterfeiertagen stattfand, gelang es dem Sportverein 1906 siegreich herauszugehen. Die bestbekannte Mutterriege bestehend aus den Mitgliedern Hans Kiß (Führer), Max Kaiser, Karl Dengel, Willy Stiefel, Karl Gerber, Jak. Fiedler, Alb. Braun, Wilh. Amail und Friedr. Laier konnte sich den ersten Platz sichern. In den Einzelkämpfen konnten sich folgende Mitglieder Preise erringen: 2. Ohneforg Stemmen M. A. Klasse, 1. Preis, Jak. Edinger 2. Preis und Ringen M. A. Klasse 1. Preis, Karl Wunsch Stemmen Bantamgewicht 3. Preis, Wilh. Erdel Stemmen Leichtgewicht 5. Preis A. Dreß 8. Preis, Wilh. Maier Stemmen Federgewicht 8. Preis.

Fußball

Die Osterspiele der Spielvereinigung Sandhofen

Ueber Ostern spielte Spielvereinigung Sandhofen, der Tabellenzweite des Odenwaldkreises, gegen Spielvereinigung Freiburg und Fo. Frankenthal. Beide Spiele gewann Sandhofen. Freiburg wurde 4:2 und Frankenthal gar 5:2 geschlagen. Sandhofen hat damit bewiesen, daß auch der Odenwaldkreis eine beachtenswerte Spielstärke besitzt. Spvg. Freiburg konnte Sandhofens Spielstärke nicht erreichen und fiel dem Kombinationsspiele schon vor dem Wechsel zum Opfer. Nach Halbzeit konnte die Mannschaft, die schon mit 2 Toren im Nachteile war, infolge ihrer Energie besser aufkommen und konnte 2 Tore erzielen, während Sandhofen ebenfalls noch zweimal zu Torehren kam, so daß das Schlußergebnis 4:2 für Sandhofen lautete.

Fo. Frankenthal, der im Vorderpfalzkreise ebenfalls den zweiten Tabellenplatz einnimmt, war weit spielstärker als Freiburg. In Frankenthal trennten sich die Gegner kürzlich beim Stande 1:1, diesmal mußten sich die Pfälzer nach äußerst erbittertem Ringen 5:2 geschlagen bekennen. Trotzdem war Frankenthals Gesamtleistung eine gute zu nennen, bei etwas mehr Glück hätte das Ergebnis günstiger lauten können. Sandhofen zeigte in den beiden Spielen ein flottes Stürmerspiel, während es in der Verteidigung nicht immer klappte. Das Spiel begann sensationell, da Sandhofen schon in der 1. Minute des Spieles in Führung ging und nicht lange darnach schon 2:0 führte. Erst allmählich fanden sich die Leute aus der Zuckerstadt zusammen und in der 30. Minute holte der Halbrechte ein Tor auf. Der Kampf wurde nun beiderseits mit viel Energie durchgeführt und jede Partei war noch einmal erfolgreich; bei der Pause war das Ergebnis 3:2 für Sandhofen. Nach Wiederbeginn wurde das Spiel noch lebhafter und das Tempo steigerte sich immer mehr. Aber beide Hintermannschaften gaben zähe Gegenwehr. Erst in den letzten 10 Minuten ließ die Kampfkraft der Pfälzer nach und Sandhofen kam dadurch noch zu 2 weiteren Toren und stellte damit das Ergebnis auf 5:2 für den Platzverein. Bei diesem Stande trennte der Schlußpfiff die kämpfenden Parteien.

Schach

Die Paarungstabelle des Internationalen Schachmeister-Turniers in Baden-Baden

1. Runde: Carls — Rabinowitsch, Rosselli — Spielmann, Marshall — Sämisch, Bogoljubow — Thomas, Rubinstein — Treybal, Tartakover — Réti, Grünfeld — te Kolsté, Torre — Aljechin, Colle — Nimzowitsch, Tarrasch — Yates, Mieses frei.

2. Runde: Nimzowitsch — Tarrasch, Aljechin — Colle, te Kolsté — Torre, Réti — Grünfeld, Treybal — Tartakover, Thomas — Rubinstein, Sämisch — Bogoljubow, Spielmann — Marshall, Rabinowitsch — Rosselli, Mieses — Carls, Yates frei.

3. Runde: Rosselli — Mieses, Marshall — Rabinowitsch, Bogoljubow — Spielmann, Rubinstein — Sämisch, Tartakover — Thomas, Grünfeld — Treybal, Torre — Réti, Colle — te Kolsté, Tarrasch — Aljechin, Yates — Nimzowitsch, Carls frei.

4. Runde: Aljechin — Yates, te Kolsté — Tarrasch, Réti — Colle, Treybal — Torre, Thomas — Grünfeld, Sämisch — Tartakover, Spielmann — Rubinstein, Rabinowitsch — Bogoljubow, Mieses — Marshall, Carls — Rosselli, Nimzowitsch frei.

5. Runde: Marshall — Carls, Bogoljubow — Mieses, Rubinstein — Rabinowitsch, Tartakover — Spielmann, Grünfeld — Sämisch, Torre — Thomas, Colle — Treybal, Tarasch — Réti, Yates — te Kolsté, Nimzowitsch — Aljechin, Rosselli frei.

6. Runde: te Kolsté — Nimzowitsch, Réti — Yates, Treybal — Tarrasch, Thomas — Colle, Sämisch — Torre, Spielmann — Grünfeld, Rabinowitsch — Tartakover, Mieses — Rubinstein, Carls — Bogoljubow, Rosselli — Marshall, Aljechin frei.

7. Runde: Bogoljubow — Rosselli, Rubinstein — Carls, Tartakover — Mieses, Grünfeld — Rabinowitsch, Torre — Spielmann, Colle — Sämisch, Tarrasch — Thomas, Yates — Treybal, Nimzowitsch — Réti, Aljechin — te Kolsté, Marshall frei.

8. Runde: Réti — Aljechin, Treybal — Nimzowitsch, Thomas — Yates, Sämisch — Tarrasch, Spielmann — Colle, Rabinowitsch — Torre, Mieses — Grünfeld, Carls — Tartakover, Rosselli — Rubinstein, Marshall — Bogoljubow, te Kolsté frei.

9. Runde: Rubinstein — Marshall, Tartakover — Rosselli, Grünfeld — Carls, Torre — Mieses, Colle — Rabinowitsch, Tarrasch — Spielmann, Yates — Sämisch, Nimzowitsch — Thomas, Aljechin — Treybal, te Kolsté — Réti, Bogoljubow frei.

10. Runde: Treybal — te Kolsté, Thomas — Aljechin, Sämisch — Nimzowitsch, Spielmann — Yates, Rabinowitsch — Tarrasch, Mieses — Colle, Carls — Torre, Rosselli — Grünfeld, Marshall — Tartakover, Bogoljubow — Rubinstein, Réti frei.

11. Runde: Tartakover — Bogoljubow, Grünfeld — Marshall, Torre — Rosselli, Colle — Carls, Tarrasch — Mieses, Yates — Rabinowitsch, Nimzowitsch — Spielmann, Aljechin — Sämisch, te Kolsté — Thomas, Réti — Treybal, Rubinstein frei.

12. Runde: Thomas — Réti, Sämisch — te Kolsté, Spielmann — Aljechin, Rabinowitsch — Nimzowitsch, Mieses — Yates, Carls — Tarrasch, Rosselli — Colle, Marshall — Torre, Bogoljubow — Grünfeld, Rubinstein — Tartakover, Treybal frei.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heume. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Weidner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: R. Bernhardt.

MARCHIVUM

Wandern und Reisen

Der Kaiserstuhl

I.

Zwischen Schwarzwald und Vogesen, zwischen Freiburg und Kolmar, liegt im Rheintal auf der rechten Seite des Stroms in dem reichgesegneten Badner Land ein kleines, seltsames Gebirge, das den stolzen Namen Kaiserstuhl trägt. Zwar erhebt es sich nur bis zur Höhe von 560 Meter, bei der bescheidenen Länge von ca. 20 Kilometern, aber trotzdem findet der Naturfreund wie der Naturforscher viel des Merkwürdigen, Eigentümlichen und Schönen, so daß Jedermann nach einem Besuche vollbefriedigt von dannen ziehen wird.

Während der Schwarzwald und die Vogesen aus Urgestein bestehen, zwischen denen sich durch nachträgliche Senkung das breite Rheintal gebildet hat, wurden bei dem hierdurch entstehenden Druck darunter liegende vulkanische Schichten in die Höhe getrieben und bildeten den Dolerit- und Basaltkern des Kaiserstuhles, der die Lößdecke der Diluvialebene noch bis zu zwei Drittel seiner Höhe mit hinauftrieb. In diesem Lößmantel wuschen die Bergwässer die dem Kaiserstuhl eigentümlichen engen Schluchten aus. Zwischen den vulkanischen Kegelbergen, auf deren Hängen prächtiges Obst und der berühmte Kaiserstühler Wein gedeiht, liegen schöne Täler mit fruchtbaren Aeckern und Wiesen.

Der Ursprung des Namens Kaiserstuhl liegt im Dunkel, einer sagenhaften Ueberlieferung zufolge sei der Kaiserstuhl ein alter „Schöffensitz" deutscher Kaiser gewesen, namentlich soll Kaiser Rudolf, dessen Geburtsstätte angeblich die in Trümmern noch stattliche Limburg am westlichen Abhang des Gebirges ist, hier oben nach altgermanischer Sitte einige Male öffentlich zu Gericht gesessen haben.

Das Gebirge erstreckt sich, der großen Freiburger Einbuchtung des Schwarzwaldes nach Osten (zwischen den Eisenbahnstationen Kenzingen und Schallstadt) gegenübergelegen, in einer Länge von 4—5 Wegstunden von Süden gegen Norden und bietet, ostwärts her gesehen, einen ziemlich einförmigen, wallartigen, nur von drei bewaldeten Spitzen — dem Totenkopf (559 m), der Eichelspitze (522 m) und dem Katharinenberg (494 m) — übergipfelten Verlauf.

Allein dies Bild ändert sich vollständig, sobald man überschauend auf den Höhen steht oder von Westen kommt. Da breitet sich eine Fülle von fast einem halben Hundert mehr oder minder abgerundeter Kuppen mit zumeist nur gering vertieften Taleinschnitten überallhin aus.

Im Nordwesten grenzt der Kaiserstuhl durch eine Abflachung unmittelbar bis an den Rhein, von dem er an der südlichen Westhälfte durch eine breite, weniger fruchtbare Niederung, die „faule Waag" benannt, getrennt wird. Nach allen Richtungen erhebt er sich frei aus dem Talgrund der Rheinebene; mit dem Schwarzwald steht er nirgendwo in Verbindung, doch tritt er mit seinem Nordostlauf bei Riegel nahe an die Abflachung desselben heran. Hier floß, wie man vom Süden aus der Weite sogleich an dem eigentümlichen Einschnitt des dort torartig verschmälerten Tales vermutet, in vorgeschichtlicher Zeit der Rhein, oder ein Arm desselben an der Ostseite des Kaiserstuhls, so daß dieser damals eine Insel bildete. Noch deutlicher erkennt man das alte Flußbett zwischen ihm und seinen ihn im Osten und Süden begleitenden Vorhügelketten, der „March" und dem „Tuniberg". Der steile Westrand des letzteren besonders gibt sich klar als ein altes, abgespültes Ufer kund, und der fremdartig klingende Name desselben ist nichts als eine erst seit kaum einem Jahrhundert entstandene sinnlose Verderbnis aus „Dunberg" „Dünberg", der alten Rheindüne.

Die höchsten Erhebungen des Gebirges liegen kreisförmig um die Talmulde von Schelingen. Ihre Grundlage bildet der Phonolit, auch Klingstein genannt, darauf häufte der Krater Schlackenagglomerat und Basalttuff und ergoß aus einem zentralen Schlunde weitreichende Basaltströme, auch riß er Granitbrocken los und warf sie mit heraus. Wo jetzt die Talmulde von Schelingen sich weitet, muß der aus lockerem Material gebildete Kegel des Vulkans gestanden haben. Der Krater hat höher gelegen als die Gipfel der Berge um die Mulde. Der Berg kann eine Höhe von mehr 1000 Meter gehabt haben und die Schlotöffnung hat vielleicht aus dem Meere hervorgeschaut.

Bei der allgemeinen Erhebung Europas erlosch die vulkanische Tätigkeit. Der locker aufgehäufte Kegel sank unter der Einwirkung der Meeresströmungen zusammen, wurde fortgeschwemmt, und wo er gestanden, bildete sich durch Erosion das Schelinger Tal.

Der Kaiserstuhl sah unzweifelhaft um seinen Fuß die erste Menschenansiedlung im Oberrheintal. Dieses selbst war gleich dem Schwarzwald mit undurchdringlichem Wald bedeckt, nur wo die Gewalt des mächtigen Stromes bei Hochfluten auf weiten Strecken die Bäume fortgerissen und, wieder absinkend, Geröll und Sand zurückgelassen hatte, fanden sich sonnige freie Lichtungen. So gelangten die ersten Wanderscharen Asiens, an den Fluß auf dem von ihm gebahnten Weg entlang ziehend, hierher; ob von Norden oder Süden läßt sich nicht entscheiden, doch gewiß nicht von Osten über den Schwarzwald und durch den Waldgürtel der Ebene. Vielleicht auch kamen die frühesten Eindringlinge in die Wildnis nicht zu Fuß, sondern in den ersten Booten der Menschheit, in ausgehöhlten Baumstämmen daher und ließen sich an den Felsen von Breisach nieder. Denn das scheint der älteste Besiedelungspunkt der Gegend gewesen zu sein, wie auch schon seine Art und Lage es von vornherein vermuten läßt. Ob die Kelten die ersten waren, oder ob auch sie schon Vorgänger besaßen, weiß niemand, doch jedenfalls hausten die ersteren schon jahrhundertelang vor unserer Zeitrechnung dort. Im Laufe der Jahrhunderte ist dann viel verschiedenes Blut nicht nur unter rauhem Waffengeklirr in den Boden, sondern auch bei friedlicherem Wettstreit in die Lebensadern neuer Geschlechter geflossen und so haben sich bis auf den heutigen Tag keltisch-großäugige, römisch-schwarzhaarige und allemanisch-blondköpfige Gesichter in allen Ortschaften nebeneinander in mannigfacher Mischung und Kreuzung forterhalten. Die Reste keltischer Urbewohner sind erkennbar an den seltsamen Namen, dem eigentümlichen, vom allemanischen verschiedenen Dialekt und der gedrungenen und schwarzhaarigen Gestalten.

Die Gipfel des Kaiserstuhls gewähren einen einzigartigen Rundblick über die weite fruchtbare Rheinebene, aus welcher die silberschimmernden Bänder des vielverzweigten Altrheins heraufblitzen, über die hohen Kuppen des Wasgenwaldes, über die Höhen des ernsten Schwarzwaldes und die fernen schneeglänzenden Häupter der Alpen.

O. T.

Das Wandern als Bild des Lebens

Von Hans Otto Becker (Dieburg)

Das Wandern spielt seit einigen Jahrzehnten eine immer größere Rolle im Leben des modernen Menschen und seine Bedeutung für die körperliche Gesundheit, sein Wert für das Gemüt des Menschen ist immer mehr erkannt worden. Das Wandern und das menschliche Leben weisen manche Vergleichspunkte auf und man kann wohl sagen: „Das Wandern ist unser Leben", aber auch umgekehrt: „Unser Leben ist ein Wandern".

Man spricht ja gern vom Lebensweg und von der irdischen Pilgerfahrt. Der Lebenspfad führt wie ein Wanderweg über Höhen und Tiefen. Wie wir bei unserer Wanderung aus dem Staube der Stadt und dem Dunst der Niederung uns hinaufheben auf Bergeshöhe in Sonnengold und Aetherglanz, so reißen wir uns aus der Niederung des Lebens, aus Leid und Not heraus, unser Schicksal meisternd, und schreiten in Freude und Glück weiter. Gewiß senkt sich im ewigen Wechsel auch wieder unser Pfad, aber wie es keinem beschieden ist, ewig in Glanz und Glück zu wandeln, so ist auch niemand verdammt, ewig in Leid zu verharren, sondern auf und ab führt unser Lebensweg.

Wie man das Leben auf verschiedene Art genießen kann, so auch das Wandern. Der Materialist im Leben schätzt die Genüsse des Leibes und es gibt auch Wanderer, die materialistisch genug veranlagt sind, beim Wandern nur von Wirtschaft zu Wirtschaft zu ziehen und zu essen und zu trinken was gut und teuer ist. Der rechte Wanderer ist das aber nicht, der ist Idealist. Wie der Idealist im Leben sich an Kunst und Wissen erfreut, so weiß der rechte Wanderer die edlen Genüsse zu schätzen, die das Wandern in so reichem Maße gewährt: er erfreut sich an der wunderbaren Schönheit der Natur und kostet ihre Reize, die sie in so verschwenderischer Fülle in den verschiedenen Jahreszeiten und zu den einzelnen Zeiten des Tages ihren Freunden enthüllt, sein Blick schweift freudetrunken über die Landschaft, über Berg und Tal, über Wald und Feld. Und er läßt sich von den köstlichen alten Städtchen vom bürgerlichen Leben unserer Vorfahren erzählen, von den Ruinen einst so stolzer Burgen vom Heldenmut und kriegerischer Tat, an uralten Sagenstätten lauscht er andächtig dem Raunen der Volksmäre. Das alles sind höhere, reinere, edlere Freuden, als sie je der genießerische Protz sich schaffen kann.

Wie der Mensch allein durchs Leben geht als Junggeselle, von den anderen, verheirateten, als unnützes Mitglied der menschlichen Gesellschaft angesehen, so zieht auch mancher Wanderer allein und mürrisch seines Wegs. Wie viel schöner wandert es sich mit einem guten Kameraden, besonders wenn er dem anderen Geschlecht angehört, wie ja auch der Weg durchs Leben in Gemeinschaft, Ehe genannt, leichter und schöner ist. Und wer im Leben Freunde und Genossen hat, der wird auch beim Wandern gern in einer frohen Schar gleichgestimmter Gefährten weilen, wie wir sie in unseren Wandervereinen in allen deutschen Landen finden.

Das Leben des Menschen ist geregelt durch die Vorschriften der Gesetze und der Sitte, die uns den Weg in der menschlichen Gesellschaft weisen. Der Wanderer hat auch solche Vorschriften zu beachten. Er muß den Wegmarken folgen, wenn er in unbekannten Gegenden sich nicht verlaufen will, und er muß die Weisungen achten, die Tiere des Waldes nicht zu stören, die Blumen nicht auszureißen, den Wald nicht durch Feuer zu beschädigen, wenn anders er nicht für einen Wanderer, sondern für einen Flegel gehalten werden will.

Im menschlichen Leben feiert man mitunter Feste — „Saure Wochen, frohe Feste", lehrt uns Goethe im „Schatzgräber". Und nach der sauren Woche im Büro, im Geschäft, in der Werkstatt feiert der Wanderer am Sonntag sein Fest, er geht hinaus in die freie Natur, in den grünen Waldesdom, auf den ragenden, der Sonne nahen, Berggipfel, und labt sich an all dem schönen, das die Natur ihm bietet, sammelt neue Kräfte in Licht und Luft, um neugestärkt heimzukehren in den Beruf des Wochentags.

So ist das Leben ein Wandern und das Wandern das Leben. Wer es noch nicht empfunden hat, der nehme den Wanderstab zur Hand und ziehe hinaus! Dann wird er bald eines anderen belehrt.

Reisewinke

Von Otto Schröder, Eisenbahnassistent, Leipzig

Wie oft hat große Hast und Eile — aber auch zu große Rast und Sorglosigkeit — den Menschen Verdruß und schwere Verluste bereitet. Besonders bei der Eisenbahn können auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen gesammelt werden. Man kann täglich beobachten, wie Menschen bei Antritt einer Reise in größer Ueberstürzung dem Eingange des Bahnhofes zueilen. Bei solchen Leuten herrscht meist das überflüssige Gefühl vor, daß es „zu spät" ist. In größter Aufregung betreten sie das Bahnhofsgebäude und stürmen nach den Fahrkartenschaltern. Rücksichtsloses Drängen setzt ein. Vor den Schaltern wird das Handgepäck abseits gelegt und mit möglichst viel Umständlichkeit die daheim sorgfältig verwahrte Geldscheintasche hervorgesucht. Zur Bezahlung der geforderten Fahrkarte wird meist ein höherer Geldbetrag als notwendig dem Beamten gereicht, so daß dieser gezwungen ist, das Geld erst zu wechseln, um den überschießenden Geldbetrag zurückzahlen zu können. Dadurch wird die Abfertigung der Reisenden verzögert. Schuld daran tragen die Reisenden selbst. Verständlich ist es, wenn die Reisenden ungeduldig nachdrängen. Sitzt dann der eilige Reisende im Zuge, besinnt er sich, daß er am Fahrkartenschalter seinen Regenschirm oder sonst ein Gepäckstück zurückgelassen hat. Oft aber muß er auch noch feststellen, daß ihm sein Geld aus der Tasche gestohlen ist.

Aehnliche Aufregung wie bei Antritt einer Reise kann man bei Fahrgästen beobachten, sobald sie die Züge verlassen. Der Zug ist im Bahnhof noch nicht richtig zum Stehen gekommen, so werden bereits die Türen aufgerissen. Diese leichtsinnige Handlung zeitigt mitunter die übelsten Folgen. Die Reue kommt erst, wenn ein Unglück geschehen ist. Aber auch Nachteile anderer Art entstehen durch das hastige Aussteigen. Vielfach merken solche Reisenden erst nach längerer Zeit, daß sie irgendeinen Gegenstand im Zuge haben liegenlassen. Statt nun an die richtige Stelle zu gehen, werden lange Briefe an die Eisenbahnverwaltung geschickt, die erst nach verschiedenen Irrläufen an die richtige Stelle gelangen. All dies kann vermieden werden, wenn man in solchen Fällen nachstehenden Rat befolgt:

„Bemerkt ein Reisender den Verlust eines Gegenstandes, so gehe er zu dem ihm am nächsten gelegenen Bahnhof und erkundige sich, wo er den verlorenen Gegenstand anmelden kann. Des Nachts ist der Aufsichtsbeamte — der Mann mit der roten Mütze — in den meisten Fällen zuständig. Der Verlustträger läßt sich eine Verlustanzeige geben, die als verkäufliche Drucksache auf jedem Bahnhofe erhältlich ist. Diese füllt er genau aus. Die Hauptsache dabei ist deutliche Handschrift und genaue Angabe der eventuell in Frage kommenden Nummer des Zuges, die aus den Fahrplanbüchern ersichtlich ist. Die ausgefüllte Verlustanzeige übergebe man dem Beamten, der alles Weitere veranlaßt. Im Bereich der Reichseisenbahn gibt es Fundbüros, die Zentralstellen für Fundsachen. Täglich melden die einzelnen Bahnhöfe an das zuständige Fundbüro mittels Meldekarte jeden eingelieferten Fundgegenstand. Aus diesen Meldekarten ist neben der genauen Beschreibung des Fundgegenstandes auch der Fundort ersichtlich.

Außer den Fundmeldungen laufen bei den Fundbüros auch die Verlustanzeigen der Bahnhöfe ein. Dadurch wird ermöglicht, daß die Verlustträger wieder in den Besitz ihres Eigentums gelangen. Der Verlustgegenstand wird den Verlustträgern unter Berechnung einer sehr mäßigen Gebühr, die erst bei der Aushändigung erhoben wird, nach jeder gewünschten Bahnstation innerhalb des Deutschen Reiches gesandt.

Als einfachsten, billigsten sowie auch sichersten Beförderungsweg zur Uebersendung ist die Abfertigung auf Gepäckschein zu wählen. Die Größe und Schwere des Gegenstandes ist dabei nicht ausschlaggebend. Nach dem Auslande werden Fundsachen zur Nachsendung einem bahnamtlichen Spediteur überwiesen. Außer Nachforschungen mittels Verlustanzeigen kann auch telegraphische Nachforschung nach verloren gegangenen Gegenständen erfolgen. Dabei kommen gebührenpflichtige Bahntelegramme in Anwendung. In diesem Falle zahlt der Antragsteller nicht jedes einzelne Wort des Telegrammes, sondern einen festgesetzten Betrag für das ganze Telegramm. Die Abfassung muß jedoch dem abfertigenden Beamten überlassen werden, da dieser weiß, was für Angaben erforderlich sind. Gegen Zahlung des doppelten Betrages der Telegrammgebühren kann der Verlustträger auch telegraphische Antwort beantragen.

Wenn Reisende und Verlustträger vorstehende Hinweise beachten und befolgen, so werden sie in vielen Fällen sich vor Verdruß und Schaden schützen. Es möge daher jeder die nachstehenden zehn Gebote beachten:

1. Gehe nicht erst kurz vor Abfahrt des Zuges zum Bahnhofe, damit du Zeit hast, dort die notwendigen Vorbereitungen in Ruhe zu erledigen.

2. Bringe nach Möglichkeit an und in deinen Sachen genaue Adresse an, da du in diesen Fällen bei Verlust von der Eisenbahnverwaltung benachrichtigt wirst, falls solche dort eingeliefert werden.

3. Stecke dein Bargeld auf Reisen nicht an eine Stelle der Kleidung, sondern trage größere Werte dicht am Körper. In der Brieftasche, auch in der Handtasche der Damen, sollte nur das unbedingt notwendige Kleingeld untergebracht werden! Dadurch bekämpfst du am erfolgreichsten die Taschendiebe!

4. Im Gedränge, was häufig von Dieben künstlich herbeigeführt wird — Seitengänge der D-Züge usw., —, achte auf verdächtige Personen und mache unauffällig einen Beamten auf solche Menschen aufmerksam!

5. Stelle keine überflüssigen Fragen an die Eisenbahnbediensteten, da nicht alle die gewünschte Auskunft erteilen können.

6. Steige beim Zuge nicht ein oder aus, bevor er richtig zum Halten gekommen ist.

7. Bewahre deine Ruhe und lasse deinen Unwillen über ein erlittenes Mißgeschick nicht sofort an dem nächsten Eisenbahnbeamten aus. Bedenke, daß dieser in hartem, verantwortungsvollem Dienste nach besten Kräften sich für alle Reisenden einzusetzen hat.

8. Hast du mehrere kleine Gepäckstücke, die du in ein Wagenabteil nimmst, so verbinde sie mit Bindfaden, damit beim Aussteigen keines liegen bleibt.

9. Schlafe nicht sorglos in Wartesälen, da du sonst bestohlen werden kannst.

10. Nimm Rücksicht auf deine Mitreisenden und sei hilfsbereit gegen Alte und Gebrechliche, sowie unbeholfene Leute, die selten reisen.

Aus Bädern und Kurorten

* **Norderney.** Der Luftverkehr mit Norderney, der bereits im letzten Jahre besondere Bedeutung hatte, wird mit der Aufnahme des allgemeinen Flugdienstes in diesem Jahre eine erhebliche Erweiterung erfahren. Es wird u. a. ein regelmäßiger Verkehr mit Bremen eingerichtet werden, der spätestens vom 15. Juni ab täglich bestehen wird. Das Flugzeug wird planmäßig vormittags 8.30 Uhr Bremen und nachmittags 6 Uhr Norderney verlassen und die Strecke zwischen diesen beiden Flughäfen in 1½ Stunden zurücklegen. Von Bremen aus besteht Anschlußmöglichkeit an die Fernstrecken Hamburg—Kopenhagen, Dortmund—Frankfurt—Mannheim—Stuttgart—Zürich, Hannover—Leipzig, Amsterdam—London usw. Je nach Bedarf werden aber auch von Norderney aus auch sonstige Fernflüge ausgeführt werden. Außerdem ist ständig Gelegenheit zu Rundflügen und Flügen nach den übrigen Nordseebädern gegeben.

Verschiedenes

* **Studien- und Ferienfahrten.** Auch in diesem Jahre veranstaltet der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband für seine Mitglieder und Freunde Studien- und Ferienfahrten in alle Gaue des Vaterlandes und ins gesamte europäische Ausland, soweit es dem deutschen Reiseverkehr zugänglich ist. Die Reisen führen ins Riesengebirge, Harz, Elbsandsteingebirge (Sächsische Schweiz), Schwarzwald—Bodensee, durch die deutsche Ostmark, an den Rhein und seine herrlichen Nebentäler, an die Wasserkante, nach Rügen-Dänemark, an die Weser, in die Schweiz, Südtirol, Oberitalien-Riviera, Florenz, Rom, Neapel, Vatikum, England und nach dem Mittelmeer. Das ausgedehnte Organisationsnetz des D.H.V. im In- und Auslande ermöglicht ein so reichhaltiges Programm an Studien- und Ferienfahrten zu Bedingungen, die den wirtschaftlichen Verhältnissen der Angestellten angepaßt sind. Reisepläne werden von der Abteilung 16 des D.H.V. (Studien- und Ferienfahrten) in Spandau-Johannisstift abgegeben.

Literatur

* **Deutsche Verkehrsbücher.** Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung gibt jetzt unter Mitwirkung der zuständigen Verkehrsverbände kleine Werbeschriften im Taschenformat heraus, in denen die Hauptreisegebiete des „schönen Deutschlands" dem Fremden, insbesondere dem Auslandsreisenden nahegebracht werden sollen. Als erste Bände dieser Sammlung, die den Sammeltitel „Deutsche Verkehrsbücher" führt, liegen die Werbeschriften von Berlin und Potsdam, München und Bayr. Hochland und Der Harz vor. Bei einem Umfange von 32—48 Seiten in drucktechnisch hervorragender Ausführung auf Kunstdruckpapier findet der Reisende in knapper Form alles Wissenswerte für einen Besuch des betreffenden Gebietes. 10—12 ganzseitige Bilder und eine über zwei Seiten laufende Verkehrskarte, die bei dem Führer „Berlin und Potsdam" noch durch eine Karte der Berliner Stadt- und Ringbahn, der Vorort- und Hoch- und Untergrundbahn ergänzt ist, vervollständigen den Wert dieser vorzüglichen Werbeschriften.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Neckargemünd — Kleingemünd — Ruhstein — Schönau — Grein — Hirschhorn

(Sonntagsfahrkarte nach Hirschhorn 3. Kl. M. 2.50, 4. Kl. M. 1.70. Mannheim Hbhf. ab 7.05, Neckargemünd an 8.09.)

Vom Bahnhof an den Neckar und mit der Fähre über den Fluß nach Kleingemünd. Im Ort mit der Hauptlinie 3 — blauer Strich — in nördlicher Richtung aufwärts, links am Waldesrand entlang und in schönen Buchenwald. In diesem auf Zickzackpfad bequem bergan, nach 30—35 Minuten der Ruhstein, ein Wegweiserstein mit Sitzbank. Hier kreuzen nicht weniger als sechs, sieben oder acht Wege. Einige Schritte rechts (östlich) vom Ruhstein gehen drei Wege auseinander, einer rechts, der markiert ist, Hauptlinie 20 — gelber Rhombus —, einer geradeaus, der etwas ansteigt, und einer links, der scharf links (nördlich) abbiegt und ziemlich eben weitergeht. Diesem letzteren Weg wird gefolgt, nach etwa 5—8 Minuten macht er bei einem Wegweiserstein links, einen Bogen nach rechts und fällt langsam ab. Rechts schöner Blick auf das Wormser Kindererholungsheim und ins Steinachtal. Beim Liebelbrunnen links über ein Wiesental, am Rand des Waldes entlang, über dem Steinachtal her, jetzt mit der Hauptlinie 1 — roter Strich — auf eine breite Straße. Jetzt gleich abwärts nach Schönau. Vom Ruhstein bis Schönau etwa 1—1¼ Stunde. In Schönau sehenswert das vom ehemaligen Cisterzienserkloster noch erhaltene Sommerrefektorium aus dem 12. und 13. Jahrhundert, jetzt evangelische Kirche, das sog. Hinkelhaus aus dem 13. Jahrhundert und das romanische Obertor. Oestlich durch Schönau, mit der Nebenlinie 45 — rotblaues Kreuz. Am Schulhaus rechts ins Greinertal. Dieses wird überschritten, rechts der Klosterbrunnen, oben am Wald eine Hütte. Rechts Wald, links das liebliche Tal mit einem munteren Bächlein, gemütlich auf. Bald macht die breite Straße eine Schwenkung nach links, nun schöner Buchenwald. Nach Austritt aus dem Wald das Dörfchen Grein; ¾—1 Stunde. In gleicher Richtung im Orte aufwärts, nach etwa 15 Minuten wieder Wald, der Pfalzwald. In diesem noch kurzauf bis zu einer großen Bank links an einer großen Buche. Hier über die Hauptlinie 7 — rotes Viereck — auf der Landesgrenze weiter. Nach etwa 15 Minuten macht die Wegbezeichnung bei Kreuzung verschiedener Wege eine scharfe Kurve rechts und geht gleich abwärts. Nach etwa ½ Stunde bei einem kleinen Felsenmeer der 1921 von der Ortsgruppe Hirschhorn zum Andenken an die gefallenen Mitglieder errichtete Gedenkstein, ein mächtiger Felsblock. Links schöner Blick auf Rothenberg und Kortelshütte sowie ins Finkenbachtal. Noch eine halbe Stunde gemütlich abwärts nach Hirschhorn. Ganze Wanderzeit etwa 4½—5 Stunden. Hirschhorn ab 6.03, Mannheim an 7.42.

F. Sch.

AUXOLIN
Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
AUXOLIN

Schwarzwald

BADEN-BADEN
Hotel Darmstädter Hof
Thermalbäder im Hause, Lift, bekannt gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. — Telephon 198. — Im Zentrum der Stadt. S214 Betriebsleitung: A. Zimmermann.

Baden-Baden — **Hotel Müller** — in bester Lage nächst dem Kurhaus. Behagliches Familienhotel mit allen neuzeitlichen Einrichtungen. Pension — mässige Preise. Das ganze Jahr geöffnet. S213 **Th. Müller, Besitzer.**

Baden-Baden, Allee-Hotel Bären Familienhaus, 100 Betten, bekannt d. gute Küche, bevorzugte ruh. Lage a. d. berühmten Lichtentaler Allee, groß. Hotelpark, Pers.-Aufzug, Garagen. Straßenb.-Haltestelle. Telef. 106. S213 Bes.: **J. Hutschler.**

BADEN-BADEN
Waldhotel Fischkultur
wundervoll mitten im Walde.
Denkbar beste Verpflegung und Erholung S208
Vorsaison-Pensionspreis Mk. 5.—
Telephon 624 Bes.: **Hermann Lischke.**

Baden-Baden Fremdenheim **Haus Oehm.** Erhöht staubfreie Lage beim Neuen Schloß. Tel.: 847. Bekannt für gute Küche. Pension v. 6 Mk an. S213 **Gustav Oehm.**

Baden-Baden, Wald-Hotel Selighof neuerb. Haus m. all. Komf. in ruh. Lage a. Ende d. Thiergarten-Linie. Gute u. reichl. Verpfl. S212 Telef. 1118 Bes.: **C. Oberst.**

Baden-B.-Lichtental Endstation der elektr. Straßenbahn. S213 **Hotel Goldner Löwe** m. großem Park u. Gartenrestaurant. Altdeut. badische Weinstube. Pensionspreis v. Mk. 8 an. Prosp. auf Wunsch. Telef. 113. Bes.: H. Schulmeister.

Baden-B.-Lichtental 10 Min. v. der Endstation der Straßenbahn. S213 Hotel u. Pension **Geroldsauer Mühle**. Freie ruhige Lage a. Walde. Ausgangsort wunderb. Spaziergänge, das ganze Jahr geöffnet. Schöne Zimmer, beste Verpflegung. Eig. Landwirtschaft. Kurstation. Tel. 547. Inh. **Rob. Braunagel.**

Luftkurort Baiersbronn. Kurhaus „Schönblick" Perle d. württemb. Schwarzw. direkt a. Wald 650 m ü. Komfortabel eingerichtet. Elektr. Licht. Zentralheizung. Prächtige Aussicht. Tel. Nr. 8. S211 Besitzer **Christian Gäßle.**

Busenbach Station der Schwarzwaldb. „**Gasthof Waldhorn**" Schöne Fremdenzimmer mit Pension, gute Küche, Reine Weine. Garten, Berges-, Wald- u. Wiesennahe Schwimm- und Sonnenbad. Autogarage. Telephon 130 Ettlingen. S209 Bes. **Emil Schnurr.**

Kirschbaumwasen Station Raumünzach, ½ Stunde im Murgtal. Gasthof u. Pension „Zum Waldeck" Post u. Telephon im Haus. Schöne Fremdenzimmer. Vorzügl. Verpflegung zu mäßigen Preisen. Eigene Forellenfischerei. Touristen bestens empfohlen. S209 Eigentümer: Wilh. Bäuerle.

Lautenbach. Post Gernsbach (Murgt.) Tel. 84 (400 m üb. M.) **Gasthaus u. Pens. Lautenfels.** Geschützte staubfr. Lage a. Wald. Sch. Zim., Saal. Ged. Veranda. Pensionspr. M. 5.- S209 Bes.: **Hans Meyer.**

Lautenbach (Renchtal) direkt a. Bahnhof **Gasthaus zum Kreuz** altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzim., gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. Telephon 56 Oberkirch. S216 Bes.: **Geschw. Maier.**

Dobel Höhenluftkurort bei Herrenalb u. Wildbad inmitt. schönst. Tannenwald., 720 m ü. M. Besond. geeig. f. Nervenleid. Näh. d. Prosp. Schultheiß Allinger. Es empfehlen sich: S214
Hotel Sonne ..... Tel. 2
Pension Funk .... „ 10
Gasth. u. Pens. Rössle „ 3

Luftkurhotel Fischweier (Albtal) Bahnstat. Spielberg-Schöllbronn, dir. a. d. B. Herrl. Lage, dir. a. Wald. Schöne Fremdenzimmer m. gut. Verpfleg. Reine Weine. Saal u. Nebenzimm. m. Klavier. Autogar. Bes. Karl Maier. Tel. Marxzell 8. S204

Freudenstadt Gasthof und Pension „**Drei König**". Altbekanntes bürgerliches Haus, bester Aufenthalt für Kurgäste und Touristen. Telephon 39. S210 Besitzer: **P. Flaisbeiner.**

Gernsbach. Hotel Goldn. Stern (Murgtal) Telephon Nr. 1 Autogarage S209 Bes. **C. Brube.**

Gernsbach-Scheuern. Murgtal Kurhaus **Stern** Neuzeitlich eingerichtet. Herrliche staubfreie Lage. Speisesaal. — Gartenterrasse. — Vorzügliche Küche. Reelle Weine. Tel. 121. (S209) Bes.: **Fez Mauch.**

Haslach im Kinzigtal **Gasthof zum Raben** Bekannt durch gute Küche und Keller. Teleph. 70 S217 Besitzer: **Heinr. Fackler.**

Heselbach bei Klosterreichenbach, ob. Murgtal. — Telephon Nr. 22 **Gasthaus „Zum Anker"** Bes.: Karl Frey. Schöne Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten. Gute Verpflegung. S209

HIRSAU Luftkurort im Nagoldtal **Gasthof und Pension Rößle** S207 schöne Fremdenzim., gutbürgerl. Küche, Weine, Kaffee. Pension von Mk. 5.— an. Bes.: **H. R. Bilharz.**

Luftkurort Hirsau Nagoldtal Gasthof u. Pension „**Waldhorn**" in nächster Nähe des Tannenwaldes u. Bahnhofes. Neueingerichtete Fremdenzimmer, Speisesaal, Nebenzimmer, bekannt gut bürgerl. Küche zu jeder Tageszeit (einzige Metzgerei am Platze), eig. Konditorei, täglich frische Forellen, reelle Weine, Kaffee, große laubige Gartenwirtschaft. Aufmerksame Bedienung. Tel. Calw Nr. 24. Bes. **P. Nonnenmann.** S207

Luftkurort Hornberg
Bad. Schwarzwald
Hotel Pension Adler
Altrenommiertes gut eingerichtetes Haus mit Garten. Mäßige Pensionspreise. S215
Eigentümer: **Herm. Langenbacher.** Telephon 30

Lautenbach (Renchtal) Gasthaus u. **Pension z. Schwanen** altbek. gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, mäßige Pensionspreise. S216 Telephon 45 Oberkirch Bes.: **J. B. Sester.**

Nagold (im Schwarzwald.) **Kurhaus Waldlust.** Sonnige Lage, 10 Minuten v. d. Stadt, direkt im Walde gel. Behagl. eingerichtete Lageräume und Fremdenzimmer. Vorzügl. Küche, mäßige Preise. Fernspr. 114 S208 Inh.: **Karl Frey.**

Nagold Schwarzw. **Gasth. u. Pension z. Löwen** Nähe des Waldes. Erholungsbed. finden sehr guter reichl. Verpfl. bei mäß. Preis u. angen. Aufenthalt. Große Autogarage. Bei Anfrag. bitte Retourmarke. a. Tel. 91 (S208) Bes.: **Franz Kurlenbaur.**

Luftkurort Reichenbach i. Albtal, Bahn-Station, Telephon ... Ettlingen ... **Gasthof „Krone"** Erst. Hauses Platze. Pension, schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, geräum. Säle, Terrassen, Bad. Eigene Schlächterei. Mäßige Preise. Bes. **Ferd. Dürr...**

Ringelbach Station Oberkirch **Gasthof u. Pension zum Salmen** schöne ruhige Lage, gut bürgerl. Küche, freundl. Zimmer. S216 **Heinrich Bond. Ver...**

Luftkurort Reichenbach im Albtal (Bahnstation) **Gasthof und Metzgerei zur Sonne** direkt an der Hauptstraße. Schöne Fremdenzimmer, Nebenzimmer, schöner Saal. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Autogarage. Tel. 240 (Ettlingen) Inh.: **Karl Bertsch.**

Rippoldsau.
Bad Schwarzwald, Station Wolfach. Höchstgelegenes Stahl- u. Moorbad Südwestdeutschl., groß. Hallenschwimmbad. Kurspiele. — Eröffnung 10. April. Pension von M. 8.— an. Kurarzt Dr. Doll. Auskunft durch die Direktion.

Ottenhöfen Endstation der Bahn Achern-Ottenhöfen. Tel. Amt Kappelrodeck. Am Fuße d. Hornisgrinde, einer der schönsten Kurorte.
Hotel u. Pension Edelfrauengrab windgeschützte ruhige Lage im Wald.
Gasthof zum Engel schöne Zimmer und Säle, mäß. Pensionspreise. Autogarage. Telephon 82*. Prospekte gratis. Bes. **Karl Jülg jr.**
Gasthof zur Linde schöne Fremdenzim. gemütl. Schwarzwaldstübchen. Gute Küche, Speisesaal mit Glashallen. Tel. 89*. Bes. **Bernhard Schneider.**
Gasthof zum Pflug schöne Zimmer und Säle, mäßige Pensionspreise. Eig. Auto. Garten. Sommerhalle. Bäder. Tel. 5*. Bes. **Albert Schnurr.**
Hotel u. Pens. z. Sternen 42 Fremdenz. Zentralheizg., Bäder, kalt u. warm Wasser, ged. Veranda, schatt. Garten. Autogarage, eig. Personenwag. Forell.-Fischerei. Tel. 92*. Bes. **J. Springmann.**
Gasthof Unterwasser schöne Einkehr für Touristen u. Sommergäste. Tel. 26*. Bes. **Andr. Spinner.**
Gasth. z. Waldhorn (Unterwasser) idyll. herrl. a. Wald, geleg. Touristen best. empfohlen. Verkehrs-Gesellsch. Omnibus auf Bestellg. nach all. Richtg. Tel. 2*
Gasthof z. Wagen altbek. bürg. Haus. Tel. 8*. Bes. **K. Weber.**

Sasbachwalden Sternenwirtshaus Tel. Achern 44 S215 Og. Graf.

Schönwald
1000 m üb. d. Meer, ½ Stunde oberhalb der Triberger Wasserfälle
Hotel Villa Sommerberg
Bekanntes Familienhotel, erstes am Platze. In erhöhter voller Südlage inmitten von Gartenanlagen. Beste reichliche Verpflegung. Liegekuren für Nervenleidende. Teleph. 92 Triberg. Telegramm-Adresse: Sommerberg. Prospekte. S218 Besitzer **L. Wierhle.**

Bad Sulzbach
Renchtal (Baden) Telephon Oberkirch 193
Angenehmer Sommeraufenthalt. Radioaktive Glaubersalzthermen gegen Gicht, Rheumatismus usw. Mäßige Preise. Prospekte durch den Besitzer **E. Börsig.** S218

Bad Wildbad „**Wildbader Hof**" (vormals Hotel Maisch) Gut bürgerliches Haus, das ganze Jahr eröffnet. Tel. Nr. 30 S207 Bes.: **Alb. Straßer.**

Staufen im Breisgau **Landhaus Wilhelm Fels** herrlich gelegen a. Rande d. Schwarzwaldes, bietet während d. ganz. Jahres christlichen Gästen angenehmen Landaufenthalt bei bester Verpflegung (4 Mahlz.) 5.— Mk. tägl. S207

Villa in Neustheim, 7 große Wohnräume, Zentralheiz., reichliche Nebenräume, große Terrasse, Auto-Garage, in 5—6 Wochen beziehbar, weg. umt. Preis zu verkaufen. Dringlichkeitsk. nicht erforderl. Anfrag. unter X. H. 97 an die Geschäftsstelle. B1775

Bad Wildbad. **Hotel Kühler Brunnen.** Gut bürgerl. Haus in ruhiger freier Lage. Großer schatt. Garten. Bei mäßigen Preisen anerkannt vorzügliche Verpflegung. Einstellräumen. Tel. 14 Bes.: **Ernst Ehrle.**

Bad Wildbad **Gasthaus „z. Hirsch"** Telephon 66 Gutbürgerliches Haus in nächster Nähe der Bäder. S217 Inhaber: **W. Doll.**

Bad Wildbad **Panorama-Hotel** am Sommerberg, prachtvolle Höhenlage im Walde. Mit der Bergbahn 1 Minute zu den Bädern. Telephon 25. Bes.: **August Bechtle.**

Bad Wildbad „**Pension Rath**" früher Villa Hanselmann beste Familien-Pension bei den Bädern. Bes.: **Georg Rath.**

Königsfeld (Schwarzwaldbahn). **Frühlings- und Sommer-Aufenthalt** **Hotel u. Pens. Wagner** Freie Lage. Südzimmer mit Veranda für Liegekuren, fließendes Wasser. Pension von Mk. 5 — an. Prospekte.

Luftkurort Kirchheimbolanden
an der Eisenbahnlinie Kaiserslautern-Mainz. Ehemalige Residenz der Fürsten von Nassau-Weilburg; Schloß mit Schloßgarten, Kirche mit berühmter Orgel, gut erhaltene Festungsmauern mit Türmen. Prächtige gesunde Lage in einem Wald von Obstbäumen an den Hängen des hohen Schillerhains. Gute Hotels und Gasthäuser. **Städt. Kurhaus auf dem Schillerhain.** Wunderbare Fernsicht über den Donnersberggau und die Rheinebene bis zu den Höhen des Taunus, Odenwaldes und Haardtgebirges. Prachtvolles, weinumgrebtmtes Waldgelände am Donnersberg mit herrlichen Felspartien und stimmungsvollen Waldtälern.

Norderney
Das Nordseebad
Die Insel des Sports - - - Die Stätte klassischer Musik
Seeweg über Bremen-Bremerhaven-Helgoland • Direkte Schnellzugs- u. Dampferverbindung Norddeich-Norderney
Führer durch die Badeverwaltung

Haslach im Kinzigtal. ... Wer von Offenburg aus mit der Schwarzwaldbahn dem Kinzigtal entlang fährt, oder nach Wanderburschensitte zu Fuß der durchweg guten Straße fürbaß schreitet, dem wird die Gegend, in der Haslach sieht, auffallend in die Augen springen: denn hier berühren sich zwei Welten. Es ist nicht ein allmähliches Uebergehen des sanften Flußtalcharakters in jenen der Gebirgslandschaft, nicht ein Abflauen des einen zum andern bis zum Ausgleich. Nein, beide Landschaftscharaktere berühren sich hier, machen sich nebeneinander breit. Haslach steht an der Stelle, bei der sich in Urzeiten die Kinzig, das engere Tal verlassend, in scharfem Bogen, den vorspringenden Bergkulissen entlang, einen neuen Weg bahnte. Von üppiger Fruchtbarkeit strotzt hier die weite Gegend, und auch noch eine gute Weglänge ins Wolf- und Gutachtal hinein erstrecken sich die saftigen, mit Obstbäumen reich bestandenen Gefilde; aber wenige Kilometer oberhalb Haslach verengt sich das Tal und die schroffe Gebirgswelt beginnt. Dichte, dunkle Wälder senken ihre Ausläufer von den mächtigen Höhen der vier, die Stadt umragenden Berge bis in das Tal hernieder, wie auch in den großen und kleinen Seitentälern, deren Bäche sich bei Haslach in die Kinzig ergießen. Durch seine alten Gassen mit altertümlichen schlichten Bauwerken, manchen verträumten Winkeln und Plätzchen, mit dem auf lebhaften Wochen- und Jahrmärkten verkehrenden Publikum, darf Haslach noch Anspruch auf den Namen einer echten Schwarzwaldstadt erheben. Den Kunstsinn seiner Bewohner verrät schon das farbenprächtige Rathaus, auf dem die Volkstrachten der Umgebung im Bilde festgehalten sind. Im Jahre 1910 wurde von Altertumsfreunden eine Sammlung vieler künstlerisch wie volksgeschichtlich wichtigen Gegenstände ins Leben gerufen, die die Stadtverwaltung im ehemaligen Kloster untergebracht hat. Hier ist auch alles, was auf den Volksschriftsteller Dr. Heinrich Hansjakob, den großen Sohn und Ehrenbürger der Stadt und dessen Schriften irgendwie Bezug hat, gesammelt. Die prachtvolle Lage, die herrlichen Wälder, die hohen und doch durch gutgepflegte Wege bequem zu ersteigenden Berge und nicht zuletzt die gute und preiswerte Verpflegung ziehen Jahr für Jahr mehr Sommerfrischler und Touristen herbei, von welchen Haslach etwa 200 aufnehmen kann. Selbst in den heißesten Sommern blieb das Klima, da die Temperatur stets eine günstige war, in Haslach erträglicher, als jenes selbst in höher gelegenen Kurorten. Feinschmeckern sei verraten: Haslach ist Mittelpunkt der Forellenfischerei im Schwarzwald. Weitere Vorzüge hat Haslach, das insbesondere nervenleidenden und blutarmen Personen in ruhiger Waldeinsamkeit durch erquickende, ozonreiche Luft Erholung bietet, durch mäßige Bäderpreise (elektr. Schwimmlichtbad, Kohlensäure, Fichtennadel-, Solbäder usw.). Unweit der Stadt wurde im Gewerbekanal ein Schwimmbad mit abschließbaren Ankleideräumen neu erstellt. Die Stadt erhebt keine Kurtaxe, dagegen eine niedere Fremdensteuer. Für die Eignung als Kur- und Erholungsort zeigte Haslach viel Verständnis. Ringsum sind in den herrlichen Tannen- und Buchenwäldern, die in 10—20 Minuten zu erreichen sind, durch die rührigen Sektionen des Schwarzwald- und Verschönerungsvereins gute Wege angelegt, von denen man in abwechslungsreicher Folge die prächtigsten Landschaftsbilder mit seinen zahlreichen Bergkulissen und seinen lieblichen Seitentälern erschauen kann. Bis auf die höchsten Bergrücken und hinein bis in das Herz jener sonnigen, einzigartigen Schwarzwaldgebiete nördlich und südlich der Kinzig erstreckt sich diese Fürsorge und fordert mit Recht Anerkennung und Dank des Ausflüglers wie Kurgastes. Die im Umkreis von 2—6 km gelegenen Ortschaften: Schnellingen, Bollenbach, Steinach, Welschensteinach, Hofstetten, Mühlenbach, Weiler-Fischerbach, Hausach und Einbach sind sowohl nach genußreichen Bergwanderungen, als auch auf bequemen Talwegen leicht zu erreichen. Den Personenverkehr zwischen dem Kinzig- und Elztal (Haslach-Elzach), 3 Fußstunden, vermittelt ein täglich viermal regelmäßig fahrendes Auto.

Hornberg im Schwarzwald. Zu den klimatischen Kurorten, die in den letzten Jahren einen raschen Aufstieg genommen, gehört unbestreitbar der Luftkurort Hornberg, Schnellzugsstation, an einem der schönsten Punkte der weltberühmten Schwarzwaldbahn. Inmitten des badischen und württembergischen Schwarzwaldes gelegen, ist es zum Stützpunkt lohnendster Gebirgstouren geworden. In romantischem, nach allen Richtungen geschützten Tale, an dem Bergflüßchen Gutach gelegen, eignet sich Hornberg vermöge seiner vorzüglichen klimatischen Eigenschaften zum Aufenthalt für reizbare Konstitutionen, für Neurastheniker, Rheumatiker, Herzleidende, Blutarme, Bleichsüchtige, für katarrhalische Erkrankungen der Schleimhäute der Luftwege etc. Auch Rekonvaleszenten, sowie begreiflich Ueberarbeitete finden hier rasch Erholung. Die herrlichen, die Stadt rings umgebenden Tannenwaldungen in einer Ausdehnung von 800 ha reichen unmittelbar an den Ort heran und sind mit einem Netz von 70 km wohlgepflegter Spazierwege, die selbst nach längerem Regenfall rasch trocken sind, durchzogen. Bei ozonreicher Luft ist das Klima das ganze Jahr über hier mild. Hornberg dient vielen als Uebergangsstation. In der Nähe erreichbare Höhen über 1000 m ü. M. mit Alpenaussicht. Es sind hier Bäder aller Art eingerichtet, Aerzte, Apotheke, elektr. Licht, ev. und kath. Kirche, Lawn-Tennis, Post und Telegraph, Gelegenheit zur Jagd und Fischerei dienen allen zu stellenden Bedürfnissen. Die Besucherzahl sowie die Verpflegungstage haben sich gegenüber der Vorkriegszeit verdoppelt. Die bekannten erträglichen Preise in allen Hotels, Gasthöfen und Pensionen (dieses Jahr von 5—8 Mk. p. Tag) haben zum Besuch Hornbergs nicht unwesentlich beigetragen. Während der Saison finden hier musikalische und festliche Veranstaltungen aller Art, diesen Sommer zudem noch eine Schwarzwälder Gewerbe- und Industrieausstellung statt.

Lautenbach (400 m ü. d. M.) liegt in einem reizenden Nebentälchen der Murg und ist von der nächsten Bahnstation Gernsbach-Scheuern in zwanzig Minuten auf guter, durch hübsche Landschaft führenden Straße leicht zu erreichen. Große Tannenwaldungen (Hochwald) in nächster Nähe mit wohlgepflegten Wegen und zahlreichen Ruhebänken, von wo man die schönsten Fernsichten bis zu den Vogesen hin hat, laden zu Spaziergängen ein. Auch lassen sich von hier aus herrliche Touren unternehmen, z. B. nach Herrenalb, Wildbad, Baden-Baden und noch viele andere. So ist dieser Ort infolge seiner schönen, dem Lärm der Welt entrückten Lage für ruhe- und erholungsbedürftige Großstädter zu empfehlen.

Luftkurort Kirchheimbolanden (Pfalz) Das am östlichen Fuße des Donnersbergs gelegene Städtchen Kirchheimbolanden ist wegen seiner lieblichen Lage inmitten herrlicher Obstgärten, die die edelsten Früchte liefern, seiner ozonreichen, kräftig anregenden Luft und seiner ausgedehnten Tannen- und Buchenwaldungen alljährlich das Ziel von Erholungsbedürftigen und Sommerfrischlern aus nah und fern. Dank seiner Lage ist auch in den heißen Sommermonaten die Luft stets leicht bewegt und erfrischend, während schroffe abendliche Abkühlungen und rasche Witterungsumschläge fehlen. Die bis in die unmittelbare Nähe der Stadt sich erstreckenden großen Waldungen sind wahre Gesundbrunnen für Ruhe- und Erholungsbedürftige jeder Art. Aerztlicherseits wird deshalb Kirchheimbolanden warm empfohlen für Blutarme, Nervöse, Rekonvaleszenten nach Erkrankungen der Atmungsorgane (Lungentuberkulose ausgenommen). Insbesondere ist auf Grund langjähriger ärztlicher Erfahrung hervorzuheben, daß Asthmatiker in der reinen, staub- und rußfreien Luft sich wohlbefinden, zumal diese von dem Kurhause auf dem Schillerhain aus durch den angrenzenden Wald keine Steigung zu überwinden haben, vielmehr bequeme, ebene Wege benutzen können. Reiche Gelegenheit zu Spaziergängen von kürzerer oder längerer Dauer auf ebenen oder doch nur leicht ab- oder ansteigenden, dabei bequem angelegten und sorgfältig unterhaltenen Wegen und Pfaden bieten die unmittelbar an das Kurhaus reichenden ausgedehnten Laub- und Nadelwaldungen. Dieselben sind reichlich mit Ruhebänken, sowie mit Markierung und Wegetafeln versehen, die die Orientierung erleichtern. So können sowohl von Kirchheimbolanden wie vom Schillerhain aus die mannigfachsten und lohnendsten Spaziergänge und -fahrten, kleinere und größere Ausflüge zu Fuß und zu Wagen in die waldreiche Umgebung ausgeführt werden. Dabei kann der Wanderer immer wieder neue Wege einschlagen, neue Aussichts- und Ruhepunkte gewinnen, neue Eindrücke in sich aufnehmen oder historisch wichtige wie landschaftlich schöne und bedeutungsvolle Stätten aufsuchen. Selbst bei einem mehrwöchentlichen Aufenthalt bieten die vielfachen Touristen- und Fahrwege durch den prächtigen meilenweiten Forst mit seinen reizenden Tälern und lieblichen Höhen die angenehmste Abwechslung, und bilden so im Verein mit der heilkräftigen, völlig staubfreien Höhenluft, abseits von Lärm und Unruhe, von Rauch und Ruß, ein höchst wirksames Heilmittel zur Gewinnung neuer Kräfte für den Kampf ums Dasein.

Norderney. Die bevorstehende Eröffnung des Badebetriebes bringt bereits zahlreiche Anfragen nach Wohnungen und Erscheinen des beliebten Badeführers, dessen Herausgabe in einer entsprechenden Ausführung nahe bevorsteht. ... auch den alten Freunden des einzigartigen ... immer neuen Reizen in ein neues Jahr treten ... nur das Erwartete, d. h. nicht unwiderstehlich ... zum Besuch der Insel, so wird er doch in diesem besonders geeignet sein, neue Freunde zu werben. Die vortrefflichen Illustrationen werden die Vorzüge Norderneys den anderen Seebädern gegenüber besonders in Erscheinung treten lassen und namentlich Kunde von den Bemühungen der Verwaltung, die Behaglichkeit und Bequemlichkeit des Badeaufenthalts zu erhöhen. Den besten Beweis für dieses Bestreben dürften die neuen festen Badehallen am Weststrande ... den Wünschen auf Ausgestaltung der Badeeinrichtungen an dieser Stelle in einer kaum zu übertreffenden Weise Rechnung tragen. Auch die auf einer Nordseeinsel einzigartigen gärtnerischen Anlagen, denen stets besondere Sorgfalt gewidmet gewesen ist, werden ihre Wirkung auf den Kurgast weiterhin nicht verfehlen. ... erfahren, versprechen ferner die Ankündigungen ... den zweckmäßigen Kurgebrauch erheblich mehr ... die schlichte und doch verheißungsvolle Ankündigung ... Veranstaltungen vermuten läßt. So verbirgt sich hinter der Mitteilung über die anerkannt vorzüglichen Kurkonzerte die erfreuliche Tatsache, daß die Kurkapelle in einer Stärke von 60 Köpfen wieder ... auf dem Kriegsstand gebracht und u. a. dazu bestimmt ist, die anziehenden und künstlerisch sehr hoch stehenden Symphoniekonzerte nicht wieder fehlen zu lassen. Mit nicht geringer Freude werden alle die Neuerungen und Verbesserungen von amtlicher und ... Seite, deren hier nicht im einzelnen gedacht werden kann, die Besucher des Bades erfüllen.

Bad Wildbad. Der Hauptkurbetrieb in Wildbad beginnt dieses Jahr am 1. Mai. Die Kurkapelle wird bedeutend verstärkt und nunmehr 40 Mann betragen. Auch die Kuranlagen sind erweitert und ausgebaut worden. Die Kurverwaltung hat diesen Winter ein großes Raum... für feuchte und trockene Vernebelung nach ... hahad erstellt, in welchem die gichtischen, rheumatischen, neuralgischen und unfallverletzten Kurgäste Wildbads Gelegenheit haben werden, neben dem Gebrauch der Thermalbäder, welche ihrem Hauptleiden ..., etwaige chronische Katarrhe von Rachen, Nase und Luftröhre erfolgreich zu behandeln. Die Vorkur hat am 15. April begonnen, an welchem Tage die Gesellschafts- und Lesesäle des König-Karlsbades geöffnet wurden.

MARCHIVUM

Bergstrasse, Odenwald und Neckartal

Bammental bei Heidelberg.
Restaurant zum Elsenztal. S213
Bes.: **Friedr. Winnewisser.**
Erstklassige Weine u. Biere. Eigene Metzgerei. Schöner Saal. Herrliches Nebenzimmer. Gartenwirtschaft.

Bammental bei Heidelberg.
Gasthaus zum „Deutschen Reich“.
Größer Saal am Platze. Schönes Nebenzimmer. Prima Küche. Ia Weine und Biere. Spezialität: Hausgemachte Wurst. S212
Bes.: **Wilh. Hoffmann, Metzger**

Birkenau i. Odw.
Die Perle des Weschnitztales
„Gasthaus z. Birkenauer Tal“
Großer Saal und Nebenzimmer mit Klavier. Gartenwirtschaft. Den Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. S209
Neuer Bes: **Heinrich Laise.**

Waldluftkurort Gras-Ellenbach i. O.
über 400 m über dem Meer
m. d. Siegfriedbrunnen (Nibelungensage) 15 Min. Station Wahlen. S213
Hotel und Pension Siegfriedbrunnen der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Gesellschaftsräume. Mäßige Preise. Tel.: Waldmichelbach 31.
Valentin Dörsam.

Kinderkurheim Heidelberg Fernruf 217., **Villenkolonie Rohrbach.**
Für gesunde Knaben u. Mädchen von 7—16 Jahr. Herrliche freie Lage direkt am Walde, gr. Bergobstgarten, Spiel, Sport, Wanderungen, Luft- und Sonnenkuren auf Wunsch Unterricht im Hause. **d.** ganze Jahr geöffnet. — **Dependance in Oberbayern** eröffnet von Mai bis Oktober. I. Ref. ärztl. Art **Anmeldungen** für beide Heime durch die Leiterinnen H. und H. Förster. S217

Heidelberg - Schlierbach.
Weinrestaurant und Café
Berlinghof :: Telephon 2665
direkt am Bahnhof, 1 Minute von der Elektrischen. Gute Küche. S213 Reine Weine.

Heidelberg, Alter Kohlhof.
Beliebter Ausflugsort
Pension. — Beste Verpflegung, mäßige Preise. — Eigene Apfelweinkelterei und Milchwirtschaft. — Bekannt gute Küche unter persönlicher Leitung. Telephon 1299 (S208) **C. Klöpper**

Hirschhorn a. N. Gasthaus „Krone“
Telefon 11 S213
Bestempfohlenes Haus am Platze. Fremdenzimmer. Gesellschaftssaal, Gartenterrasse. Pension nach Uebereinkunft. **Karl Holzschuh.**

LADENBURG
Bahnhof-Hotel u. Restauration
Beliebter Ausflugsort. — Bestbekanntes Haus für Touristen, Vereine und Gesellschaften. S204
Telephon 124 Besitzer: **Ad. Bechtold.**

Ladenburg. Gasthaus und Metzgerei **zum „Goldenen Schwanen“**
Prima Weine. Ia. Speisen.
S205 **Heinr. Neureither.**

MUDAU im bad. Odenwald
Höhenluftkurort Hotel Engel
Neu renoviert, erstklassige Verpflegung. Gelegenheit zum Forellenfischen. Pension von Mark 4.— an. Telephon Nr 4 S217 **C. Hofmann.**

Höhenluftkurort Mülben Bad. Odenwald 500 m üb. Meer
KURHAUS STECK
Besitzer: Karl Weiß.
Pension. Gute Fremdenzimmer Telephon Posthilfsstelle Mülben Bad. Elektrisch Licht. Endstat. der Autolinie Eberbach-Mülben S218

Neckargemünd **Gasthaus zum Anker** am Marktplatz.
Gr. Saal m. Klavier. Eigene Schlächterei ff. Bier u. Weine Spezialität: Hausmacher Wurst. S212
Telephon 14. **Fritz Glinz.**

Neckarsteinach, Hotel Harfe
Tel.: 4 Inh.: **K. Auch** S212
Erstes Haus am Platze. Großer Restaurationsgarten unmittelbar am Neckar gelegen. Großer parkettierter Festsaal für alle Anlässe geeignet. Für Vereine und Ausflügler besonders empfohlen

Schriesheim. **Bahnhof-Restaur. zur Pfalz**
Direkt am Bahnhof. Gr. Saal, schatt. Gart. Selbstgez. Weine. Gut bürgerl. Haus. (S205) Bes.: **W. Müller**

Schriesheim. **Gasthaus zum Bahnhof** gegenüber des Bahnhofs — **Telephon 54.** —
Angenehme Aufenthaltsräume. Selbstgepflegte Schriesheimer Weine, sowie Pfälzer. Heidelberger Spezialbiere, anerkannt gute Küche.
S206 **Waldemar Baumann.**

Schriesheim. Zur goldenen Rose
Großer Saal mit Klavier. — Schöne Aussicht ins Schriesheimer Tal. — Schöne Nebenzimmer. Ia. Speisen, ff. Schriesheimer Weine. S208

Weinheim, **Weinwirtschaft zum „Schwarzen Adler“**
Telephon 133
Am Eingang des herrlichen **Birkenauer und Gorxheimer Tales** gel. Vollst. neurenoviertes Haus. Großer Saal mit mod. Bühne. Verschied. abgeschl. Nebenzimmer f. Vereine u. Gesellschaften. Schöne Fremdenzimmer.
Gut bürgerliche Küche. Reine Weine
S206 Besitzer: **Richard Lang.**

:: WEINHEIM a. d. B. ::
Wirtschaft zum Badischen Hof
Schönes Nebenzimmer, herrliche Gartenwirtschaft. Kegelbahn. Eigene Schlächterei. Reine Weine. Pfungstädter Spezialbiere. Kaffee u. Süßigkeiten
S206 Besitzer: **Jak. Hohenadel.**

Weinheim a. d. B.
Wirtschaft zum „Grünen Laub“
Telephon 392 **Hauptstraße 107**
Direkt am Aufstieg zu den Burgen
Schöner Saal für 3—500 Personen. Geräum. Nebenzimmer. ff. Weine — vorzügliche Biere. Warme und kalte Speisen. Bes.: **Joh. Kuhn.**

Weinheim. **Winzerstube z. Golden. Pflug** — **Telephon 339.** —
Schönes Nebenzimmer. Alleinausschank der Edelweine der Winzervereinigung Bergstraße. **Gute Küche.** S206

Weinheim a. d. B.
Burg-Ruine Windeck
Schönster Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. — Herrliche Aussicht. Ia. Getränke. Kalte Speisen. Kaffee und Süßigkeiten
S206 Besitzer: **Jak. Grasmück.**

Weinheim a. B. Hotel - Pension „Pfälzer Hof“ und Weinstube. Tel. 120
Lieblingsaufenthalt für Pensionsgäste und Passanten. **Pensionspreis von M. 6.— an.** Große Festsäle. Gedeckte Gartenterrasse und Restaurationsgarten. Garagen. Erstkl. Küche. Spezialität Lebendfrische Forellen und Schleien. Prima offene und Flaschenweine. Helles Export und dunkles Münchener. Jeden Sonntag ab 6 Uhr mittags Konzert bei Kaffee, Eis und Süßigkeiten. S206 **Firma Heinrich Reiffel.**

Kur- und Hotel-Anzeigen // in der Neuen Mannheimer Zeitung // haben anerkannt guten **Erfolg**

Weinheim. **Restauration „Rosengarten“**
Grundelbachstr., am Aufg. zu den Burgen Windeck und Wachenburg. Neuzeitl. einger. Nebenzimmer u. Sälchen für Gesellschaften u. Familien. Gute Küche, ff. Biere, prima Pfälzer Weine u. Apfelwein. S206
Besitzer **Wilh. Schrauf.** früh. Gasthaus Gold. Bock.

Luftkurort Weschnitz i. O.
In einem herrlichen Wiesental umgeben von prachtvollen Wäldern bietet der idyllisch gelegene
Erbacher Hof
angenehmen Frühjahrsaufenthalt. Vorzügliche Verpflegung inkl. Nachmittagskaffee. Pensionspreis M. 4.50. Täglich zweimal Autoverbindung mit Heppenheim, Fürth und Erbach. S218

Kleines Kursbuch
Winter 1924/25
ist unentbehrlich
für jeden der reist, weil es im badischen und pfälzischen Verkehr mit das anerkannt beste Fahrplanbuch ist, eine Strecken-Karte und ein Grundpreis-Verzeichnis für alle Klassen enthält.
96 Seiten und Umschlag. **Preis 30 Pfennig**

Es ist zu beziehen
durch die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung
E 6. 2
ferner

Jul. Hermann's, Buchhandlg., D 1, 3; Jakob Krumb, C 1. 7; Brockhoff & Schwalbe, C 1. 9; A. Kremer, D 1. 5/6; H. Schneider, D 1. 15; A. Hersberger, D 4. 7; Franz Zimmermann, G 5. 1; L. Spohn, G 3. 10, Filiale H 3. 14; Verkehrs-Verein, N 1, Kaufhausbogen 48/49; Fah. Löffler, Kaufhausbogen; Frank, Zeitg-Verk., Hauptpostamt; Ernst Aletter's Buchhandlung, O 5. 3; A. Bender, O 4. 16; Herter's Buchhandlung, O 5. 15; Adolf Bauer, Papierhandlung, P 4, 21; K. Köhle Wwe., Zigarrengeschäft P 7, 18; Kiosk, Wasserturm; Christian Sülb, K 3. 3a; Warenhaus Kander, T 1; Heinrich Köhler, Papierhdg., T 4, 17; Kiosk, Neckarbrücke; Emil Strecker, U 1. 11; Wegmann, Papierhandlung, U 4. 1; Katharina Klaser, Papierhandlung, Contardplatz 3; A. Böhl Wwe., Zigarrengeschäft Jungbuschstraße 35; Neumaier, Buchhdlg., Kaiserring 2, Filiale Lindenhof, Meerfeldstr. 11; Gundlach & Odenkirchen Nachf., Inh. Ferd. Dassery, Bahnhofsplatz 7; A. Schenk, Papierhdlg., Mittelstr. 17; E. Ziegler Wwe., Zigarrengeschäft, Parkring 1a; Alfred Häßler, Seckenheimerstr. 30a; Gg. Karcher, Tullastraße 10; Bahnhofsbuchhandlung Schmitt; Filiale Schwetzingerstr. 24; Karl Egg, Buch- u. Kunsthandlung Schwetzingerstr. 29, Filiale Waldhofstraße 6

Feudenheim: Ch. Schneider, Zigarrengeschäft, Hauptstraße 25/24
Käfertal: Heckmann, Kolonialwarenhandlung beim Rathaus
Neckarau: Agentur Göppinger, Neckarau, Friedrichstr. 4
Rheinau: Linn, Fahrradhandlung Relaisstr. 59
Germersheim a. Rh.: H. Grabler, Buchhandlung
Heidelberg: A. Köstner, Kunsth., Friedrichstr. 10; Fritz Dietz, Papierhandlung, Hauptstraße 136; Conrad Kloppert, Buchhandlung; Kiosk Bahnhofplatz
Hockenheim: L. Pflaum, Kolonialwarenhandlung Untere Hauptstraße 11
Ladenburg: Papierhandlung Guckenmus; K. Kegel, Zigarrenhaus, Marktplatz
Landau: G. L. Lang, Buchhandlung
Ludwigshafen: Dr. Jaeger'sche Buch- und Kunsthandlung, Bismarckstr. 103; Hofmann Wilh., Buchhandlung, Bismarckstraße 45; August Lauterborn, Bismarckstr. 113; E. Weinsold, Maxstr. 71; Daub A., Marktplatz Städt. Wartehalle; Cigarren-Müller; Benderache Bahnhofbuchhandlg.; Buchhandlung Bros, Kaiser Wilhelmstraße 28
Frankenthal: Franz Saam
Schwetzingen: M. Pichler, Inh. Krieg, Mannheimerstraße 9
Seckenheim: R. Behringer, Schreibwarenhandlg. Luisenstraße 1
Speyer: D. A. Koch, Buchhandlung vorm. A. Michelsen
Viernheim: A. Specht, Zigarrengeschäft Rathausstraße 69
Weinheim: Fr. Schäffner, Buchhandlung, Hauptstraße 55
Worms a. Rh.: Annoncen-Expedition u. Nachrichtendienst, Donnersbergerstr. 4
Se243

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk Eing.
G. m. b. H. **Visselhövede** Gegründet 1880

Biundos *604
Rhein- und Hafen-Fahrten
mit dem Salondampfer „Orion“.
Einsteigplatz Rheinbrücke rechts.
Sonntag, den 19. April 1925 vorm. ½10 Uhr
Fahrt nach Mainz
Preis inkl. Steuer **3.50 Mk.** hin u. zurück.
Karten werden nur in beschr. Zahl abgegeben daher vom Vorverkauf Gebrauch machen. Vorverkauf in beiden Geschäftsstellen des Verkehrsvereins, Zigarrenhaus Schäztlein, a Markt, Hoffmann, H 1 u. Mittelstr. 25, Zimmermann Meerfeldstr. und an Bord des Schiffes. Telef. Auskünfte über Fahrten Nr. 7815

Massage-Institut
Damen-Friseur-Salon

Große Erfolge in Gesichtspflegen h Falten hängend Mundwinkeln, Fettansatz, Warzen, Leberflecken Pickeln etc. Beseitigung von Gesichtshaaren elektrisch. Kopfmassage gegen Haarausfall. Körpermassage Hand- u. Fußpflege Sich. Erfolg. Leiste Garantie Verkauf sämtlich. Toilettartikel und Mittel zur Schönheitspflege S147
Frau Chr. Köhler (früher Keller)
S 3, 2 **S 3, 2**
Aerztl. gepr. Masseuse u. I. ärztl. Empfehlungen.

Dachdeckerei Schramm
übernimmt sämtliche **Dacharbeiten** *561 prompt billig und fachgemäß.
Leonh. Schramm, Dachdeckermeister.
Telefon 6632 **Heinr.-Lanzstrasse 21** Mittelstraße 130.

Marken-Fahrräder
gegen Teilzahlung und kleine Anzahlung erhalten Sie am billigsten bei
L. Kienle,
Rheinhäuserstr. 55, im Hof rechts.

Kauf-Gesuche

16/50 PS Benz
mit allen Neuerungen, erstklassig erhalten, geschlossen oder offen, direkt aus Privathand
zu kaufen gesucht
Schriftliche Angebote mit ausführl. Beschreibung und äußerstem Preis unter W. K. 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4418

Gröss. Fabrikanwesen oder Mühle
möglichst mit Wasserkraft und Gleisanschluß zu kaufen gesucht. B1817
Angebote mit ausführl. Beschreibung und Preisangabe unt. C. O. 28 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einmalige Gelegenheit!

50000 Stück Aluminiumtöpfe 10 Mark franko
pro 11 Stück wie Abbildung (Vorkasse oder Nachnahme).
Inhalt ¾—1—2—3—4 Liter und 6 Milchtöpfe

Anläßlich des 25 jährigen Fabrikjubiläums gebe ich ca. 50000 Töpfe als Reklame ab 4302
Metallindustrie H. Seuthe, Holthausen b. Plettenberg Nr. 11
Bedingung: Inserat beilegen. Hauptkatalog wird jeder Sendung beigefügt. — — Hannover 57514

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert promp **Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.**

Ia. Oberhemden
in modernen Streifen
Percal von Mk **4.85** an
Zefir von Mk. **6.30** an
Kragen mod. Form v. Mk **0.40** an
Wäscherei u. Wäschefabrik
Schorpp
Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation.
Verkaufsstellen:
Mannheim:
N 3, 17, U 1, 9, G 3, 10, Schwetzingerstraße 66, Mittelstraße 54.
Ludwigshafen:
Mundenheimerstraße 230 (Nähe Rheinschule), Prinzregentenstraße 17.

Gut bürgerlich. **Privat-Mittag- und Abendtisch.** Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1827

171

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 16	B. 16	Zt.	G. 17	B. 17	Zt.
Holland	167,59	168,01	voll	167,54	167,96	voll
Buenos-Aires	1,600	1,604	„	1,606	1,610	„
Brüssel	21,16	21,22	„	21,215	21,275	„
Christiania	67,82	67,98	„	68,11	68,28	„
Danzig	79,70	79,90	„	79,70	79,90	„
Kopenhagen	77,55	77,75	„	77,67	77,87	„
Lissabon	20,275	20,325	„	20,275	20,325	„
Stockholm	113,04	113,32	„	113,04	113,32	„
Helsingfors	10,562	10,602	„	10,561	10,601	„
Italien	17,24	17,28	„	17,28	17,32	„
London	20,079	20,129	„	20,075	20,125	„
New-York	4,195	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	21,755	21,825	„	22,05	22,11	„
Schweiz	81,05	81,25	„	81,08	81,28	„
Spanien	59,82	59,96	„	59,93	60,17	„
Japan	1,773	1,777	„	1,773	1,777	„
Konstantinopel	2,185	2,195	„	2,183	2,193	„
Rio de Janeiro	0,439	0,441	„	0,439	0,441	„
Wien abg.	59,10	59,24	„	59,095	59,235	„
Prag	12,44	12,48	„	12,43	12,47	„
Jugoslawien	6,76	6,78	„	6,75	6,77	„
Budapest	5,815	5,835	„	5,8125	5,8325	„
Sofia	3,065	3,075	„	3,055	3,065	„
Athen	7,49	7,51	„	7,59	7,61	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Matt

Frankfurt a. M., 17. April. (Drahtb.) Die Unsicherheit hinsichtlich des Wahlausganges der Präsidentenwahl wirkte sich heute geradezu zu einer Katastrophe aus. Das ganze Geschäft besteht überhaupt nur noch aus Glattstellungen namentlich seitens des Auslandes und selbst zu den bedeutend herabgesetzten Kursen findet sich keine Aufnahmelust, da die in Frage kommenden Börsenkreise nicht über genügend Mittel verfügen, um das herauskommende Material an sich zu nehmen. Auch die viel erörterten Interventionen finden nicht statt, sei es, daß den Banken selbst das Vertrauen fehlt oder daß die Mittel nicht ausreichend sind. Die Kursverluste betragen heute bis zu 3 Prozent. Besonders Montan-, Chemie- und Schiffahrtswerte sind stark angeboten. Auch deutsche Anleihen und ausländische Renten sind schwächer. Am Devisenmarkt hat sich die Devise Paris wieder erholt. London gegen Paris 91,40. Der Freiverkehr war ebenfalls schwächer. Api 1,3, Becker Stahl 0,85, Becker Kohle 5,75, Benz 4,8, Brown Boveri 59, Growag 0,115, Krügershall 9,75 und Ufa 79.

Im weiteren Verlaufe wurde das Geschäft noch stiller. Die Kursrückgänge hielten aber noch an, wenn auch in weniger raschem Tempo. Am Devisenmarkt betrug die Nachfrage 45 000 engl. Pfund, das Angebot 2000 engl. Pfund.

Berliner Wertpapierbörse

Lustlos

Berlin, 17. April. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Wahlkampf setzte sich die Verkaufslust an der Börse heute fort, so daß mit wenigen Ausnahmen trotz gelegentlicher Interventionskäufe der Banken weitere Kursverluste eintraten. Diese erreichten in der Hauptsache wiederum 2 Prozent und betrugen bei einer größeren Anzahl Papiere 2 bis 3 Prozent und bei einigen Nebenwerten, wie Hugo Schneider, Berlin-Karlsruher Industrie, in denen keine Stützungskäufe erfolgten, 5 Prozent. Auch einige Stützungsaktien verloren 1 bis 2 Prozent, wogegen Bankaktien ihren Kursstand im allgemeinen gut behaupten konnten. In heimischen Anleihen traten gleichfalls Kursabbröckelungen ein. Lediglich ausländische Renten hielten sich widerstandsfähiger, trotz kleinerer Umsätze. Die Tendenz blieb auch weiterhin lustlos. Am Devisenmarkt hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

M. Melliand Chemische Fabrik Aktien-Gesellschaft, Mannheim

hr. Die ao. G.-V. vom 17. d. M. war einberufen worden, um den Geschäftsbericht des Vorstandes entgegenzunehmen und über die Liquidation der Gesellschaft Beschluß zu fassen. Es waren 6 Aktionäre mit 53 195 Stimmen vertreten. Nach dem mündlich erstatteten Bericht schloß das Geschäftsjahr mit einem Verlust von 26 464 R.M ab, der vorgetragen wurde. Es sei bekannt, daß die Lage der Seifenindustrie eine so ungünstige ist, daß die meisten Fabriken mit Verlust arbeiten und daß ein großer Teil der Fabriken bereits eingegangen ist. Die ungünstige Entwicklung der Gesellschaft sei jedoch in der Hauptsache auf die Beteiligung am Schott-Konzern zurückzuführen, die zur Folge hatte, daß das früher recht gut prosperierende Unternehmen allmählich in Rückgang gekommen ist. In der G.-V. vom 22. November v. J. wurde beschlossen, dem Aufsichtsratsmitglied Schott keine Entlastung zu erteilen und sich Regreßansprüche vorzubehalten. Von diesem Vorbehalt wurde kein Gebrauch gemacht, weil Schott auch persönlich bei verschiedenen Banken so stark verschuldet war und in seinen Verhältnissen so heruntergekommen ist, daß nichts zu holen gewesen wäre. Die G.-V. genehmigte den Geschäftsbericht und erteilte einstimmig Entlastung; sie beschloß ferner, die im November angenommene Umstellung des Grundkapitals von 50 Millionen P.M auf 103 000 Goldmark nicht durchzuführen und die Anmeldung beim Handelsregister zurückzunehmen. Im November sei man noch der Meinung gewesen, daß es möglich sei, das Unternehmen fortzuführen und wieder bessere Ergebnisse zu erzielen. Bald darauf habe man einsehen müssen, daß es unmöglich ist, diese Auffassung weiter zu vertreten, weil es an den nötigen Betriebsmitteln fehlte und weil es unmöglich war, das erforderliche Geld auf einem gangbaren Wege aufzubringen. Auch wären sehr große Beträge nötig gewesen zur Reklame für solche Artikel, deren Herstellung man neu aufnehmen wollte. Es wäre unter diesen Umständen ein zu großes Wagnis gewesen weiter zu arbeiten und man habe sich deshalb entschlossen, die Liquidation vorzuschlagen, zumal die Entwicklung in der Seifenindustrie auch in der Zwischenzeit eine ungünstige blieb. Die Liquidation wurde einstimmig beschlossen und zum Liquidator der bisherige Prokurist des Unternehmens, Arthur Lamm, bestellt, dessen Befugnisse auf die gesetzlichen Vorschriften beschränkt wurden.

⊙ **Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel.** In der im Februar abgehaltenen G.-V. der Gesellschaft wurde die Umstellung des Stammaktienkapitals von 235 000 000 P.M auf 9 408 000 R.M beschlossen. Es sind demgemäß die Aktien von 1000 P.M auf 40 R.M und die Aktien von 5000 P.M auf 200 R.M abzustempeln. Nachdem der Umstellungsbeschluß zum Handelsregister eingetragen worden ist, werden die Stammaktionäre im Anzeigenteil dieser Ausgabe aufgefordert, die Mäntel ihrer Aktien zwecks Abstempelung in der Zeit bis zum 25. Mai 1925 einschließlich mit einem doppelt ausgefertigten, zahlenmäßig geordneten Nummernverzeichnis einzureichen.

-o- **Klein, Schanzlin u. Becker A.-G.** Die Gesellschaft ruft ihre o. G.-V. auf den 24. April in die Rheinische Creditbank in Heidelberg zur Entgegennahme des Geschäftsberichtes ein.

* **Roos u. Elbert, Rheinische Maschinenfabrik A.-G., Mainz.** Die Verwaltung beruft eine G.-V. und legt den Jahresabschluß für 1924 vor. Daneben wird die Auflösung der Gesellschaft beantragt. Ferner wird über die Fortsetzung des Vertragsverhältnisses mit der Roos u. Elbert Verkaufsgesellschaft m. b. H. beschlossen werden.

* **Süddeutsche Bau- und Industriegruppe A.-G. in München.** Die G.-V. der zur Lehrer-von Siemens-Gruppe gehörigen Gesellschaft setzte die Beschlußfassung über die Bilanz für 1924 von der Tagesordnung ab, da das Kapital noch nicht auf Gold umgestellt ist. In den Aufsichtsrat wurden zwei Vertreter der Bayrischen Girozentrale gewählt. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahre die Bayrischen Granitwerke G. m. b. H. erworben.

* **Portland-Zementfabrik Germania A.-G. in Hannover.** Das am 31. Dezember 1924 abgeschlossene Geschäftsjahr erbrachte einen Reingewinn von 607 216 ℳ. Hiervon sollen 10 Prozent auf die Stammaktien und 7 Prozent auf die Vorzugsaktien als Dividende gezahlt werden. Für Vergütungen verbleiben 94 614 ℳ und der Rest wird mit 22 252 ℳ vorgetragen. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß sich in den ersten Monaten des Jahres der Absatz weiter günstig entwickelt hat.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt vom 17. April waren zugetrieben: 105 Kälber, 5 Schafe, 110 Schweine, 466 Ferkel und Läufer, zus. 686 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Kälber: 76—80, 72—76, 66—70, 60—66; Schweine: 63—64, 63—64, 64—65, 63—64, 61—63, 52—58; Ferkel und Läufer: das Stück 20—42 R.M.

Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt; mit Schweinen ruhig, geräumt; mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Berliner Metallbörse vom 16. April

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	15.	16.		15.	16.
Elektrolytkupfer	129,25	129,75	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	1,24-1,24	1,22-1,23	dto. ausl.	4,70-4,80	4,70-4,80
Blei	0,65-0,66	0,64-0,65	Hüttenzinn	4,60-4,70	4,60-4,70
Rohzink (Pr. d. Zink-Synd.)	0,69-,70	68 69	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
do. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,20-1,21	1,20-1,21
Plattenzink	0,61-0,62	61—62	Silber für 1 Gr.	93,25-94,25	93,-94,-
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London 16. April (W.B.) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t à 1016 Kg.)

	15.	16.		15.	16.		15.	16.
Kupfer Kassa	60,50	60,25	bestselect.	—,—	64,75	Blei	32,25	32,—
do. 3 Monat	61,65	61,25	Nickel	165,—	165,—	Zink	33,75	[illegible]
do. Elektrol.	65,25	64,—	Zinn Kassa	230,—	229,25	Quecksilber	13,75	[illegible]
						Regulus	70,—	[illegible]

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 16. April. 1 Kg. Gold 2817 G. 2822 B.; 1 Kg. Silber 92,50 G. 93,25 B.; 1 Gramm Platin 15,70 G. 16,20 B.

-pc- **Produktenbörse Radolfzell** vom 15. April. Es wurden notiert, alles per 100 Kg. in R.M, franko Radolfzell: Deutsches Mehl 65 proz. 40,—, Weizenbrotmehl 38,—, Weizennachmehl 23,—, Weizen- und Roggenfuttermehl 17,—, Hafer- und Roggenkleie 15,—, Weizen 24,—, Roggen 23,—, Gerste 24—25,—, Hafer 20,—, Jugo-Mais 20,—, Maisbranntwein 2,70 (per Alkoholliter).

-tu- **Weinversteigerung in Heilbronn.** Die angebotenen Weine waren vorzüglich, haben aber trotzdem schlechten Absatz gefunden. Die Heilbronner Winzergenossenschaft wollte 4000 Liter Weißwein und Weißriesling 1923er, 4000 Liter 1924er Weißwein und 2000 Liter 1924er Trollinger verkaufen, doch wurden sie wegen zu niedriger Angebote nicht abgegeben. Bei der Versteigerung des Fürstl. Löwenstein-Rosenbergischen Weinguts Wildeck erfolgte für 1923er und 1924er Sylvaner überhaupt kein Angebot. Für Weißriesling beider Jahrgänge wurden 80 ℳ je Hektoliter geboten, aber nicht abgegeben; für 1923er und 1924er Trollinger wurden 85 ℳ für das Hektoliter geboten und verkauft.

-k- **Weiterer Preisstillstand am Baumwollwarenmarkt.** Auf der am 15. April 1925 in Stuttgart abgehaltenen Industrie- und Handelsbörse wurde laut Konf. ein Stillstand der Preisnotierungen für Baumwollgarne und Gewebe festgestellt. Im einzelnen notierten Baumwollgarne: Nr. 20: 100—102, Nr. 30: 115—117, Nr. 36: 118—120, Nr. 42: 121—123 Dollarcent. Baumwollgewebe: 88 cm Cretonne 16/16 aus 20/20er 17—17,50, 88 cm Renforce 18/18 aus 30/30er 15—15,50, 92 cm glatte Kattune 18/19 aus 36/42er 14,— bis 14,25 Dollarcent. Die nächste Börse findet am 6. Mai 1925 in Stuttgart statt.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 15. April. Auf dem heutigen Hopfenmarkt wurden 10 Ballen zugefahren. Verkauft wurden 20 Ballen. Tendenz sehr ruhig. Württemberg kostete 220 ℳ, Hallertauer 250—290 ℳ.

Kurszettel

* Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.
(Die mit einem * bezeichneten Kurse sind Goldmarkkurse.)

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Allg. D. Creditbk.	100,0	100,0	D. Hypothekenbank	6,50	6,70	Rhein. Creditbank	3,60	3,5
Badische Bank	94,50	94,50	„ Ueberl.-Bank	95,50	94,25	Rhein. Hyp.-Bank	7,50	—,—
Bank für Br. Ind.	1,70	1,65	„ Vereinsbank	80,75	80,75	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. B.-Cred.-B.	—,—	—,—	Disconto-Gesellsch.	113,7	113,7	Südd. Discontog.	100,0	100,0
„ Hyp. u. Wb.	3,75	3,65	Dresdner Bank *	107,1	107,4	Wiener Bankver.	5,75	5,75
Barmer Bankver.	—,—	1,51	Frankf. Hyp.-Bank	87,—	87,—	Württ. Bankanst.	—,—	—,—
Berliner Handg. *	—,—	132,5	Metallb. u. M.-G. *	113,7	111,5	„ Notenbank	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	109,2	109,1	Mitteld. Credit-B.	96,75	96,75	„ Vereinsbank	—,—	3,30
Darmst. u. Nat.-B.	138,2	138,0	Nürnberg. B.-Bk.	—,—	—,—	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Deutsche Bank *	133,3	133,1	Oesterr. Cred. Anst.	8,25	8,10	Frankf. Allg. Vers.	91,—	90,75
D.-Asiatische Bank	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	7,80	—,—	Oberrh. Vers.-Ges.	120,0	118,0
D. Effekt. u. Wechs.	104,7	104,5	Reichsbank	136,5	136,1	Frankf. R. u. Mitv.	63,—	61,

Bergwerk-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Bochumer Gb. u. G.	—,—	—,—	Harpen. Bergbau	130,2	130,0	Oberschl. Eb.-Bd.	8,45	8,—
Buderus Eisenw.	81,50	79,—	Kaliwerk Aschersl.	16,25	15,75	do. Eisenind.	9,50	9,45
D.-Luxemb. Bergw.	70,—	69,45	Kaliwerk. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	55,25	55,50
Eschweil. Bergwk.	138,0	137,0	Kaliwerke Westerr.	21,25	21,60	Rhein. Braunkohle	145,0	143,7
Friedrichsh. Bgw.	—,—	—,—	Oberschl. H. u. B.-G.	—,—	58,	Salzw. Heilbronn *	149,0	150,5
Gelsenk. Bergwerk	78,25	75,—	Mannesmannröhr.	60,25	58,25	Tellus Bergbau	3,45	3,50
Gelsenk. Gußstahl	—,—	87,75				V. K. u. Laurahütte	73,50	71,—

Transport-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Schantungbahn	—,—	—,—	Norddeutsch. Lloyd	80,—	77,—	Baltimore & Ohio	—,—	60,—
Hbg.-Amer. Paketf.	78,50	78,50	Oesterr.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Aschb.-Mannheim	60,—	60,—	Bad. Anil. u. Soda	133,1	132,5	Cement Karlstadt	90,50	90,50
A. Kampf-Eisenb.	59,—	58,25	Bad. Elektr.-Ges.	0,43	0,43	„ Heidelb.	—,—	—,—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Benz	4,80	4,80	Kreichgauer	—,08	—,—	Rastatter Waggon	—,—	—,—
Elberfeld. Kupfer	—,50	—,50	Mansfelder	85,—	83,25	Ufa	80,—	79,—
Entreprises	—,—	—,—	Ver. Söhne	85,—	79,—	Rhm. Kohlenanl.	—,—	—,—

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Schantungbahn	3,80	3,40	D.-Austral. D'sch.	84,—	82,50	Norddtsch. Lloyd	81,—	79,—
Allg. Lok. u. Str.	108,0	120,5	Hb.-Amk. Paketf.	78,10	78,50	Roland-Linie	98,—	95,—
Südd. Eisenbahn	100,0	—,—	H.-Südam. D'sch.	102,0	97,50	Verein. Elbeschiff	2,70	2,50
Baltimore	50,—	58,85	Hansa D'schiff	102,0	100,1			

Bank-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Bank f. el. Werte	4,90	4,90	Dtsch. Allat. Bank	87,—	86,50	Oest. Cred.-Anst.	8,45	8,60
Barmer Bankver.	1,50	1,50	Deutsche Bank *	134,0	134,0	Reichsbank *	135,2	135,1
Berl. Hd.-Ges. *	143,5	143,7	Dt. Ueberlee Bk. *	95,10	95,—	Rhein. Creditbank	3,60	3,50
Com. u. Privatbk.	109,5	109,7	Disc.-Commandit *	119,2	117,8	Süddeutsch. Disc.	100,0	100,0
Darmst. u. Nat.-Bk.	138,5	138,0	Dresdner Bank *	107,8	107,3	Weltbank	0,20	0,20
			Mitteldt. Kreditb.	100,0	100,0			

Industrie-Aktien.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Accumulat. Fabr.	177,0	126,8	Badische Anilin	133,3	132,7	Bremer Vulkan	80,—	80,—
Adler & Oppenh.	55,—	56,—	Balcke Maschin.	2,80	2,50	Buderus Eisenw.	14,35	15,
Adlerwerke	3,40	3,50	Bayr. Spiegelglas	5,—	5,—	Chem. Griesheim	25,85	25,50
A.-G. f. Anilinfabr.	130,1	127,3	J. P. Bemberg	177,0	173,0	Chem. Heyden	3,75	3,25
A.-G. f. Verkehrsw.	144,0	141,7	Bergmann Elektr.	89,—	87,—	Chem. Weiler	129,0	127,0
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	16.	17.		16.	17.		16.	17.
Adler Kali	—,—	79,	Hallburg	45,—	45,—	Ramona	—,—	—,—
Api. Allg. Petr. Ind.	—,—	1,30	Hochfrequenz	84,—	84,—	Rennenberg	[illegible]	[illegible]
Becker-Kohle	5,75	5,50	Int. Petr. Un. Hera	35,—	35,	Rotterdam	[illegible]	[illegible]
Becker-Stahl	0,90	0,8	Krügershall	121,0	117,0	Sichel & Co.	[illegible]	[illegible]
Berg-Motor	4,75	4,75	Meyer Textil	0,11	0,11	Slemon Salpeter	[illegible]	[illegible]
Deutsche Petr.	14,—	13,50	Naihenk. Papier	—,—	—,—	Söhler Phosphat	45,—	[illegible]
Diamond	21,—	20,50	Petersb. Int. Hand	3,—	2,90	Ufa	81,30	[illegible]

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

[illegible]

b) Ausländische Rentenwerte.

[illegible]

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

[illegible]

b) Ausländische (in Billionen %).

[illegible]

MARCHIVUM

Die Schmiere

Eine heitere Komödiantengeschichte

Von Ernst Hoferichter

11) (Nachdruck verboten.)

Da blühte etwas auf. Wie mit einem Taschenfeuerzeug gemacht. August sah noch nicht recht: war es ein Stern oder das Kreuz eines Kirchturms . . . ? Noch eins . . . ! Silhouetten stiegen aus dem Boden auf . . . Laubstadt lag wie ein Steinbaukasten aufgebaut in der Ferne. „Laubstadt!" stieß er den ihm zunächst schnarchenden Komiker an.

„Von mir aus . . . !" brummte er und schlief weiter.

Aber die andern hatten's alle gehört. Der Held rief im Unteroffizierston: „Aufstehen! Laubstadt ist da!"

„So schnell?" sagte Lilly und hatte die Empfindung, die Häuser dieser Stadt müßten vor Sehnsucht ihrem Zug entgegengewandert sein.

„Jetzt Haltung, Kinder . . . !" donnerte der Heldenvater. „Der erste Eindruck ist der beste. Wir müssen der Stadt, der wir Schiller und Goethe näherbringen wollen — als Menschen hochachtungsvollst erscheinen . . . !"

Und sogleich wanderten Haarkämme, Taschenspiegel, Puderquasten und Schminkstifte aus den Handtaschen. Alles fieberte wie vor hochgehendem Vorhang. Ja, schon galt es, den Grundstein für alle späteren Eindrücke zu legen.

„Vielleicht werden wir offiziell empfangen?" — „Die Direktion mit einer städtischen Abordnung!" — „Oder Veteranenvereine mit Musik! . . . ?"

Der Zug hielt schnaufend an . . . Es war inzwischen Nacht geworden. Die Wagentür, die noch immer die Kreideschrift „Herrentransport" trug, flog wie zu einem Fluchtversuch auf. August Neigbier betrat als erster den Boden Laubstadts. Voll froher Ahnung . . ! Und dann hüpfte die ganze Komödiantengesellschaft ihm nach . . . Das zukünftige Engagement hinein . . . !

V.

Direktor Siegfried Wachtel vom Laubstädter Stadttheater saß vor seinem Taschenspiegel und versuchte sein Antlitz in dessen zu kleines Format zu zwängen. Aber immer standen die Ohren als zu groß geratene Henkel über den Rahmen hinaus. Gewaltig pinselte er sich den Seifenschaum auf seine fleischigen Backen, so daß bald sein ganzes Gesicht hinter einer weißen Wolke verschwand.

Und wie ein Gott sprach er aus diesem umwölkten Himmel zu seiner Gemahlin zurück, die hinter ihm Aepfelstrudel zurechtwalkte. „Isolde, heute steht mir noch ein großer Tag bevor . . .!"

„Ja, Siegfried — es ist aber schon Fünfe vorbei . . ."

„Ich weiß . . . Gib mir das Handtuch her . . .! Herr Magistratsassessor Stich hat sich bei mir angesagt . . . Und am Abend kommen meine Schauspieler . . . ! Der Agent Schweinfurter hat mir geschrieben, er habe mir ein fabelhaftes Ensemble zusammengestellt . . . mit märchenhaften Schönheiten, ohne Sprachfehler, dabei bescheiden wie Lämmer . . . !"

„Ich bin gespannt . . .!"

„Ja, der Schweinfurter ist mein Mann, auf den baue ich! Seine Briefe haben mir den besten Eindruck hinterlassen. Er muß ein mächtiges Büro haben . . . Der Aufdruck auf seinen Briefbogen ist berauschend großzügig . . . Eine Firma sage ich dir, wie ein Kaufhaus mit Lift und Erfrischungsraum . . . !"

„Donnerwetter . . . Dann werd ich doch noch die Stiege wischen, damit sie einen guten Eindruck bekommen, deine Leute . . . !"

„Ja, und draußen auf dem Gang schwimmt es noch von Wasser. Das wirkt nicht nobel . . ."

„Freilich, weil Parsival immer mit der Klistierspritze Feuerwehr spielt . . . !"

Denn sein Sohn ward Parsival benannt. Er erblickte vor vier Jahren das Licht dieser Welt, — zu einer Zeit, wo Herr Wachtel noch Wirt der Tafernwirtschaft zum „Blauen Ochsen" war. Da stand ein Grammophon in der Gaststubenecke — mit Platten vom Pilgerchor, Sängerkrieg, Brautmarsch und Gralsglocken. Seitdem schwärmte er für Richard Wagner — und taufte seine ganze Familie nach dessen Heldengestalten um. Die Kellnerin hieß Sieglinde, der Hausknecht Wolfram und der Kanarienvogel Tristan. Bald aber wurde für Wachtel die Fläche einer solch singenden Platte zu klein als Ausdruck dieser Schönheiten — und er beschloß die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Er verkaufte seinen Gasthof mit dreißig Tagwerk Grund, Eiskeller und sechs Stück Vieh — und wandte sich der Kunst zu. Mit Hilfe dieses Erlöses schwang er sich an die Spitze einer Spielgesellschaft, wo sich seine Entwicklungsfähigkeit mit dem Umfang seines Brustkorbes immer mehr erweiterte. Er sang Baß, daß der Sprungdeckel seiner Uhr in der Westentasche von selbst aufsprang, daß alle Gesangvereine im Umkreis von vier Kilometern sich um die Gunst seiner Vorstandschaft die Köpfe blutig schlugen — und Stadtverwaltungen begannen sich für ihn als Theaterdirektor zu interessieren. Er übernahm nacheinander zwei Direktionen und machte zweimal nacheinander Pleite. Dadurch wurde er teilweise zum Idealisten, schrieb in Vereinsblättern Aufsätze über Schiller und seine moralische Sendung. Sein literarisches Interesse trat in den Vordergrund. Er hatte es satt, sich mit Hochzeitsmusikern und Begräbniskapellen tot zu ärgern und mit kropfhalsigen Choristinnen über halbe und gevierteilte Noten zu streiten. So bot er sich denn in Laubstadt als Schauspieldirektor an, dessen Magistrat diesen Posten öffentlich ausgeschrieben hatte. Bei der Genehmigung des Gesuches war seine vorgebrachte idealistische Gesinnung ausschlaggebend . . .

Direktor Wachtel legte jetzt einen Stoß alter Rollenbücher an die Tischkante, öffnete den Schminkkasten, stülpte Perücken über Kaffeekannen und hängte ein paar farbige Kostümfetzen an den Kleiderhaken, damit die Küche möglichst einem Theaterbüro ähnlich sah. Ans Ausgußrohr legte er eine Hellebarde, in den Putzkübel steckte er wie einen abgegebenen Regenschirm ein rostiges Richtschwert . . . Und über allem lag der Geruch eines aufgewärmten Abendessens.

Von der Haustür herauf rief durchs offene Fenster seine Frau Isolde: „Siegfried, der Herr Assessor kommt die Straße herauf!"

„Ich bin bereit . . . !" antwortete er, über die Blumentöpfe gebeugt, zurück. Dann sprang er ins eheliche Schlafzimmer, riß aus dem Kleiderschrank, durch dessen Spiegelglas ein Blitz gefahren sein mußte, seinen Bratenrock, steckte ein paar Vereinsorden und Kraftsportzeichen ins Knopfloch, sprang in die Küche zurück — und tat so, als ob er schon seit Stunden theaterwissenschaftliche Pläne ausarbeitete — —

Es klopfte. „Herein . . . ! — — Ah, der Herr Assessor . . . Bitte, wollen Sie Platz nehmen!"

„Nicht wahr, Herr Direktor, Sie wissen, daß ich das Referat über das Stadttheater übernommen habe?"

„Mit Freuden . . . ja! Sie sind dazu der richtige Mann am richtigen Ort."

„Bisher hatte ich nur die Gasbeleuchtung, das elektrische Licht, den Friedhof und die Sittenpolizei zu verwalten . . . Dann bekam ich das Schlachthaus und jetzt das Theater . . ."

„Vielseitig wie Goethe . . . !" verbeugte sich Direktor Wachtel, und so feierlich tat er es, daß man das Gefühl bekam, man müsse den Hut lüften wie beim Nennen eines heiligen Namens.

„Ja — man muß seinen Horizont erweitern, das ist man doch seiner Entwicklung schuldig."

„Oh, Sie werden daran noch ihre Freude erleben . . . !"

Das denke ich auch . . . Und ich habe von der Stadt auch schon meinen Freiplatz zugeteilt bekommen, zwischen dem Wachtmeister und dem Herrn Medizinalrat. Ich werde jeder Aufführung beiwohnen — und wenn ich heimkomme, will ich meiner Frau im Bett noch den Inhalt des Stücks erzählen. Meine Frau liebt das sehr . . . Spielen Sie auch Stücke, wo Englein vorkommen, die auf Wolken sitzen . . . ?

In meinem Spielplan wird so ziemlich alles vorkommen, Herr Assessor . . ."

„Wie fein . . . ! Meine Frau hat Englein gern . . . Zu Weihnachten hat sie Marzipanformen mit dem Erzengel Gabriel; die backt sie dann braun wie Mohrenkinder und behängt damit den ganzen Tannenbaum . . . Und darunter legt sie meine Krawatten, die Toilettenseife und das Briefpapier für das Dienstmädchen . . ." Direktor Wachtel tat so, als ob er über diese Schilderung jeden Augenblick Tränen vergießen könnte und als hörte er durch die Wände eine Spieldose „Stille Nacht, heilige Nacht . . ." pinken. Und erst nach einer längeren Pause, als wolle er das Verklingen des ganzen Liedes abwarten, begann er wieder: „Die Oper „Lohengrin" werden wir auch bringen . . ."

„Aber wieso? Sie haben doch keine Sänger und Sängerinnen?"

„Das tut nichts zur Sache. Wir schreiben ruhig auf den Theaterzettel: Musik von Richard Wagner . . . Im letzten Moment geben wir dann bekannt, daß Gesang und Musik wegen Heiserkeit des Ensembles ausfallen muß, und wir sprechen nur den Text . . ."

„Ausgezeichnet . . .!" rief der Assessor, mehr verwundert über den kühnen Einfall als über das mögliche Ausmaß der Wirkung auf das Publikum.

„Ja — solche künstlerischen Wendungen habe ich schon öfters inszeniert . . . Da wurden einmal für ein Trauerspiel mit Friedhofgästen sechs Zylinder benötigt. Ich hatte aber in meinem Fundus nur einen einzigen zur Verfügung . . . Und nun ließ ich jeden Darsteller einzeln mit dem Zylinder auftreten, der dann sogleich wieder in die Kulisse gereicht wurde, dem nächstfolgenden aufs Haupt gesetzt — und so kamen alle sechs Leidtragende vorschriftsmäßig auf die Bühne, indem die Kopfbedeckung immer wieder hinter die Szene gewandert war . . .!" (Fortsetzung folgt.)

Bist Du grau?

Lies' dies genau!

„20 Jahre jünger" auch genannt „Exlepäng" ist ein Mittel, welches von tausenden Aerzten, Professoren etc. gebraucht und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Vorzüglichkeit Weltruf erworben. „Exlepäng" färbt nach und nach, schmutzt und fleckt nicht, ist unabwaschbar und unschädlich, fördert den Haarwuchs. Graue Haare machen alt. Man ist nur so alt wie man aussieht. Preis Mark 7.—. Für schwarze Haare, oder solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Extra stark" Mark 12.—. In allen Apoth., Drog., Parf.- und Friseurgesch. zu haben. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten: Parfümeriefabriken Exlepäng-Werke, Hermann Schellerberg, Berlin-Düsseldorf, Hauptbüro Berlin, N. Nr. 509, F[illegible]holmerstr. 7. S129

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Hinscheidens unseres lieben Sohnes und Bruders *559

Adolf

so zahlreich bewiesene Anteilnahme, die vielen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Vikar Zahn auch im Namen des Evangel. Jünglingsvereins der Friedenskirche Nord „Aufwärts" sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Mannheim, den 17. April 1925.

Familie Adolf Noack.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel

Die am 28. Februar 1925 stattgehabte Hauptversammlung unserer Gesellschaft hat u. a. die Umstellung unseres Stammaktienkapitals von P.-M. 203 200 000.—, bestehend aus 188,000 Stammaktien zu je P.-M. 1.000.— und 15440 dergleichen Aktien zu je P.-Mark 5.000.— auf R.-M. 6,408,000.— beschlossen. Es sind demgemäß die Aktien von P.-M. 1000.— auf R.-M 40.— und die Aktien von P.-M. 5.000.— auf R.-M. 200.— abzustempeln.

Nachdem der Umstellungsbeschluß zum Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir hiermit unsere Stammaktionäre auf, die Mäntel ihrer Aktien zwecks Abstempelung in der Zeit 4510

bis zum 25. Mai 1925 einschließlich

bei den nachstehenden Abstempelungsstellen während der daselbst üblichen Geschäftsstunden mit einem doppelt ausgefertigten, zahlenmäßig geordneten Nummernverzeichnis versehen einzureichen:

in Waghäusel	bei der Gesellschaftskasse
in Mannheim	bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft Akt.-Ges.
	bei der Rheinischen Creditbank
	bei der Mitteldeutschen Creditbank Filiale Mannheim
in Berlin	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft
	bei der Deutschen Bank
in Frankfurt a. M.	bei dem Bankhaus E. Ladenburg
	bei der Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Frankfurt a. M.
	bei der Mitteldeutschen Creditbank
in Karlsruhe	bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe
	bei der Rheinischen Creditbank Filiale Karlsruhe
	bei der Badischen Bank
in Köln a. Rh.	bei dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Co.
in Hannover	bei dem Bankhaus Gottfried Herzfeld.

Die Aushändigung der abgestempelten Aktienmäntel erfolgt gegen Rückgabe der von den Abstempelungsstellen ausgestellten Empfangsbescheinigungen sobald als möglich und zwar provisionsfrei, soweit die Einreichung an den Schaltern der Abstempelungsstellen geschieht. Erfolgt die Einreichung im Wege der Korrespondenz, so wird die übliche Abstempelungsprovision in Anrechnung gebracht.

Zur Prüfung der Legitimation des Vorzeigers der Empfangsbescheinigung sind die Abstempelungsstellen berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Nach Ablauf der oben angegebenen Abstempelungsfrist können Abstempelungen nur noch bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim vorgenommen werden.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß gemäß den Beschlüssen der Börsenvorstände voraussichtlich am fünften Börsentage vor Ablauf der obigen Abstempelungsfrist die Lieferbarkeit nicht abgestempelter Aktien an den Börsen zu Berlin, Frankfurt a. M. und Mannheim aufgehoben wird.

Waghäusel, im April 1925.

Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Statt Karten.

Es empfehlen sich

Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen gegen Husten und Heiserkeit. Em28

Frankfurt a. M. — Bad Soden a. T.

Amtliche Bekanntmachungen

Die am 20. März 1925 bezügl. der Viehbestände der Gemeinde Ilvesheim angeordneten Sperrmaßnahmen werden hiermit aufgehoben. 10

Mannheim, den 14. April 1925.

Badisches Bezirksamt — Abt. 4.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 19. Dezember 1924 verstorbenen Kaufmanns Theodor Gutmann in Mannheim, B 3, 3 wird heute vormittag 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Morgenroth in Mannheim. Konkursforderungen sind bis zum 10. Mai 1925 bei dem Gerichte anzumelden. Zugleich wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf: **Freitag, den 15. Mai 1925, vormittags 12 Uhr**, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf: **Freitag, den 29. Mai 1925, vormittags 12 Uhr** vor dem Amtsgerichte Abt. B.-G. 10, 2. Stock, Zimmer 114, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Mai 1925 Anzeige zu machen. 145

Mannheim, den 16. April 1925.

Amtsgericht B. G. 5.

Handelsregister.

In das Handelsregister wurde heute zur Firma „Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung Filiale Mannheim" in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma „Allgemeine Transportgesellschaft, vorm. Gondrand & Mangili mit beschränkter Haftung" in Berlin eingetragen: Die Prokura des Robert Friedrich ist erloschen. Dem W. Marschall, Ludwigshafen a. Rh. ist Prokura derart erteilt, daß er berechtigt ist, die Firma im Geschäftsbetriebe der Zweigniederlassung Mannheim in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem Prokuristen zu zeichnen. 107

Mannheim, den 14. April 1925.

Amtsgericht.

In das Handelsregister wurde heute eingetragen:

1. Firma „Frankenland" Verkaufsstelle fränkischer landwirtschaftlicher Genossenschaften und Nährmittelfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Auf Grund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 10. März 1925 ist das Stammkapital von 20 000 Mk. auf 2000 R.-M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag in den §§ 3, 12 und 18 entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, geändert worden. Diedrich Ruß ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

2. Firma „Mineralölraffinerie Rheinau Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Rheinau. Aufgrund Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 20. Februar 1925 ist das Stammkapital von 1 000 000 M. auf 100 000 R.-M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, insbesondere auch in § 4 geändert worden.

3. Firma „Badischer General-Anzeiger Mannheimer Tageblatt, Gesenbach & Haas, Druckerei und Verlag, Aktien-Gesellschaft" in Mannheim. Aufgrund Beschlusses der General-Versammlung vom 25. März 1925 ist das Grundkapital von 7 500 000 Mk. auf 875 000 R.-M. umgestellt und der Gesellschaftsvertrag entsprechend der eingereichten Niederschrift, auf die Bezug genommen wird, insbesondere auch in den §§ 2, 12 und 14 geändert worden. Ferner wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist in 3000 auf den Inhaber lautende Stammaktien und in 750 auf den Namen lautende Vorzugsaktien eingeteilt, jede Aktie über 100 R.-M. Die Vorzugsaktien haben vor den Stammaktien ein Vorrecht auf den Gewinnanteil in Höhe von 6 Prozent ihres Nennbetrages mit Anspruch auf Nachzahlung. Reicht der verteilbare Reingewinn eines Jahres zur Zahlung des Vorzugsgewinnanteiles von 6 Prozent nicht aus, so ist jedes Mal der fehlende Betrag aus dem Reingewinn der nächstfolgenden Jahre vorwegzunehmen. Rückständige Gewinnanteile werden auf den Gewinnanteilschein des zuletzt abgelaufenen Geschäftsjahres ausgezahlt, soweit der Reingewinn des betr. Geschäftsjahres hierzu ausreicht. Beträgt der auf die Stammaktien ausgeschüttete Gewinnanteil mehr als 6 Prozent, so haben die Vorzugsaktien Anspruch auf Ergänzung ihres Gewinnanteils bis zur Höhe des auf die Stammaktien entfallenden Prozentsatzes.

4. Firma „Elma Elektro-Medizinische Apparate Gesellschaft mit beschränkter Haftung" in Mannheim. Der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist am 8. April 1925 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Elektro-Medizinischen Apparaten und deren Fabrikation. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben und sich an solchen zu beteiligen. Das Stammkapital beträgt 5000 R.-M. Ernst Matthes, Fritz Wezel, beide Ingenieure in Mannheim sind Geschäftsführer. Jeder derselben ist zur Vertretung der Gesellschaft selbständig berechtigt. Der Gesellschaftsvertrag kann erstmals am 1. April 1929 auf 31. März 1930 gekündigt werden und von da ab jeweils auf Schluß eines Geschäftsjahres mit einer Kündigungsfrist von 12 Monaten. Dauert die Behinderung eines zum Geschäftsführer bestellten Gesellschafters durch Krankheit oder andere Ursachen länger wie ein Jahr, so sind die übrigen Gesellschafter zur Kündigung des Vertrages berechtigt. 108

Mannheim, den 15. April 1925.

Amtsgericht.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Wettbewerb

für die

Umbauung des Karl Reiss-Platzes in Mannheim

Zur Gewinnung von Vorentwürfen für die Umbauung des Karl Reiß Platzes in Mannheim wird unter den in Mannheim oder Ludwigshafen ansässigen oder geborenen Architekten ein Wettbewerb ausgeschrieben. Es sind folgende Preise festgesetzt:

ein 1. Preis in Höhe von	4000 Mk.	
„ 2. „ „ „ „	3000 „	
„ 3. „ „ „ „	2000 „	
„ 4. „ „ „ „	1000 „	

Weitere Entwürfe können zum Betrage von je 500 Mk. angekauft werden.

Preisrichter sind:

1. Oberbürgermeister Dr. Kutzer, Mannheim
2. 1. Bürgermeister Ritter, Mannheim
3. Stadtrat Ludwig, Mannheim
4. Stadtrat Vogel, Mannheim
5. Stadtoberbaurat Zizler, Mannheim
6. Architekt Tillessen, Mannheim
7. Architekt Prof. Billing, Karlsruhe
8. Architekt Prof. Geh. Rat Dr. h. c. Fischer-München.
9. Architekt Prof. Roth, Darmstadt.

Die Wettbewerbsbedingungen werden beim Hochbauamt Mannheim, Rathaus N 1, Zimmer 127, 3. Stock, gegen einen Betrag von 5 Mark abgegeben, der bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet wird. Einreichungstermin 19. Juni 1925. 2

Mannheim, den 15. April 1925.

Der Oberbürgermeister.

Die Fuhrwerkswage an der Friedrichsbrücke ist von Dienstag, den 21. April an, wegen Reparatur, Reinigung und Nacheichung auf ungefähr 12 Tage außer Betrieb. 40

Städt. Maschinenamt.

Brennholzversteigerung!

Am Freitag, den 24. April nachmittags 4 Uhr versteigere ich auf meinem Waldgrundstück bei der Station Sandtorf, neben Gärtnerei Liesholz

ca. 70 Ster Kiefern-Roller und ca. 3500 Kiefernwellen

an den Meistbietenden gegen Barzahlung. 4516

Friedrich Gedde.

Holzhandlung

Mannheim — Telefon 344.

Verkäufe

Heidelberg

Einige

Einfamilienhäuser 7-12 Zimmer, herrschaftlich

in verschiedenen Preislagen und in feinsten Wohnlagen S146

zu verkaufen

evtl. sofort beziehbar

Geometer Gg. Keil & Co.

Gütervermittlung

Heidelberg, Sophienstraße 7a, Telephon 2311 — Mannheim, D 4, 15, Telephon 4 05

Neues Herren- und Damenrad

billig zu verkaufen

B1791 — Specht N 6, 5-6

5 T. Benz Lastwagen [illegible]

in tadellosem Zustande zu verkaufen.

Anzusehen abends nach 6 Uhr und Sonntags bis 3 Uhr mittags b. Sator Käfertalerstr. 79

Vermietungen

Büro und Lagerräume ca. 250 qm

gute Stadtlage, heiz. sofort einzeln oder zusammen zu vermieten. Angebote unter X. C. 199 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4494

MARCHIVUM

Offene Stellen

Käse-Großfirma im Elsaß

sucht für Absatz sämtlicher franz. Käsesorten einen tüchtigen, bei der dortigen Kundschaft gut eingeführten *573

Vertreter

Angebote unter E. W. 58 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Automonteure

Spezialisten, für Motore, Getriebe und Achsen von Stuttgarter Fabrikfiliale zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht.

Offerten unter X. F. 102 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Energischer zielbewußter

Akquisiteur

welcher bei Industrie und Handel sehr gut eingeführt und strebsam ist, von Handelsauskunftei gegen Fixum und Provision sofort **gesucht**. Aus der Branche bevorzugt. Angebote unter B. N. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4530

Lehrling 4520

mit guter Schulbildung von hiesiger Cigarrenfabrik per baldigen Eintritt gesucht.

Angebote unt. X G 103 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Ausgänge gesucht. *572

A. Würzweiler Nachf., Mannheim

Paradeplatz.

Reisedamen

für den Verkauf erstkl. **Damen-Wäsche**. Drei Artikel, alle gesetzl. geschützt, gesucht. **Sofort hoher Verdienst**. Sehr leicht verkäuflich. Muster-Ausgabe im **Hotel Heß. Hof, L 13, 21**, bei Generalvertreter Stumpf Freitag von 3–6 Uhr, Samstag von 9–2 Uhr. Ga190

Buchhalter (in)

als Aushilfe zur Anlegung von Geschäftsbüchern und Aufstellung einer Bilanz *455 **gesucht**. Angebote unt. C. R. 31 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Reisender

zum Verkauf v. **Drucksachen, Papier u. Papierwaren** gesucht. Angebote unt. D. J. 48 an die Geschäftsst. *439

Korrespondent

von erster Firma der Mineralöl-Branche

per sofort gesucht

Branchekenntnisse erwünscht. Lebenslauf, Zeugnisse und Lichtbild unter X. F. 101 an die Geschäftsstelle. 1099

Tücht. Hausierer

und **Marktreisende** zum Verkauf eines lohnend. Artikels gesucht. 1097 **Wilh. Gregorius, Lüdenscheid.**

Stenotypistin

(Anfängerin, Lehrmädchen) von Industriefirma zu sofort. Antritt gesucht. Bewerbung unter E. X. 87 an die Geschäftsstelle. *568

Dienstmädchen

gesucht. **D 4. 10** *501

Tüchtiges

Kinder-Mädchen

für den ganzen Tag bei hohem Lohn und sehr guter Verpflegung **sucht Ludwig Groß**, *533 F 2, 4a.

Tüchtige Köchin

sowie *504

Zimmermädchen

sofort oder per 1. Mai gesucht. **Werderstr. 29**, parterre (2 Klingel).

Sauberes

Mädchen

f. Hausarbeit p. 1. Mai gesucht. **Adolf Berg**, B 5, 3, 2. Stock. *482

Ein seriös. Mädchen

od. **Fräulein**, das Hausarbeit übern., in klein. bürgl. Haush. zu **Kind.** gesucht, ev. **alleinst. Frau. Zimmermann**, H 5, 5, *540 2. Stock.

Ehrliches, fleißiges

Dienstmädchen

für Küche u. Haushalt gesucht. *518 P 1, 7a, 3. Stock.

Braves fleißig. Mädchen

das a. kochen kann, in kl. ruh. Haush. sof. ges. F 2, 12, **Schmiederer.** *543

Saubere Monatsfrau

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. *494

Stellen-Gesuche

Polizeibeamter

sucht Stellung als **Kassenbote, Bürodiener, Portier, Einkassierer** u. dergl. Angebote unter C. P. 29 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *452

Maurer

durchaus selbständig, **sucht Stelle**, übernimmt auch Vertrauensposten od. Akkordarbeiten. Angebote unt. Y. Z. 39 an die Geschäftsst. *271

Nette junge Frau

sucht **Stelle in gutem Restaurant** f. Haushalt u. Bedienung. Gefl. Angebote unter D. Q. 55 a. d. Geschäftsst. *501

Alleinst. junge Frau

gepr. Krankenpflegerin, übernimmt **Tag- und Nachtpflegen**. Geht auch zu alleinst. leid. Dame i. Führg. d. Haushalts. Anfragen zu richten: **Käfertalerstraße 62**, *507 **bei Kremer.**

Circus Riesen-Krone

ca. 1000 Angestellte

180 eigene Transportwagen

3 Eisenbahn-Sonder-Züge

bringen morgen Samstag früh die

KRONE RIESEN-SCHAU

Größte Schaustellung Europas

Erster europäischer 3 Manegen-Circus

3 Manegen, 2 Bühnen, 1 Rennbahn

500 exotische Tiere

darunter

24 Elefanten 26 Löwen 32 Tiger

Zebus Kamele Büffel Seelöwen

200 EDELSTE PFERDE

Eine Horde echte Sioux-Indianer

Das Ausladen der Tiere beginnt Samstag 2 Uhr nachm.

Eine Welt auf Rädern

Größte Schau des Kontinents

Nur vom 18.–26. April in Mannheim Meßplatz

Eine Verlängerung des Gastspiels kann wegen anderweit. Verpflichtung auf keinen Fall stattfinden.

Kommen Sie bitte zu den Laderampen am Bahnhof Neckarstadt

Direktions-Sekretärin

durchaus perfekte, gewissenhafte und tüchtige Kraft mit langjähriger Praxis sucht sich zu verändern. Angeb. unter W. S. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4132

Verkäufe.

Kolonialwaren-Geschäft

(Neckarstadt), Eckladen, zu verkauf. 2–3 Zim.-Wohnung gegen Tausch. Angebote unt. D. H. 47 a. d. Geschäftsst. *483

Kl. Lagerplatz zu verm. Tel. **Federhandwagen u. Sackkarren** zu verkauf. **Gartenfeldstr. 11, part.** *541

Motorrad

D. K. W. 2¼ PS, günstig zu verkaufen. B1802 **P 4, 2, Laden.**

Guterhaltene

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen. Zu erfragen: **Rheinaustraße 28, 3. St.** *486

Gut erhaltener

Kinder-Kastenwagen

billig zu verkaufen. *481 **Gothe, K 2, 21.**

1 gebr. Eisschrank

1.80/1.80 m, sowie ein groß. **Kristallglasspiegel** zu verkaufen. *514 **F 4, 5, parterre.**

Damenfahrrad

sehr gut erhalten, fahrbereit, billig zu verkauf. **Prinz Wilhelmstr. 14**, *509 **1. Stock.** Anzuseh. nur 2–3 Uhr oder ½8–9 Uhr.

Bett

m. Auflegematr. (40 ℳ) **pol. Tisch, weißer Tisch, Salonschrank, Blumenkrippe** zu verkaufen. *497 **Zoll, E 7, 25.**

Guterhaltene

Underwood-Schreibmaschine

(Sichtschrift) für 160 ℳ **zu verkaufen.** *562 **L. Abt, Ladenhof, Rheinaustr. 4. Telephon 2266.**

Zusammenst.

Federhandwagen

etwas reparat.-bed., für 40 ℳ zu verkaufen oder gegen **Knaben-Fahrrad** zu tausch. **Wilh. Becker, Amerikanerstr. 9, 2. St.** *542

Grauer

Sommer-Anzug

mr. Fig., wie neu, f. 30 ℳ, **neues gestreiftes Kleid**, schl. Fig., für 10 ℳ zu verkauf. *462 Anzuseh. Q 5, 8, 3 Tr.

Großer weißer **Kinderwagen** und Zimmerwagen mit Bezug zu verkaufen. *512 O 6, 9a, 4 Tr.

Pol. Bettlade

mit Rost zu verkaufen. **Q 4, 1, 4. St. links.** *564

Möbel aller Art

auch Einzelmöbel

in großer Auswahl trotz Aufschlag noch zu alt. Preisen 1105

Möbel-Florschütz Jos. S 3, 4.

Kauf-Gesuche.

Einfamilienhaus

m. beziehbar. Wohnung zu kaufen gesucht. Angebote unt. U. Q. 5 an die Geschäftsstelle. *401

Bäckerei

zu kaufen gesucht. Angebote unter D. M. 51 a. d. Geschäftsst. *493

Guterhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter B. A. 90 an die Geschäftsstelle. B1807

Gut erhaltenes

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht. Angebote unt. D. E. 44 an die Geschäftsst. *477

Perserteppich

ca. 2½–3½ Mtr., aus Privathand von seriös. Käufer gesucht. Angeb. unt. D. U. 59 a. d. Geschäftsst. *508

Motorrad

moderne Getriebemasch., zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erb. unter E. J. 73 an die Geschäftsstelle. *545

Gebrauchte

Ladentheke

für Metzgerei geeignet, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. E. R. 81 a. d. Geschäftsst. *556

Im neu eröffneten

H 2, 5

Weinhaus Schätzle

Haus I. Ranges Tel. 8255

spielt ab heute die beliebte Kapelle

Villhauer.

Samstag und Sonntag **4 Uhr-Tanz-Tee**

4538

Gritzner-Räder!

Konkurrenzlos!

Hochwertiges Material verbürgt lange Lebensdauer. Bedenken Sie, daß Sie ein Rad nicht alle Tage kaufen. Wählen Sie daher nur das **Beste vom Besten.** Der Name **Gritzner** bürgt für Qualität

Bequeme Teilzahlung. E147

Alleinverkauf: Martin Decker, A 3, 4

Nähmaschinen u. Fahrräder.

Miet-Gesuche.

Sonnige

3 Zimmerwohnung

Bad, große Mansarde, im Süden **Heidelbergs** geg. ähnliche in **Mannheim** zu tauschen ges. Angeb. unter C. W. 36 a. d. Geschäftsst. *465

Zimmer gesucht.

Suche per sofort oder 1. Mai **gut möbliertes Zimmer**, möglichst Nähe Hauptbahnhof, in nur gutem Hause. Angebote unter H. B. 91 an die Geschäftsstelle. B1808

Zwei in der Großindustrie tät. Schwestern suchen *528

1 möbl. Wohn- und Schlafzimmer

evtl. mit Klavierbenütz. in den L-Quadr. od. in der Oststadt. Angebote unter E. B. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sauberes

möbliertes Zimmer

mit 2 Betten oder **zwei Einzelzimmer** in gutem Hause zu miet. gesucht. Angebote unt. D. C. 58 a. d. Geschäftsst. *507

Junge Witwe sucht

einf. möbl. Zimmer

am liebsten in Gegend E-, F-, G-, H-Quadr. Bett und Schrank kann gestellt werd. Gefl. Angebote mit Preis unter D. L. 50 an die Geschft. *491

Selbst. Kaufm., verm., sucht **möbl. od. leeres**

Zimmer

Angebote unt. D. O. 53 a. d. Geschäftsst. *495

Alleinst. Fräulein sucht

leeres Zimmer

im Zentrum. Angebote unter D. W. 61 an die Geschäftsstelle. *515

Kinderloses Ehepaar sucht *524

1 Zimmer und Küche

tagsüb. nicht zu Hause. Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. E. C. 67 an die Geschäftsstelle.

Leeres Wohnzimmer

von alleinst. Kaufmann **gesucht**. Angebote unter D. N. 52 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *496

Wohnungs-Tausch!

Welche Familie möchte gern auf Vorort ziehen?

Biete: Dreizimmerwohnung mit Abschl., Elektrisch und Gas, billige Miete. *499

Suche Stadt möglichst gleiche Wohnung.

Gg. Hoffmann, Uhrmacher u. Juwelier, F 2, 9a, Laden.

Ich suche: Em67

5–6-Zimmerwohnung

mit Zubehör in guter Lage oder Einfamilienhaus oder Villa mit 6–8 Zimmer

zu mieten evtl. zu kaufen

Dringlichkeitskarte vorhanden, gebe auch Bauzuschuß und kann eventl. 8-Zimmerwohnung eintauschen. Angebote mit näheren Details unter **B. M. 290 an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Wohnungstausch.

Geboten: Schöne 3 Zimmer und Küche mit Aussicht auf den Rhein, Lindenhof gel.

Gesucht: Schöne 3–4 Zimmer und Küche in der Stadt, part. oder 1 Tr. *0458

Angebote unter C. T. 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verh. Kaufmann sucht für Mai, Juni

5–6 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, in bester Lage der Stadt. Es kommt evtl. auch eine **möblierte Wohnung** in Frage. Angebote unter C. K. 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1815

Von hiesiger Grosshandlung per sofort

2 Büroräume

möglichst mit Telephon in zentraler Lage

gesucht.

Angebote unter C. L. 25 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1816

Fabrikanwesen

ca. 2–300 Quadratmeter bebaute Arbeitsfläche, möglichst ebener Erde und freiem Platz *580

zu mieten gesucht.

Eventl. in Untermiete.

Angebote unter F. C. 92 an die Geschäftsstelle

Wohnungs-Tausch.

Geboten: 3 Zimmer-Wohnung i. Zentrum Ludwigshafens.

Gesucht: 3–4 Zim.-Wohnung in Mannheim. *551

Angebote unt. E. M. 76 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch Eberbach-Mannheim

Geboten w. in Eberb.: 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör u. schö. Garten. *554

Gesucht w. in Mannh.: 2 Zimmer u. Küche, evtl. auch 1 Zimmer und Küche.

Bewerb. unt. E. P. 79 an die Geschäftsstelle.

Keller

50–200 qm, **im Bahnhofs-Viertel gelegen, gesucht.** Angeb. unter Z. M. 288 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Em77

Wohnungs-Tausch

Wer tauscht eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Mansarde, Keller- u. Speicheranteil in **Karlsruhe** geg. eine ebensolche in **Mannheim**? Angebote an die **Zellstoffabrik Waldhof, Abtlg. Hausverwaltung.** 1101

2 leere Zimmer

beschlagnahmefrei, geg. Unkosten-Vergütung per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote unter E. E. 69 an die Geschäftsstelle. *528

Suche per sofort

Laden

m. **Wohnung** zu mieten. Vermittlung erwünscht. Angebote unt. X. V. 10 a. d. Geschäftsst. B1791

Vermietungen

Gut möbliertes Zimmer

separ., in ruhig. Hause sofort zu vermieten. Zu erfragen C 4, 17, bei **Grimm**, *[illegible]

Sehr schön möbliert.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Teleph. zu vermiet. **Beethovenstraße 4,** *460 **part. rechts.**

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

in gutem Hause, Nähe Rheinstraße, an soliden Herrn (evtl. 2 Herren) bis 1. Mai zu vermiet. Telephon vorhanden. Angeb. unt. D. S. [illegible] a. d. Geschäftsst. *[illegible]

Möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

mit **Tel.**, Dipl.-Schreibtisch, elektr. Licht, Zentralheizung, Bad, Nähe Bahnhof, p. 1. Mai an einen Herrn zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle d. Bl. od. Teleph. Nr. 2992. Anzuseh. bis 9 Uhr ab. [illegible]

Gutsit. Herr sucht [illegible]

möbl. Zimmer

Bahnhofsnähe. Angeb. unter D. P. 54 an die Geschäftsstelle. [illegible]

Lagerraum

150 qm part. m. Einfahrt i. Zentrum d. Stadt **zu vermieten d. Immob.-Büro**

Levi u. Sohn

S 824 Q 1, 4 Tel. 598 u. 10457

Zu vermieten

ca. 1000 qm **Kellerräume** in nächster Nähe Mannheims, in 6 ineinandermündenden Räumen, Fußboden asphaltiert, trocken, hell, in jeder Beziehung sauber und einwandfrei, elektr. Aufzug und elektr. Beleuchtung, bequeme Zufahrt. Gut geeignet für größeres Weinlager, oder sonstige Vergärungs[illegible]

Angebote unt. W. N. 184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lagerraum

evtl. auch als

Werkstätte

zu vermieten. *536 **Eichendorffstr. 14.**

Heirat.

Heirat

Witwer, 46 J., evgl., mit schöner 4 Zimmer-Wohnung, in sicherer Stellung, wünscht mit ein. ält. Dienstmädchen im Alter von 38–45 J. oder Witwe zwecks bald. **Heirat** bekannt zu werden. Zuschrift. unt. C. Y. 38 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *466

Geldverkehr.

Teilhaber

für Autobetrieb mit ca. 1500–2000 **Mk.** Einlage gesucht. Bevorzugt wird, wer ein Fuhrwerk hat zum Unterstellen. Angeb. unt. E. O. 78 a. d. Geschäftsst. *532

Selbstgeber

verleiht Geld

bei Zahlungsschwierigkeiten zu mäßigen Bedingungen. Zuschr. erb. unter E. U. 84 an die Geschäftsstelle. *560

Mark 500.-

geg. monatl. Rückzahlg. u. Zinsen sofort zu leihen gesucht. Gute Sicherheit vorhanden. Gefl. Angebote unter D. F. 45 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *478

1500 Mark

geg. gt. Zins u. mehrf. Sicherh. ges. Rückzahlg. erf. in monatl. Raten à 200 ℳ. Anz. u. D. X. 62 a. d. Geschäftsst. *516

Biete demjen. Stellung der mir

Mk. 1500.-

leihweise geg. Sicherheit zur Verfügung stellt. Angeb. unt. E. F. [illegible] an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Geschäftsfrau sucht geg. la. Sicherheit

2000 Mk.

v. Selbstgeber zu leihen. Gefl. Angebote unter E. Q. 80 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermischtes

Rund um die Erde

Wer hat Interesse an Mitfahrt und [illegible] Firma zwecks Reklame [illegible] Die Reise wird b[illegible] Mai mit schwer. [illegible] und mit Beiwagen [illegible] geführt. Angebote [illegible] E. T. 83 an die Geschäftsstelle.

Bestempfohlene

Flickerin

sucht noch Kundschaft. Angebote unt. E. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Pianos

in Kauf u. Miete

bei

Heckel

Piano-Lager O 3, 10.

Heiraten vermittelt Frau Anna Hoffmann unt G 3, 2, 1 Tr. B1793

Qualitäts-Schuhe

zu mässigen Preisen

Schuhhaus Adam Wanger

Mannheim **R 1, 7** am Markt

Das Haus der guten Qualitäten!